Bezugspreis für Mai durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld, in der Stadt Münster 2,00 Mk.
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart), „Der Erzähler" „Der Frauen Welt und Heim", „Jugendland" „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr), „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung" „Der Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wochentäglich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße. — **Fernsprecher** Nr. 2448 2449 und 2450.
Geschäftsstelle: Münster, Prinzipalmarkt 13/14, Fernspr. Nr. 78. — Rheine, Emsstr. 34a, Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hüsgen, Berlin SW 48, Berl. Hedemannstraße 5. Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Morgen-Ausgabe

Mittwoch, den 25. Mai 1927

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster, sowie für alle amtlichen, Finanz-, Sammel-, Markenartikel- und Vergnügungsanzeigen 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg., Familienanzeigen 8 Pfg., bei Barzahl. 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr, sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

76. Jahrgang. Nr. 526

Elementare Ereignisse.

(Von unserem Pariser Vertreter.)

kr **Paris**, 23. Mai.

Die bevorstehende Aufhebung des Handelsvertrages mit der Sowjetunion und der Abbruch der diplomatischen Beziehung seitens der englischen Regierung sind ein politisches Ereignis ersten Ranges. In ihm liegt die politische Zukunft der nächsten Jahrzehnte beschlossen.

Die wirtschaftliche Vormacht Europas liquidiert den Versuch, ein kommunistisches und revolutionäres Rußland auf dem Wege langsam fortschreitender Entwickelung wieder in den wirtschaftlichen und politischen Zusammenhang Europas einzufügen. Sie bricht diese 1921 durch Lloyd George eingeleitete Politik als ergebnislos ab und setzt an ihre Stelle den Kampf. Dieses Faktum ist einmalig und irreparabel, und es trägt eine Zwangsläufigkeit der Folgen in sich, die sich direkt oder indirekt auf alle Staaten Europas erstrecken. Es ändert das politische Bild der letzten Jahre von Grund auf.

Nach den Ereignissen des letzten Jahres kann diese „Kriegserklärung" des britischen Imperiums an seinen Gegenspieler in Moskau nicht ganz überraschend kommen. Die Gegensätze sind zu vital, und sie haben in der letzten Zeit einen zu eklatanten Ausbruch erfahren. In der großen Streikbewegung des vergangenen Jahres hat England die Erfahrung gemacht, bis zu welchen Ausmaßen die propagandistische und finanzielle Unterstützung einer auswärtigen Macht die Austragung der innerpolitischen Gegensätze anwachsen lassen kann. Dieser Vorgang war beispiellos in der englischen Geschichte, und es war das doppelte Gesicht der Sowjets, auf das England gestoßen war: das doppelte Gesicht, das nach der einen Seite die auswärtige Sowjetmacht zeigt und nach der anderen die kommunistische Landespartei, die beide von einem Willen beseelt sind, von den gleichen Personen geleitet werden und aus der gleichen Kasse leben. Die Identität des inneren mit dem äußeren Staatsfeind, — und das englische Volk weiß solche Lehren schweigend entgegenzunehmen, um bei gegebener Zeit Folgerungen aus ihnen zu ziehen. Die Ereignisse in China zeigen die Hand des gleichen Gegners, der auch hier die Regie führte und sich der nationalen Bewegung bediente, um den britischen Einfluß durchden russisch-kommunistischen abzulösen. An beiden Stellen war der Angriff Moskaus so weit vorgetragen und hatte sich die Sowjetmacht einer anderen europäischen Macht gegenüber soweit exponiert, wie seit 1920 — der kriegerischen Auseinandersetzung mit Polen — nicht wieder.

Beide Versuche haben mit Fehlschlägen für die Sowjets geendet, und der Augenblick für einen Gegenvorstoß ist nicht schlecht gewählt. Das Auftreten der russischen Vertreter in Genf hat gezeigt, wie dringend die russische Industrie neuer größerer Kredite bedarf, und auch aus anderen Quellen verlautet mit aller Bestimmtheit, daß die russische Industrieproduktion sehr geschwächt ist und nicht lange mehr in dem bisherigen Umfange aufrechterhalten werden kann. Seitdem vor einigen Monaten England sein Verhältnis zu Polen von heute auf morgen gänzlich änderte, sind die Gesandten in den Randstaaten auf ständigen Reisen zwischen London und den Regierungen begriffen, bei denen sie akkreditiert sind. Es hat den Anschein, daß die englische Regierung bereits seit einiger Zeit die Möglichkeit vorbereitet hat, in möglichst weitgehendem Maße die Grenzen Rußlands abriegeln zu können. Diese Tatsache deutet aber auch auf den Ernst und den Umfang der von England geplanten Maßregeln hin.

Das Mittel der Auseinandersetzung wird nur eine wirtschaftliche Isolierung sein können. Sie wird sich er nach längerer Dauer auswirken können, und könnte bei der Struktur der russischen Wirtschaft mit inneren Unruhen oder gar einem Sturze des gegenwärtigen Regierungssystems wohl nur im Falle einer Mißernte verbunden sein. Allerdings sind diese Möglichkeiten bei der Dürftigkeit eines zuverlässigen Nachrichtenmaterials über den Stand des russischen Wirtschaftslebens sehr schwer abzuschätzen. Aber mit Sicherheit kann heute wohl schon gesagt werden, daß die Angaben der Sowjetregierung ein einziger großer Bluff sind und die Industrie nach weitgehender Abnutzung aller Produktionseinrichtungen in absehbarer Zeit sich ernsten Schwierigkeiten gegenübersehen wird.

Schon seit längerer Zeit hat sich gegen Sowjetrußland auch eine moralische Front gebildet, die vor allem von Frankreich ihren Ausgang nimmt. Sie mag hier stark von innenpolitischen Erwägungen — der kommende Wahlkampf Poincarés gegen die Linke — mitbestimmt sein, aber sie hat ihren Einfluß auf die öffentliche Meinung anderer Länder nicht verfehlt und dürfte sehr dazu beitragen, die Isolierung Rußlands zu verschärfen. Der Widerstand gegen die Machtausdehnung und gegen die propagandistische Tätigkeit der dritten Internationale würde dann nicht mehr als eine Angelegenheit des britischen Imperiums angesehen, sondern als eine Abwehr der zivilisierten Welt gegen eine asiatische Bedrohung proklamiert werden.

Damit ist für die deutsche Außenpolitik eine recht schwierige und sehr undankbare Situation geschaffen. Die Beziehung zu Rußland hat enttäuscht. Es hat sich gezeigt, daß Rußlands Interesse an Deutschland zum größten Teil auf der Hoffnung beruhte, in ihm einen Schrittmacher der sozialen Revolution zu sehen, und mit dem unerwartet schnellen wirtschaftlichen Wiederaufstieg Deutschlands und seinem Eintritt in den Völkerbund ist das Interesse schnell erlahmt. Die Ausfuhr nach Rußland beträgt zur Zeit 3 Prozent der deutschen Gesamtausfuhr, und als die russische Regierung in England größere Interessen zu haben glaubte, hat sie keinen Augenblick gezögert, deutsche Aufträge zurückzuziehen und nach England zu vergeben. Ein nichtbolschewistisches Deutschland ist für das Kalkül der Sowjets genau so Rechenobjekt wie alle andern Staaten, und mit der „Freundschaft" dürfte es seine Bedenken haben.

Der Versuch, die deutsche Außenpolitik nach dem Kriege wieder aktiv zu gestalten, stützte sich aber zu einem maßgeblichen Teil auf die Möglichkeit, den Westmächten eine Annäherung an Rußland entgegenzusetzen. Mit dem Augenblick, wo Rußland von allen Mächten, die auf dem Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung stehen, in die Acht erklärt wird, dürfte diese Möglichkeit außerordentlich beschränkt sein, denn schon jetzt wird sowohl in England wie in Amerika die deutsche Verbindung mit Rußland nicht gerade mit günstigen Augen angesehen und von der französischen Rechtspresse immer wieder als Argument für die deutschen Revanchegelüste benutzt. Die deutsche Regierung würde sich einer Blockbildung ja wohl fern halten können, sie würde durch eine solche aber mechanisch in eine Reserve gedrängt sein, die ihr sehr viel von ihrer Bewegungsfreiheit nehmen würde.

Tschitscherins Pariser Bemühungen

‡ **Paris**, 24. Mai. Der russische Außenkommissar Tschitscherin stattete heute in Begleitung des russischen Botschafters in Paris, Rakowski, dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré einen Besuch ab. Die Unterhaltung war von sehr kurzer Dauer. Hierauf begab sich Tschitscherin wiederum in Begleitung Rakowskis zu Briand, bei dem er von 11,30 Uhr bis 12,30 Uhr weilte. Beim Verlassen des Quai d'Orsay weigerte sich Tschitscherin, den ihn erwartenden Journalisten auch nur die geringste Auskunft über den Zweck seines Besuches in Paris abzugeben. Rakowski hob seinerseits hervor, daß Tschitscherin seit Wochen sich auf Urlaub in Frankreich befände und daß er nicht in der Lage ist, sich zu den aktuellen politischen Fragen zu äußern. In französischen Kreisen wird dem Besuch Tschitscherins gerade an dem Tage, an dem die Londoner Regierung nicht nur die wirtschaftlichen, sondern wie bestimmt verlautet, auch die diplomatischen Beziehungen mit Rußland abbrechen will, besondere Bedeutung beigemessen. Man glaubt, daß Tschitscherin bemüht gewesen ist, bei Briand eine dahingehende Zusicherung zu erlangen, daß Frankreich Englands Politik Rußland gegenüber nicht durch ähnliche Schritte unterstützen werde, da Tschitscherin bekanntlich auf einen Ausbau der russisch-französischen Beziehungen den größten Wert legt.

London bricht mit Moskau.

Aufhebung des Handelsabkommens. — Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

‡ **London**, 24. Mai. **Ministerpräsident Baldwin gab heute in seiner großen Unterhaus-Rede den Beschluß des britischen Kabinetts über den Abbruch der Beziehungen der englischen Regierung zu Rußland bekannt. Danach soll das Handelsabkommen mit Sowjetrußland mit sofortiger Wirkung für beendet erklärt und die diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland abgebrochen werden. Die Entscheidung der Regierung ist nur an den Vorbehalt der Zustimmung des Unterhauses geknüpft, die jedoch bei den Mehrheitsverhältnissen kaum zweifelhaft sein dürfte. Dem russischen Geschäftsträger dürften die Pässe schnellstens zugestellt werden. Das Personal der russischen Botschaft und der Handelsdelegation soll bereits abreisefertig sein.**

✦

Wohl selten ist eine Erklärung des Premierministers Baldwin mit solcher Spannung erwartet worden, wie seine heutige Rede über die Beziehungen zu Rußland. Der Sitzungssaal, die Diplomatenlogen und die Galerien des Unterhauses waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Als der Sprecher kurz vor drei Uhr seinen Sitz einnahm, was das diplomatische Korps bis auf den russischen Geschäftsträger vollständig vertreten. Vor der Regierungserklärung wurden zunächst mehrere kleine Anfragen beantwortet. Auf eine Anfrage des Abg. Thurtle, der Auskunft verlangte, ob der Kriegsminister sagen könne, wie lange das Dokument, nach dem bei der Arcos gesucht wurde, im Kriegsministerium vermißt worden sei, erwiderte Sir Evans, daß es nicht im öffentlichen Interesse liegen würde, darüber eine Information zu geben. Der Redner ließ sich jedoch nicht beirren und stellte folgende Frage: „Ist dieses Dokument ein wirklich physisches Instrument oder ein Erzeugnis der Einbildung?" Auf Seiten der Opposition werden lebhafte Beifallsrufe laut, die eine Antwort verlangten. Währenddder Fragezeit betrat Ministerpräsident Baldwin unter dem anhaltenden Beifall der Regierungsanhänger das Haus. Kennworthy stellte eine Frage über das Fehlen einer Reihe von Briefen, die an den Vorsitzenden der russischen Handelsdelegation während der Arcos-Durchsuchung gerichtet waren. Der Innenminister erwiderte, daß keine eingelaufenen Briefe geöffnet worden seien. Gewisse Briefe, die in den Safes der Arcos gefunden wurden, seien geöffnet und späte. durch einen Beamten zur Weiterleitung nach Rußland übergeben worden.

Baldwins Anklagen.

In seiner Rußland-Rede führte Ministerpräsident Baldwin aus, daß seit vielen Monaten die Polizei in engster Zusammenarbeit mit den Militärbehörden die Aktivität einer Gruppe von Geheimagenten untersucht habe, die damit beschäftigt gewesen sei, selbst vertrauliche Dokumente in ihren Besitz zu bringen, die Bezug hatten auf die bewaffneten Streitkräfte Großbritanniens. Nach eingegangenen Informationen und auf Grund des erlangten Beweismaterials im Verlaufe dieser Beobachtungen sei es in zunehmendem Maße schwierig geworden, dem Schluß zu widerstehen, daß die Agenten im Auftrage der sowjetrussischen Regierung arbeiteten und daß sie ihre Instruktionen von Mitgliedern der Handelsdelegation im russischen Botschaftsgebäude erlangt hätten, die für die Uebermittlung von Dokumenten und Photographien oder von Durchschlägen der in ihren Besitz gelangten Dokumente gesorgt hätten. Dieser Argwohn sei bestätigt worden, als Anfang dieses Jahres ein Britischer Untertan, der bei den britischen Luftstreitkräften beschäftigt war, wegen des Diebstahls zweier solcher Dokumente verurteilt worden war. Die Dokumente seien wieder herbeigeschaft worden und das belastete Individuum befinde sich zur Zeit noch im Gefängnis. Die Organisation, in deren Auftrag der Mann die Dokumente erhalten habe, sei bekannt. Ihre Verbindung mit einer ähnlichen russischen Organisation sei erwiesen. Ein weiteres Dokument höchst vertraulichen Charakters, das mit einem Vermerk versehen war, sei kürzlich als vermißt gemeldet worden. Auf Grund von Informationen, die von dokumentarischen Beweisen unterstützt wurden, sei es klar geworden, daß dieses Dokument nach den sowjetrussischen Gebäuden gebracht und dort in einem mit photographischen Apparaten versehenen Raum reproduziert wurde. Auf Grund dieser Informationen sei der Auftrag für die Ausstellung des Durchsuchungsbefehls bewilligt und am 12. Mai ausgeführt worden. Besonders hierfür ernannte Polizeioffiziere hätten sich bei der Durchsuchung in den oben genannten Raum begeben Dort habe man einen älteren Angestellten namens Anton Müller gefunden, der als eine der Personen bekannt war. die mit dem Geheimagenten in Zusammenhang standen. Der unterirdische photographische Raum habe genau mit der Beschreibung übereingestimmt, die vorher der Polizei gegeben worden war. Weiter habe man in dem Raum einen Angestellten namens Kohling getroffen. Bei diesem habe man eine Reihe von verschlossenen Briefen gefunden, deren Adressaten bekannte Kommunisten und kommunistische Organisationen in England und Amerika waren. Diese Briefe hatten Informationen und Richtlinien der Moskauer Internationale und der Arbeitergewerkschaften an kommunistische Organisationen in England und Amerika und an die nationale Minderheitenbewegung enthalten. Es habe sich herausgestellt, daß das Büro der Arcos und der Handelsdelegation gewohnheitsmäßig gebraucht worden sei als ein Clearinghouse für wühlerische Korrespondenzen. Die Korrespondenz habe sich u. a. auf die Vereinigung der Seeleute, auf die chinesische Freiheitsbewegung, auf die Organisation für die Bekämpfung der Gewerkschaftsvorlage und die Organisation für die Verbreitung kommunistischer Propaganda in Amerika bezogen.

Im Verlauf seiner Erklärungen vor dem Unterhaus gab Ministerpräsident Baldwin noch weitere Einzelheiten über die Durchsuchung bei der Arcos bekannt und kam dann zum Hauptteil seiner Ausführungen. Er stellte fest, daß das Beweismaterial in den Händen der englischen Behörden folgendes erwiesen habe:

1. Militärische und umstürzlerische Aktivität im ganzen britischen Weltreich und in Nord- und Süd-Amerika sei geleitet und ausgeführt worden von dem sowjetrussischen Gebäude in London.

2. Zwischen den Mitgliedern der Handelsdelegation und den Angestellten der Arcos sei keine Differenzierung ihrer Pflichten zu beobachten gewesen. Beide Organisationen seien in antibritische Propaganda verwickelt gewesen. Die sowjetrussische Regierung könne die Verantwortung für die Aktionen der Handelsdelegation und dem Vorwurf nicht entgehen, ihr Erleichterungen geboten zu haben. Die englische Regierung sei mehrere Male gezwungen gewesen, die Aufmerksamkeit der sowjetrussischen Behörden auf den Bruch der Bestimmungen des Handelsabkommens zu lenken, wonach sich jeder Vertragsschließende von feindlichen Handlungen gegen den Vertragspartner enthalten solle.

Baldwin wies in diesem Zusammenhang auf den Fall Borodin hin. Die Mitteilung des sowjetrussischen Geschäftsträgers in London und die Erklärung Litwinows in Moskau, wonach die russische Regierung keine Verbindung mit Borodin unterhalte und für seine Handlungen nicht verantwortlich sei, habe sich als unwahr herausgestellt. Der Ministerpräsident verlas weiter ein Telegramm des sowjetrussischen Geschäftsträgers in London an das russische Außenkommissariat, das sich mit der Durchführung eines Feldzuges gegen britische Gewalttätigkeiten in China beschäftigt. Das Unterhaus könne feststellen, daß der sowjetrussische Vertreter Informationen bearbeitete, die einen politischen Feldzug gegen England bezweckten. Baldwin erklärte weiter, daß die englische Regierung trotz wiederholtem Bruche des Handelsabkommens durch Rußland eine Geduld an den Tag gelegt habe, die wahrscheinlich ohne Beispiel dasteht. Diplomatische Beziehungen, die auf diese Art systematisch untergraben würden, seien an und für sich schon eine Gefahr für den Frieden. Die englische Regierung habe infolgedessen beschlossen, es dem Unterhaus zu überlassen, seine Mißbilligung auszudrücken, daß Handelsabkommen zu beenden, die Zurückziehung der Handelsdelegation und der sowjetrussischen Kommission aus London zu fordern und die britische Kommission aus Moskau zurückzuberufen. Die ungesetzliche Tätigkeit der Arcos sei durch diese Maßnahmen unberührt. Die englische Regierung sei gewillt, auf Grund der Artikel vier, fünf und sechs des Handelsabkommens alle Handelserleichterungen zwischen den beiden Ländern zu gewähren.

In der anschließenden Debatte fragte der Abg. Kennworthy, ob der diplomatische Kommissar und der sowjetrussische Geschäftsträger in London aufgefordert würden, England zu verlassen, ob ihnen ferner die Pässe ausgehändigt würden und ob diese Tatsache gleichbedeutend sei mit dem Abbruch aller Beziehungen. Baldwin erwiderte, diese Frage könne zweckmäßigerweise erst am Donnerstag gestellt werden. Zu einem Tumult kam es, als der Abgeordnete Samuel fragte, ob das Unterhaus nicht wissen möchte, ob die Oppositionsführer die sowjetrussische Regierung im Unterhaus repräsentierten. Es erhob sich großer Lärm. Der Redner erhielt vom Sprecher eine Verwarnung.

✦

Die englische Arbeiterpartei will Neuwahlen erzwingen.

tu **London**, 24. Mai. **(Tel.)** Macdonald ist am späten Abend in London eingetroffen und hatte eine erste Zusammenkunft mit führenden Persönlichkeiten der Arbeiterpartei. Bei der Landung in Southampton erklärte Macdonald Pressevertretern, die Arbeiterpartei sei gewillt, im Falle des Bruches mit Rußland die Regierung zur Ausschreibung von Neuwahlen zu zwingen.

Die ersten Folgen des englischen Schrittes in Moskau.

tu **Riga**, 24. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, bereitet die Sowjetregierung eine Erklärung an sämtliche Staaten der Union vor, in der sie die englischen Gründe für den Abbruch der Beziehungen darlegen und gleichzeitig die sowjetrussischen Bürger beruhigen will. Ein Kriegszustand sei nicht zu befürchten.

In Moskau befürchtet man, daß vor dem Gebäude des englischen Vertreters Demonstrationen stattfinden könnten, und hat man es deshalb militärisch geschützt. An die Bevölkerung ist ein Aufruf erlassen, sich ruhig zu verhalten und nicht gegen den englischen Vertreter zu demonstrieren. Litwinow ist in Anbetracht der Zuspitzung der Situation im Amt geblieben und hat seinen Urlaub verschoben.

Italien von Englands Schritt schon gestern verständigt.

tu **Mailand**, 24. Mai. Der „Corriera della Siera" veröffentlicht ein Telegramm, wonach Chamberlain dem italienischen Botschafter in London am Montag abend persönlich den Beschluß der englischen Regierung mitgeteilt habe, nicht nur das Handelsabkommen mit Sowjetrußland zu kündigen, sondern auch die diplomatischen Beziehungen mit Moskau abzubrechen.

Amerika zu Englands Rußland-Politik.

tu **Newyork**, 24. Mai. In Washingtoner Kreisen ist der Abbruch der diplomatischen Beziehungen Englands zu Rußland mit großem Interesse verfolgt worden. Staatssekretär Kellog hat erklärt, daß das englische Vorgehen in jeder Beziehung die amerikanische Politik gegenüber Rußland rechtfertige. die ganz einfach darin bestände, daß Rußland nicht anerkannt würde.

Ein Aufruf der litauischen Regierung.

Verfassungsänderung durch Volksabstimmung.

‡ **Kowno**, 24. Mai. Die litauische Regierung wendet sich in einem längeren von allen Ministern unterzeichneten Aufruf an das litauische Volk. Der Aufruf legt die Gründe dar, die zur Auflösung des Sejms geführt haben und erklärt, daß eine Volksabstimmung über die Vorschläge der Regierung zur Änderung der Verfassung notwendig sei.

Die Regierung wendet sich zunächst gegen die Parteiherrschaft, wie sie vor dem Dezember-Umsturz in Litauen geherrscht habe. Die von der verfassungsgebenden Versammlung in Litauen erlassene Staatsverfassung habe nicht das litauische Volk, sondern die verschiedenen Parteien zu Sachverwaltern Litauens gemacht. Die große Anzahl der Parteien in Litauen habe die Bildung einer ordnungsmäßigen Regierung unmöglich gemacht. Litauen, das noch nicht einmal zehn Jahre bestehe, habe bereits 14 Kabinette gehabt, die fast alle nicht vom Sejm, sondern durch Parteibeschlüsse zum Rücktritt gezwungen wurden. Die Minister und höheren Beamten seien nicht vom Sejm, sondern von den Parteiführern bestellt und entlassen worden. Die Gegensätze zwischen den litauischen Parteien seien in der letzten Zeit so groß geworden, daß eine Verständigung unmöglich gemacht sei. Eher sei eine Verständigung mit den nationalen Minderheiten, den Juden, Polen und Deutschen, zustandegekommen. Die Folge davon sei gewesen, daß die Minderheiten die Zusammensetzung der Regierung, die Regelung der Ordnung im Lande und die Gesetzgebung bestimmt hätten. Aus diesem Grunde hätte sich die Regierung entschlossen, dem Sejm Verfassungsänderungen vorzuschlagen und zwar 1. den Staatspräsidenten vom Volk wählen zu lassen, 2. die Wahlzeit auf sieben Jahre auszudehnen, 3. dem Staatspräsidenten größere Rechte zu gewähren, 4. die Abgeordnetenzahl mindestens auf die Hälfte herabzusetzen und den Sejm statt auf drei Jahre auf fünf Jahre zu wählen.

Da die Sejm-Minderheiten nicht zugestimmt hätten und auch ein neuer Sejm seine Zustimmung hierzu nicht gegeben haben würde, könne die Regierung die Wahlen zum neuen Sejm nach dem alten Wahlgesetz nicht gestatten. Sie hält sich vielmehr für verpflichtet, das Volk über die grundsätzlichsten Zukunftsfragen zu befragen. Die Regierung werde die Volksbeschlüsse durchführen.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Rosenfeld gegen Braun.

‡ **Kiel**, 24. Mai. Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Kiel wurde heute die Aussprache über die Berichte des Parteivorstandes fortgesetzt. Wilke-Stettin wandte sich gegen die Ausführungen des preußischen Ministerpräsidenten und erklärte, daß gerade die Funktionäre wegen der Haltung der Partei in der Abfindungsfrage sehr ungehalten seien. Ein Redner aus Kassel lehnte den Deutschen Beamtenbund als fast gelbe Organisation ab und forderte, daß der Allgemeine Deutsche Beamtenbund gleiche Rechte wie der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund erhalte. Das Vorstandsmitglied Stelling erklärte, man müsse Preußen zu einem Staatsmann wie Braun beglückwünschen. Hierauf fand ein Antrag auf Schluß der Debatte Annahme. In einer persönlichen Bemerkung kam der Reichstagsabgeordnete Dr. Rosenfeld auf die gestrigen Ausführungen des preußischen Ministerpräsidenten Braun über die Fürstenabfindungsfrage nach der Revolution zurück. Rosenfeld warf dem Ministerpräsidenten vor, daß er weder die Akten seines Ressorts noch die Gesetzgebung richtig kenne. Die Fürstenenteignung sei in einer Kabinettssitzung am 30. November 1918 mit drei Stimmen der Rechtssozialisten gegen drei Stimmen der Unabhängigen abgelehnt worden. Nach Ablehnung der Enteignung sei er selbst für die Beschlagnahme eingetreten. In der Verfassung habe er festlegen wollen, daß das Hohenzollern-Vermögen dem Volke gehöre. Das sei aber daran gescheitert, daß die eigenen Parteigenossen unter Brauns Führung seinen Antrag niederstimmten. Braun habe gestern auf Aeußerungen des „Fürstendieners" Everling zurückgegriffen. Er hätte sich einen besseren Bundesgenossen aussuchen können.

Von lebhaftem Beifall begrüßt, wies Ministerpräsident Braun Rosenfelds Behauptungen zurück. Nach den Akten stehe fest, daß ein Antrag auf Enteignung nicht gestellt worden sei. Von Seiten der Opposition kamen darauf wiederholt Zwischenrufe. Der österreichische Sozialdemokrat Renner erklärte darauf unter lebhaftem Beifall, daß es in Oesterreich niemals möglich wäre, auf einem öffentlichen Parteitag derartige Konflikte zu besprechen. Die Hauptsache sei das gemeinsame Handeln der Partei.

In der Nachmittagssitzung hielt zunächst das Parteivorstandsmitglied Karl Ludwig sein Schlußwort über den Kassen- und Organisationsbericht, wobei er Angriffe verschiedener Delegierter gegen die Geschäftshandhabung des Parteivorstandes als unrichtig zurückwies.

Der Parteivorsitzende Wels ging in seinem Schlußwort zunächst auf die Behauptung ein, er habe in seinen Ausführungen die Meinungsfreiheit der Opposition unterdrücken wollen. Seine Aeußerungen, die Anlaß zu dieser Kritik geboten hätten, seien nur gegen einen zu weit gehenden Antrag der Leipziger Organisation gerichtet gewesen, die gegen den preußischen Innenminister Grzesinski wegen seiner Haltung im Falle Wrisberg unberechtigte Angriffe gerichtet habe. Entschieden zurückzuweisen sei auch die Bemerkung Dr. Rosenfelds, daß der Parteivorstand mit kommunistischer Unterdrückungspolitik vorgehe. Gerade die Artikel der sächsischen Parteizeitungen seien Beweis dafür, daß dort keine Meinungsfreiheit herrsche. Unter dem Beifall der Versammlung hebt der Redner hervor, daß es der jetzige Parteivorstand gewesen sei, der u. a. auch die Einigung der Partei herbeigeführt hat. Dr. Rosenfeld sei der letzte gewesen, der den Weg zur Einigung der Partei gefunden habe. (Lebhafte Zustimmung.) Auch die Kritik der Jugend gegen den Parteivorstand schieße über das Ziel hinaus. Eine vollkommene Meinungsfreiheit sei in einer Gesinnungsgemeinschaft, wie sie die Partei darstellt, nicht möglich. Die Parteigrundsätze müssen sein: Notwendigkeit einer Einigkeit, Freiheit in strittigen Dingen und vor allem Liebe und Kameradschaft zueinander! (Stürmisch anhaltender Beifall.)

Unter der Leitung von Otto Wels werden dann die Abstimmungen über die zahlreich zum Bericht des Parteivorstandes vorliegenden Anträge der einzelnen Bezirke vorgenommen. Darauf wurde dem Parteivorstand Entlastung erteilt und sämtliche Delegierten-Mandate wurden für gültig erklärt.

Der Parteitag wandte sich seinem zweiten Tagesordnungsgegenstand, dem Agrarprogramm zu. Als erster Referent erhielt Dr. Baade, Mitglied des Wirtschafts-Enquete-Ausschusses, das Wort, der zunächst einen historischen Ueberblick über die Entwicklungstendenzen der Landwirtschaft gab. Die Agrarfrage müsse, so betonte der Redner u. a., als eine Frage von größter Bedeutung für die Sozialdemokratie bezeichnet werden, weil sie die Ernährung der sozialdemokratischen Arbeiterschaft umfaßt und dabei auch die Frage der Kaufkraft des Lohnes. Die alten schutzzöllnerischen Theorieen hätten heute längst ihren Boden verloren. Das Proletariat habe aber gegenüber der Landwirtschaft nicht nur ein Verbraucher-, sondern auch ein Absatzinteresse. Die Massenarbeitslosigkeit sei mit darauf zurückzuführen, daß wir nicht mehr soviel Austauschmöglichkeiten für unsere Industrieprodukte hätten, wie sie früher nach dem kaufkräftigen überseeischen Ländern bestand.

Durch Modernisierung der Technik in bäuerlichen Betrieben würde leicht eine Steigerung der Produktion bei rationeller Wirtschaftsweise erreicht und damit eine Steigerung des Reallohnes herbeigeführt werden können, so daß dem Proletariat und der Landwirtschaft zugleich geholfen sei. Die Auffassung, daß das sozialdemokratische Agrarprogramm Ähnlichkeit mit bürgerlichen Agrarprogrammen hätte, müsse zurückgewiesen werden.

Regierungspräsident Krüger-Lüneburg referierte dann über den Entwurf eines Agrarprogrammes, der u. a. die Neugestaltung der Bodenbesitzverteilung und eine grundlegende Bodenreform zur restlosen Überwindung des Feudalismus und Kapitalismus auf dem Lande im Verein mit einer völligen Umwandlung der Verhältnisse der Landarbeiter vorsehe. Für die Mittel- und Kleinbauern forderte der Redner Maßnahmen, um die Arbeit in diesen Betrieben so fruchtbringend und ertragreich wie möglich zu gestalten. Endlich wird eine bäuerliche Sozialpolitik, wirksame Versicherungen gegen unvorhergesehene Katastrophen sowie eine Lebensversicherung verlangt.

Die weiteren Verhandlungen wurden dann auf Mittwoch vertagt.

Der Reichsfinanzminister und die Besoldungsreform.

§ **Berlin**, 24. Mai. **(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung).**

Nach einer Mitteilung der Nationalliberalen Korrespondenz haben die Vorsitzenden der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, Reichsminister a. D. Dr. Scholz und Abg. Morath am 21. Mai dem Reichsfinanzminister Dr. Köhler die Forderungen der volksparteilichen Reichstagsfraktion bezüglich der Reform der Beamtenbesoldung unterbreitet. Diese Aktion wird in der volksparteilichen Presse als die „Initiative der Volkspartei zur Erhöhung der Beamtengehälter" bezeichnet. Es dürfte unsere Parteifreunde interessieren, zu erfahren, daß sich der Vorstand der Zentrumsfraktion des Reichstages bereits vor mehreren Wochen nachdrücklich für die Belange der deutschen Beamtenschaft und die notwendige Besoldungsreform beim Reichsfinanzminister eingesetzt hat. Soweit wir unterrichtet sind, sind andere Parteien zwischenzeitlich in der gleichen Richtung vorstellig geworden, so daß von einer „Initiative" der Deutschen Volkspartei keine Rede sein kann.

Was die Besoldungsreform selbst anlangt, so wird uns von zuständiger Seite darüber noch mitgeteilt, daß der Entwurf noch nicht fertiggestellt ist, sondern sich erst in der Vorbereitung be-

findet. Allerdings hat der Reichsfinanzminister selbst den Wunsch, die Besoldungsfrage so schnell wie möglich zu regeln und das Gesetz unter Dach und Fach zu bringen. Es handelt sich nicht nur um eine automatische Erhöhung der jetzigen Gehaltssätze, sondern um eine gründliche Reform des gesamten Besoldungswesens, und sämtliche Beamtengruppen sollen bei dieser Besoldungsreform berücksichtigt werden. Unter Umständen sollen Umgruppierungen, Neueinstufungen und andere Gruppeneinteilungen vorgenommen werden, und auch die Frage der Ortsklassen wird geprüft werden. Jedenfalls wird sich die Besoldungsreform auf alle Beamtengruppen erstrecken und nicht nur, wie bei früheren Änderungen, die unteren Beamtengruppen erfassen. Bei einer so tiefgreifenden Reform bedarf es aber zur Durchführung eines längeren Zeitraumes, so daß die Wünsche der Beamten, diese Besoldungsreform schon bis zum 1. Juli gesetzlich durchzuführen, kaum erfüllbar sein werden. Vor allem ist die Frage der Beschaffung der Mittel, die sehr erheblich sein werden, noch nicht geklärt. Das Reich ist seinerseits nicht in der Lage, irgendwelche Mittel hierfür an die Länder zu überweisen. Gerüchte, daß geplant sei, für diesen Zweck eine Auslandsanleihe aufzunehmen, müssen energisch zurückgewiesen werden, weil daran nicht gedacht wird und auch nicht gedacht werden kann. Ebenso wenig werden diese Mittel in einem Nachtragsetat angefordert werden können. Das Reichsfinanzministerium verweist mit Recht darauf, daß es nach den letzten heftigen Kämpfen um die Abstriche im Reichsetat unmöglich in einem Nachtragsetat derartige Ausgaben anfordern kann. Dagegen soll geprüft werden, ob es sich nicht ermöglichen läßt, nach Annahme der Besoldungsreform im Reichstage dieser rückwirkende Kraft zu geben.

Eine deutsche Beschwerde wegen der Memelfrage beim Völkerbund.

‡ **Berlin**, 24. Mai. (Tel.) Die Reichsregierung hat soeben nach Erhalt einer Beschwerdeschrift der führenden Persönlichkeiten des Memellandes wegen Verletzungen des Memelstatuts auf Grund des Paragraphen 17 des Memelstatuts an den Völkerbund telegraphisch das Ersuchen gerichtet, diese Beschwerde auf die Tagesordnung der nächsten Völkerbundsratssitzung zu setzen.

Wie hierzu von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, bezweckt dieser Schritt der deutschen Regierung vor allem die Herbeiführung einer authentischen Interpretation des Memelstatuts und eine Abstellung der verschiedenen Mißstände, die sich in der letzten Zeit bei der Verwaltung des Memellandes durch Litauen herausgestellt haben. Insbesondere bezieht sich die Beschwerde auf die Auflösung des Landtages, auf die bisher keine Wiederzusammenberufung des Landtages gefolgt ist, die Ausdehnung des Wahlrechts im Memellande auf alle litauischen Staatsuntertanen, die sich zur Zeit der Wahl im Memellande aufhalten, auf den Ersatz der unabhängigen Wahlkreiskommission durch ein autokratisches Landesdirektorium, auf die Suspendierung der autonomen Landesverwaltung, auf die Verhängung des Kriegszustandes und die Unterbindung der finanziellen, kulturellen Justizautonomie im Memellande.

Wachsende Not der Roggenschuldner.

Tausende und abertausende deutscher Landwirte, die im letzten Stadium der Inflation zu dem damals einzig möglichen Mittel griffen, Roggenwerthypotheken aufzunehmen, um sich finanziell über Wasser zu halten, und ihren Betrieb fortzuführen, sind durch die inzwischen eingetretene Steigerung der Roggenreise auf die sechsfache Höhe des Standes von 1923 in arge Bedrängnis geraten. Der Zinsfuß von 9 bis 10 Prozent erweist sich, da auch die Zinsen in Roggen bezahlt werden müssen, heute als eine Verzinsung von 50 bis 60 Prozent des Goldwertes der damaligen Roggenhypotheken. Geradezu verheerend erweisen sich aber diese Schulden in dem Moment, wo das in Reichsmark umgerechnete Roggenkapital zurückgezahlt werden muß. Wer im Jahre 1923 z. B. eine Hypothek über 5000 Zentner Roggen aufnahm, erhielt damals etwa 10 000 Goldmark bar ausgezahlt. Heute muß er 50- bis 60 000 Goldmark zurückzahlen. Die Zahl der Zwangsversteigerungen ländlicher Grundstücke hat infolge der Unmöglichkeit, diese Schulden abzutragen, in erschreckendem Maße überhand genommen. Um weiteres Unheil zu verhüten, haben die Interessenten vor kurzem einen Reichsverband der Roggenschuldner (Sitz in Berlin, Bürohaus, Börse), gegründet, um in enger Fühlungnahme mit den Parlamenten und Regierungen eine weitere Verschlimmerung der Notlage der Roggenschuldner zu verhüten. Besonders gilt es vorläufig, den Zwangsversteigerungen Einhalt zu tun. Es ist geplant, dem Reichstag schon in allernächster Zeit einen von Abgeordneten aller bürgerlichen Parteien unterstützten Antrag vorzulegen, der diese Zwangsversteigerungen so lange sistiert, bis die Regierungen weitere Maßnahmen getroffen haben, um das Unheil von der Landwirtschaft abzuwenden. Der Reichsverband der Roggenschuldner arbeitet in enger Fühlungnahme mit dem Reichslandbund und den Organisationen der deutschen Bauernschaft. Eine starke Förderung erfährt das Vorgehen der Roggenschuldner durch diejenigen amtlichen Stellen, die in erster Linie für die Durchführung des Siedlungswerkes in den Ländern verantwortlich sind, denn gerade die Siedlungs-Gesellschaften und Siedler gehören in erster Linie zu den Leidtragenden, für die sich die Steigerung der Roggenpreise jetzt so unheilvoll auswirkt.

Deutsches Reich.

Ein Dementi zum Mieterschutzgesetz.

tu **Berlin**, 24. Mai. (Tel.) Zu dem von einer Berliner Korrespondenz verbreiteten Meldung, wonach bestimmte Abänderungen des Mieterschutzgesetzes von der Reichsregierung bereits beschlossen sein sollten, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die Beratungen über dieses Gesetz noch nicht abgeschlossen sind.

Der Entwurf eines Schankstätten-Gesetzes.

Berlin, 23. Mai. Der Entwurf eines Schankstätten-Gesetzes mit Begründung, ist in diesen Tagen von dem Reichswirtschaftsminister nach Zustimmung des Reichsrats, dem Reichstag übersandt worden.

Zu den Arbeiten des Reichsfinanzministeriums.

tu **Berlin**, 24. Mai. (Tel.) Zu der von einigen Berliner Blättern gebrachten Mitteilung, wonach eine Wiederaufrollung der Liquidations-Geschädigten vor dem Haager Schiedsgericht beabsichtigt sei, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß in der Tat diese Absicht bei der Reichsregierung bestehe. Wie weiter zur Frage des Beamtenbesoldungs-Gesetzes mitgeteilt wird, ist der Entwurf eines Beamtenbesoldungs-Gesetzes noch nicht fertiggestellt. Ebenso ist die Nachricht unzutreffend, daß das Reichsfinanzministerium die Mittel für das Beamtenbesoldungsgesetz im Wege eines Nachtragsetats anforderte. Im Gegenteil sei der Reichsfinanzminister bemüht, die Einbringung eines Nachtragsetats möglichst zu vermeiden. Ebenso wird zur Frage der in der Presse viel erörterten Kapitalertragssteuer mitgeteilt, daß der Entwurf für eine Aufhebung dieses Gesetzes bisher noch in keiner Weise amtlich bearbeitet ist.

Das endgültige Wahlergebnis in Mecklenburg.

○ **Schwerin**, 24. Mai. (Tel.) Das endgültige Wahlergebnis der mecklenburg-schwerinischen Landtagswahlen liegt heute vor. Es zeigt gegenüber dem vorläufigen Gesamtergebnis nur geringe Veränderungen. Der noch gestern strittige 50. Landtagssitz ist der Wirtschaftspartei zugefallen und die erhöhte Wahlbeteiligung hat einen 51. Sitz notwendig gemacht, der den Kommunisten zugefallen ist. Die Mandate verteilen sich wie folgt: Sozialdemokraten 21 Sitze, Deutschnationale 11 Sitze, Deutsche Volkspartei 4 Sitze, Deutsch-Völkische Freiheitspartei 3 Sitze, Kommunisten 3 Sitze, Wirtschaftspartei 6 Sitze, Demokraten 1 Sitz, Gruppe für Volkswohlfahrt 2 Sitze, Nationalsozialisten 0 Sitze.

Aus aller Welt.

Der Wojewode Dr. Grazynski bei Calonder.

w **Kattowitz**, 24. Mai. (Tel.)) Der Präsident der Gemischten Kommission Calonder empfing gestern den schlesischen Wojewoden vermutlich zur Besprechung von Minderheitsschulfragen. Der Schweizer Schulpädagoge Maurer gab die Erklärung ab, daß die Prüfungen der für die deutsche Minderheitsschule ausgewählten Kinder baldigst vorgenommen werde. Auch die Vorgänge der letzten Gemeinderatswahlen in Rybnik sollen zwischen dem Wojewoden und Calonder zu Sprache gekommen sein.

Vor dem Beginn der internationalen Arbeitskonferenz.

tu **Genf**, 24. Mai. (Tel.) Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes trat heute zusammen, um den Bericht des Direktors Albert Thomas über die bevorstehenden Verhandlungen der morgen vormittag beginnenden internationalen Arbeitskonferenz entgegenzunehmen.

Friedensschluß in Nicaragua.

w **Hamburg**, 23. Mai. (Tel.) Einem hier eingetroffenen Kabeltelegramm zufolge teilt die Regierung von Nicaragua mit, daß unter Mitwirkung von Amerika der offizielle Friede zwischen den Konservativen und Liberalen abgeschlossen sei.

Aus der Stadt.

Münster, 25. Mai.

Vom Landgericht. Landgerichtsdirektor Broicher ist zum Landgerichtspräsidenten in Neuwied ernannt, mit Dienstantritt am 1. August 1927.

Alte 13er. In der am Montagabend bei Mackenrock abgehaltene Generalversammlung wurden in der Hauptsache die bevorstehenden Veranstaltungen besprochen. Zunächst steht bevor der Abgeordnetentag des Westfälischen Provinzialkriegerverbandes. Die Tagung beginnt am Samstag, den 11. Juni, morgens 10½ Uhr in der Stadthalle. Nach Beendigung ist gemeinschaftlicher Marsch der Teilnehmer zum Schützenfest, wo das Festessen, Konzert und Kommers stattfinden. Der Vorsitzende Justizrat Löbker, zugleich Präsident des Westfälischen Kriegerverbandes, bat um recht rege Beteiligung. Nähere Mitteilungen ergehen durch Veröffentlichungen des Kreiskriegerverbandes. Als Abgeordnete wurden die Kameraden Revermann und Mangels gewählt. Der Kriegerverein Havixbeck feiert am 19. Juni sein 50jähriges Bestehen, gleichzeitig wird das Kreiskriegerverbandsfest gefeiert. Von Münster aus wird ein Sonderzug gestellt. Am 24. Juli soll endlich das Sommerfest des Vereins in altgewohnter Weise begangen werden. Der Festzug setzt sich um 1½ Uhr vom Neuplatz aus in Bewegung. Die Fahnenkompagnie (4.) versammelt sich um 1 Uhr auf dem Rosenplatz. Für die zwei besten Schützen jeder Kompagnie werden vom Bataillon je zwei Medaillen gestiftet. Die nächste Generalversammlung wurde auf den 27. Juni gelegt. Nachdem noch aus der Versammlung heraus der Wunsch nach regerer Beteiligung bei Beerdigungen verstorbener Kameraden laut geworden war, schloß der Vorsitzende gegen 11 Uhr die angeregt verlaufene Versammlung.

‡ **Einen Unfall** erlitt Montag morgen ein Schüler auf der Gertrudenstraße, als er sich mit seinem Rade auf dem Schulweg befand. Auf der Straße wird ein Neubau aufgeführt, zur Zeit sind die Arbeitsleute mit dem Abbrechen von Gerüstbalken beschäftigt. In dem Augenblick, als der Schüler die Stelle passierte, entglitt den Arbeitern eine Gerüststange. Sie fiel auf die Straße und traf das Rad des Schülers. Dieser stürzte kopfüber zu Boden und blieb besinnungslos liegen. Er erholte sich jedoch bald wieder, und nachdem ihm an Ort und Stelle die Verletzungen ausgewaschen worden waren, konnte er sich mit Hilfe eines Arbeiters nach Hause begeben. Das Rad aber war vollkommen zertrümmert worden.

‡ **Eine Weltreise im Segelboot** haben am 8. Mai vier Herren von Hannover aus angetreten. Sie wollen im Segelboot „Hannovera" den Erdball umkreisen. Am Dienstagmorgen hat das Boot den hiesigen Hafen angelaufen.

Aus der Provinz Westfalen.

‡ **Saerbeck**, 22. Mai (Der Mütterverein) feierte heute das Fest des 25jährigen Bestehens. Am Morgen war gemeinschaftliche Kommunion, nachmittags eine schöne Aufführung: „Die hl. Elisabeth". Pfarrer Beuing als Präses hielt mehrere Ansprachen, worin er u. a. die Bedeutung des Festes hervorhob, ein Hoch auf den früheren Präses Dreses, den Gründer des Vereins, ausbrachte und der Präsidentin, Frau Niehaus, die 25 Jahre an der Spitze des Vereins steht, Dank und Lob zollte. Diese erwiderte ihre Worte dem Präses Pfarrer Beuing. Ein hohes Lob und Anerkennung erntete auch Frl. Boner für ihre Bemühungen um die Ausbildung der Jungfrauen zur Aufführung des Theaterstückes. Die Präsidentin erhielt ein schönes Bild „Maria mit dem Kinde unterm Feigenbaum" als Andenken. — Eine zweite Aufführung des Stückes findet am Christi Himmelfahrtsfest für die Jungfrauen statt.

w **Rheine**, 24. Mai. (Verderber der Jugend.) Der Friseur Bernhard K., ein Holländer, der vor 35 Jahren hier ein Friseurgeschäft eröffnete, stand im Verdacht, sich unsittlich an kleinen Kindern vergangen zu haben. Vor dem Schöffengericht in Münster, das sich jetzt mit der Angelegenheit beschäftigte, wollte der Unhold den Schutz des § 51 in Anspruch nehmen. Das Gericht sprach den Angeklagten infolge erblicher Belastung mildernde Umstände zu, erkannte aber dennoch auf eineinhalb Jahre Gefängnis bei sofortiger Verhaftung.

♂ **Ahlen**, 24. Mai. (Silbernes Priesterjubiläum.) Am heutigen Tage kann Pfarrer Borchers-Ahlen auf ein 25jähriges Arbeitsjubiläum im Weinberge des Herrn zurückblicken. Am 31. März 1875 zu Darfeld, Kreis Coesfeld, geboren, wurde er am 24. Mai 1902 zum Priester geweiht. In Riesenbeck erhielt er die erste Stelle als Kaplan. Am 22. Mai 1919 wurde er von Bockum-Hövel, wo er als Vikar amtierte, anstelle des verstorbenen Pfarrers Meiners vom hochw. Herrn Bischof zum Pfarrer von Ahlen ernannt. An dem heutigen Ehrentage nimmt die ganze Gemeinde herzlichen Anteil. Im Priesterhause zu Kevelaer kamen am gestrigen Montag 44 Kursusgenossen, die mit Pfarrer Borchers die hl. Priesterweihe empfingen, zu einem stillen Einkehrtage zusammen, während heute die kirchliche Feier stattfindet. Möge dem Jubilar vergönnt sein, zum Segen der ihm anvertrauten Gemeinde noch recht viele lange Jahre zu wirken.

❑ **Recklinghausen**, 23. Mai. (Grundsteinlegung.) Am Samstag fand hier die feierliche Grundsteinlegung für die orthopädische Heilstätte des Westes Recklinghausen, für das Haardtheim, statt. Bei dieser Gelegenheit hielt Regierungspräsident Dr. Amelungen eine Rede über neuzeitliche Krüppelfürsorge.

Aus der Grafschaft Bentheim.

m **Nordhorn**, 22. Mai. (Verschiedenes.) Der hiesige kath. Gesellenverein plant einen großzügigen Anbau des Gesellenhauses auf der Frentius-Maate. Das neue Heim soll so groß werden, daß im ganzen 100 Betten für Logiergäste aufgestellt werden können. — Arbeiter fanden beim Graben in der sog. „Meere" zwei Urnen. Die kleinere, die die Größe eines Zweiliternaßes hatte, war bis zum Rand mit Knochenresten gefüllt, die bei der Berührung in Asche zerfielen. Der Fund ging in den Besitz des Fabrikanten B. Niehues über. — Es wurde hier am Mittwoch voriger Woche der Ortsverband Nordhorner Textil-Großhändler gegründet.

Aus den Nachbar-Provinzen.

+ **Meppen**, 24. Mai. (Die städtischen Körperschaften) verhandelten gestern in gemeinschaftlicher Sitzung nochmals über die Verteilung und Höhe der Steuerzuschläge zur Aufbringung des Kommunaldefizits von 97 350 Mark für das Rechnungsjahr 1927. Es wurde ein mit dem Voranschlag eingebrachter Antrag des Bürgermeisters, der auf 300, 600 und 900 Prozent lautete, von diesem zurückgezogen, da er nicht die Zustimmung des Magistrats und der Finanzkommission gefunden hatte. Nach ausführlicher Debatte wurde der Antrag Winkler angenommen: 300 Prozent Zuschläge zur Grundvermögenssteuer, 600 Prozent zur Gewerbesteuer nach dem Ertrage und 900 Prozent nach dem Kapital zu erheben.

○ **Halverde**, 22. Mai. (Diebstahl.) In der Nacht auf Sonntag wurde beim Wirt und Kaufmann Jos. Haltkamp ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Die Diebe hatten sich nach Zertrümmerung einer Fensterscheibe Eingang in die Wohnung verschafft. Es fielen ihnen die Ladenkasse der Wirtschaftstheke, Cognak, Zigaretten, Schokolade, Mutzpfeifen, Bekleidungsgegenstände usw. in die Hände. Die Täter konnten nicht ermittelt werden.

‡ **Nordlohne**, 22. Mai. (Überfall.) Mittwoch nachmittag wurde auf der Landstraße Schepsdorf—Nordlohne ein junges Mädchen von einem Rohling auf der verkehrsarmen Landstraße plötzlich rücklings vom Rade gerissen. Der Bursche versuchte das Mädchen in den Wald zu schleppen. Trotzdem er mit dem Messer drohte, stieß das Mädchen Hilferufe aus, die von dem Lenker eines des Weges kommenden Fuhrwerks gehört wurden. Als der Wüstling sein Vorhaben vereitelt sah, ergriff er auf dem Rade des Mädchens die Flucht. Von dem Landjäger Conrad konnte hier der Unhold festgenommen werden. Es handelt sich um einen 30jährigen Mann, der wegen Sittlichkeitsverbrechens bereits mit 3 Jahren Zuchthaus bestraft worden ist.

‡ **Kleve**, 23. Mai. (In den Flammen umgekommen.) Im benachbarten Kellen brach heute früh in dem Keller eines Einfamilienwohnhauses ein Feuer aus, das in den morschen Balken des Hauses und den Möbelstücken reiche Nahrung fand und sich mit ungeheurer Schnelligkeit verbreitete. Die Eheleute konnten nur mit großer Mühe das nackte Leben retten, jedoch ist das fünfjährige Töchterchen der Familie ein Opfer des rasenden Elementes geworden. Sie wurde als verkohlte Leiche unter den Trümmern hervorgezogen. Das Mädchen hatte sich anscheinend aus Angst im Bett versteckt, so daß es von den Feuerwehrleuten nicht bemerkt werden konnte. Durch den starken Funkenflug wurde auch ein benachbartes Haus von den Flammen eingeäschert.

⊙ **Mülheim-Speldorf**, 23. Mai. (Postmarder.) Ein beim hiesigen Postamt beschäftigter Aushelfer ist nach Unterschlagung von 4000 Mark flüchtig geworden. Der Mann hatte wie jeden Abend den fälligen Postbeutel abgegeben, sich vorher aber das Bargeld angeeignet. Als man am nächsten Morgen die Dienstkleider auf dem Abort vorfand, wurde man stutzig, und man entdeckte den Diebstahl.

Vermischtes.

* **Unfall des Regierungspräsidenten Dr. Friedensburg.** Kassel, 24. Mai. Auf der Dienstreise nach Hofgeismar erlitt Regierungspräsident Dr. Friedensburg einen Automobilunfall. Auf der Straße nach Frankenhausen geriet der Wagen infolge der schlüpfrigen Straße ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Dr. Friedensburg erlitt eine Rückenquetschung an der rechten Seite. Der Chauffeur blieb unverletzt. Da die Verletzung Dr. Friedensburgs nicht schwer ist, wird er seine Dienstreise am Mittwoch fortsetzen.

* **Schweres Schadenfeuer in Beirut.** London, 24. Mai. Wie aus Beirut gemeldet wird, richtete ein Brand im Zollgebäude großen Schaden an. Warenvorräte im Werte von vierzig Millionen Mark sollen vernichtet worden sein.

* **Die „Emden" in Yokohama.** London, 24. Mai. Nach Meldungen aus Tokio ist der deutsche Kreuzer „Emden" in Yokohama eingetroffen, wo ihm, dem englischen Bericht zufolge, ein großartiger Empfang bereitet wurde.

* **Glückwunsch Deutschlands an Amerika zum Fluge Lindberghs.** Washington, 24. Mai. Der deutsche Botschaftsrat Dr. Kiep übermittelte heute im Auftrage der Reichsregierung der amerikanischen Regierung die wärmsten Glückwünsche zur erfolgreichen Überfliegung des Ozeans durch Lindbergh.

Der 12. Deutsche Samaritertag.

* **Leipzig**, 22. Mai. Der 12. Deutsche Samaritertag ist gestern und heute in Leipzig abgehalten worden. Die Teilnahme war sehr groß. Sanitätsrat Dr. Streffer in Leipzig, der bisherige Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Samariter- und Rettungswesen, erstattete den Tätigkeitsbericht. Bei der Neuwahl wurde nach dem ausdrücklichen Verzicht Dr. Streffers auf Wiederwahl Dr. Saupe-Leipzig zum Vorsitzenden gewählt. In einer Ansprache führte auf dem Begrüßungsabend Staatsminister a. D. Graf von Posadowsky-Wehner u. a. aus: Ein englisches Sprichwort sage, eine Hilfe sei mehr wert als eine Flut von Mitleid. Die Hilfe aber, die der Samariterbund leiste, sei ein großartiges Werk zur Rettung gefährdeter Menschen aus Gefahr für Leib und Leben. Die Rettung aus Seenot, bei Bergwerksunglücken, in Feuers- und Wassersgefahr liefere für die Tätigkeit des Bundes zur Rettung ihrer Mitmenschen ein glänzendes Zeugnis. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Tagung dazu beitragen möge, eine wirksame Unterstützung und auch die verdiente Anerkennung der selbstlosen Tätigkeit des deutschen Samariterwesens durch die weitesten Kreise unseres Volkes zu sichern. Von Karlsbad war eine Abordnung der Ersten Rettungsgesellschaft unter der Führung des Dr Wallesch erschienen. Dr. Wallesch entbot unter stürmischem Beifall der Versammelten die herzlichsten Grüße der Deutsch-Böhmischen Gesellschaft und das Gelöbnis, wenn auch vom Mutterlande getrennt, doch treudeutsch in Wort und Tat zu bleiben. Am Sonntagvormittag wurden auf verschiedenen Plätzen der Stadt Rettungsvorführungen unter Beteiligung des Städtischen Rettungsdienstes und des freiwilligen Sanitätswesens sowie der Leipziger Berufsfeuerwehr veranstaltet, die den zahlreichen Versammlungsteilnehmern die Bekanntschaft mit den modernsten Rettungsmethoden vermittelten, deren Hilfsmittel in einer besonderen Ausstellung des Gaues Sachsen zur Schau gestellt waren. Am Schluß folgte eine öffentliche Versammlung der Deutschen Gesellschaft für Samariter- und Rettungswesen. Nach Begrüßungsansprachen von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden, in denen auf die Notwendigkeit enger Zusammenarbeit der behördlichen Organe mit den Sanitätseinrichtungen hingewiesen wurde, und deren Unterstützung seitens der Behörden zugesagt wurde, folgten mehrere Referate über die Entwicklung der einzelnen Gebiete des Samariterwesens. So sprach Sanitätsrat Dr. Kowazek-Kiel über das deutsche Samariterwesen im allgemeinen, Oberarzt Dr. Koch-Bochum über erste Unfallhilfe, Professor Dr. Dubois-Reymond-Berlin über Wiederbelebung, Direktor Haaselampe-Lübeck über den jetzigen Stand des Grubenrettungswesens in Mitteleuropa.

Fünf Knaben Opfer einer Handgranate.

* Zanim, 24. Mai. In Nikolsburg ereignete sich ein schweres Unglück. Fünf Knaben, die auf einer Wiese spielten, fanden dort eine Handgranate und warfen sie im Spiel sich gegenseitig zu. Plötzlich explodierte die Handgranate und zerriß die fünf Knaben in Stücke.

Luftfahrt.

Lindbergh über seine Absichten.

w **Paris**, 24. Mai. (Tel.) Der Flieger Lindbergh hat heute vormittag Vertretern der Presse gegenüber betont, daß er seinen Ozeanflug ohne Rücksicht auf den Nutzen, den er ihm abwerfen könne, organisiert habe, und nicht geneigt sei, die ihm unterbreiteten Angebote anzunehmen. Er habe auch von einem deutschen Impresario ein Anerbieten erhalten, gegen 25 000 Dollar in Berlin Vorträge zu halten. Er habe jedoch nicht die Absicht, sich nach Deutschland zu begeben. Schweden hingegen, wo seine Familie herstamme, wolle er besuchen.

Briefkasten.

Nach Gladbeck. Die Lebenshaltungsindexziffer betrug im Monatsdurchschnitt: Dezember 1926 = 144,3, Januar 1927 = 144,6, April 1927 = 146,4.

Meppen. 1. Zu der monatlichen Miete von 25 RM. kommt die Erhöhung von 10 Prozent ab 1. 4. 1827 hinzu. 2. Ist eine Einigung nicht möglich, so müssen Sie, falls der Keller zu Ihrem Mietverhältnis gehört, auf Herausgabe des Kellers beim zuständigen Amtsgericht klagen.

Handel und Volkswirtschaft.

Verlegung des zweiten Zahlungstermines für die Vorauszahluogen nach dem Aufbringungsgesetz.

w. **Berlin**, 23. Mai. (Tel.) Der Stand des Aufbringungsverfahrens hat es ermöglicht, den Termin für den2. Teilbetrag der Vorauszahlungen nach dem Aufbringungsgesetz für 1927, der ursprünglich auf den 1. Juni 1927 festgesetzt war, hinauszurücken. Die Reichsregierung hat im Interesse der deutschen Wirtschaft von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht, und den Termin auf 15. Juli 1927 verlegt. Eine besondere Nachricht hierüber geht den einzelnen aufbringungspflichtigen Unternehmern nicht zu.

Wieviel Automobile gibt es in der Welt?

Zeit ist Geld! Unter diesem Motto hat unser ganzes Verkehrswesen einen derartigen Aufschwung genommen, ist in einer derartigen Umwälzung begriffen, daß es von großem Interesse sein dürfte, diese Entwicklung rein zahlenmäßig einmal zu beleuchten. Der Weg führte von der Posttutsche zur Eisenbahn, von der Pferdebahn zu der elektrischen Straßenbahn, von der Pferdedroschke zum Auto!

Zunächst drängt sich dem Beobachter der Verkehrsentwicklung wohl die Frage auf, wieviel Automobile überhaupt auf der Welt zur Zeit vorhanden sind. Die neueste vorliegende Statistik gibt uns die Antwort darauf. Es sind insgesamt 25 973 928, davon Personenwagen 20 980 724, Lastwagen 3 454 939 und Motorräder 1 519 765. Wir sehen also die überraschende Tatsache, daß etwa vier Fünftel aller Motorfahrzeuge Personenwagen sind. Wenn wir nun weiter untersuchen, wie sich diese Riesenmengen auf die einzelnen Erdteile verteilen, so ergibt sich, daß selbstverständlich Amerika mit 21 157 870 bei weitem an der Spitze marschiert; erst in großem Abstand mit 3 840 967 folgt Europa, dann Australien, Asien, Afrika. Rechnen wir nun aus, wie sich das Verhältnis zwischen den einzelnen Kategorien der Selbstfahrzeuge auf die verschiedenen Erdteile verteilt, so kommen wir zu dem überraschenden Ergebnis, daß Afrika prozentual die meisten Lastwagen hat, nämlich 68,5 Prozent (Amerika 12,2 Prozent), Europa die meisten Motorräder 30 Prozent (Amerika nur 0,8 Proz.) und Amerika die meisten Personenwagen, nämlich 87 Prozent (Europa 50 Prozent) aller in den betreffenden Erdteilen befindlichen Wagen.

Interessant ist es auch, festzustellen, wie sich das Verhältnis der Fahrzeuge zu der Einwohnerzahl in den einzelnen Ländern errechnet, hier kommt z. B. in den U. S. A. auf etwa jeden 6. Einwohner ein Auto, Kanada folgt mit 14, Neuseeland mit 18, an fünfter Stelle Groß-Britannien mit 60, an sechster Stelle Frankreich mit 71 und schließlich an elfter Stelle (noch weit hinter Argentinien Schweden, Britisch Südafrika), Deutschland, wo erst jeder 244. Einwohner ein Autofahrzeug sein nennen darf.

Anders wird das Verhältnis aber, wenn wir die Zunahme des Kraftverkehrs an der Einwohnerzahl messen. Hier kommt an erster Stelle Schweden mit 70 Prozent, an fünfter Stelle Deutschland mit 31,5 Prozent und erst an 10. Stelle das ja fast gesättigte Amerika (U. S. A.) mit 17 Prozent.

Wichtig ist es hierbei, auch einen Blick auf die Automobilindustrien der einzelnen Länder zu werfen. Hier kommt Deutschland in der Wagenherstellung mit 96 Fabriken (nur die namhaftesten sind berücksichtigt) an vierter Stelle hinter Amerika, Frankreich und England, in der Motorradfabrikation mit 51 Fabriken gar an dritter Stelle hinter England und Italien, noch vor Frankreich, das nur 50 Fabriken zählt.

Betrachten wir nun zum Schluß noch die Zunahme des Kraftverkehrs in Deutschland, so sehen wir auch hier eine starke Aufwärtsbewegung. So betrug allein im Jahre 1925 die Zunahme der Personenwagen 40 Prozent (1923 21 Proz.), (1924 31 Proz.), der Lastwagen 33 Prozent (18 resp. 17 Proz.), der Motorräder 65 Prozent (56 resp. 65 Proz.). Insgesamt beträgt die Zunahme aller Motorfahrzeuge in Deutschland 1923 28 Prozent, 1924 38 Prozent, und 1925 45 Prozent.

Wir sehen also, daß trotz aller Wirtschaftsnöte eine starke Aufwärtsbewegung zu verzeichnen ist. hoffen wir, daß auch unsere heimische Automobilindustrie einen weiteren erfreulichen Aufschwung nehmen wird. Die Güte des deutschen Fabrikates wird in der ganzen Welt anerkannt und wird ihren Platz zu behaupten wissen.

Düsseldorfer Kurenbörse.

tu **Düsseldorf**, 24. Mai. (Tel.) Das Geschäft an der heutigen Börse hielt sich in sehr engen Grenzen. Die Kursveränderungen nach der einen oder anderen Seite waren gering. Auf dem Kohlenmarkt waren Umsätze in Kuxen so gut wie gar nicht zu verzeichnen. Von Kohlenaktien gaben Lothringen um 3 Prozent nach, während Adler Kohle und Dahlbusch, welch letztere exklusive Dividende gehandelt wurde, in demselben Ausmaße anziehen konnte. Im Braunkohlenwerte traten keine Veränderungen auf. Auch der Kalikuxenmarkt zeigt ein ruhiges Aussehen. Gehandelt wurden lediglich Volkenroda und zwar zu ungefähr gestrigen Kursen. Kaliaktien konnten eine Kleinigkeit ihrer gestrigen Verluste aufholen. So waren Kaliindustrie und Krügershall sowie Niedersachsen je 5 Prozent billiger erhältlich, dagegen Kabel Rheydt etwas höher gefragt. Sonst war noch einiges Geschäft in Dortmunder Vulkan Balcke-Maschinen.

Ausländische Wechselkurse.

tu **Zürich**, 24. Mai. (Tel.) Berlin 123,18½; Wien 73,20; Prag 15,40; Holland 208,05; Newyork 5,19 13/16; London 25,25; Paris 20,36; Italien 28,52; Brüssel 72,25; Kopenhagen 138,75; Stockholm 139,10; Oslo 134,40; Madrid 91,21.

tu **Amsterdam**, 24. Mai. (Tel.) London 12,13¼; Berlin 59,17; Paris 9,78; Schweiz 48,06; Wien 35,14; Kopenhagen 66,65; Stockholm 66,84; Oslo 64,50; Newyork 2,49¾; Brüssel 34,71; Madrid 43,88; Italien 13,76.

Warenmärkte.

tu **Berlin**, 24. Mai. (Tel.) Kupfer: Mai bezahlt —; Geld 113,75; Brief 114,50; Juni bezahlt —; Geld 114; Brief 114,25; Juli bezahlt 114,25; Geld 114,25; Brief 114,25; August bezahlt 113; Geld 112,75; Brief 113; September bezahlt —; Geld 113; Brief 113,25; Oktober bezahlt —; Geld 113,50; Brief 113,50; November bezahlt —; Geld 113,75; Brief 113,75; Dezember bezahlt —; Geld 114; Brief 114; Januar bezahlt 114,25; Geld 114; Brief 114,25; Februar bezahlt —; Geld 114; Brief 114,25; März bezahlt —; Geld 114,50; Brief 114,50; April bezahlt —; Geld 114,75; Brief 115; Tendenz: schwach. Blei: bezahlt —; Geld 49,25; Brief 49,75; Juni bezahlt —; Geld 49,50; Brief 49,75; Juli bezahlt —; Geld 49,75; Brief 50; August bezahlt —; Geld 50; Brief 50,25; September bezahlt 50,25; Geld 50,25; Brief 50,25; Oktober bezahlt —; Geld 50,25; Brief 50,50; November bezahlt —; Geld 50,50; Brief 50,50; Dezember bezahlt —; Geld 50,50; Brief 50,75; Januar bezahlt —; Geld 50,50; Brief 50,75; Februar bezahlt 50,75; Geld 50,75; Brief 50,75; März bezahlt 50,75; Geld 50,75; Brief 50,75; April bezahlt —; Geld 50,75; Brief 50,75; Tendenz: abgeschwächt. Zink: Mai bezahlt —; Geld 57,75; Brief 58,50; Juni bezahlt 57,50; Geld 57,25; Brief 57,75; Juli bezahlt —; Geld 57,25; Brief 57,75; August bezahlt —; Geld 57,25; Brief 57,75; September bezahlt —; Geld 57,25; Brief 57,75; Oktober bezahlt —; Geld 57,25; Brief 57,75; November bezahlt —; Geld 57,25; Brief 57,75; Dezember bezahlt 57,25; Geld 57,25; Brief 57,25; Januar bezahlt —; Geld 57,25; Brief 57,75; Februar bezahlt —; Geld 57,50; Brief 57,50; März bezahlt 57,50; Geld 57,50; Brief 57,50; April bezahlt —; Geld 57,50; Brief 57,75; Tendenz: stetig.

tu **Hamburg**, 24. Mai. (Tel.) Silber, Brief 79, Geld 78; Zink, Brief 59,25, Geld 58,5. Terminnotierungen: Kupfer: Mai Brief 114, Geld 113,5; Juni Brief 114,5, Geld 113,75; Juli Brief 114,75, Geld 114,25; Aug. Brief 115, Geld 114,5; Sept. Brief 114,5, Geld 114; Okt. Brief 114,75, Geld 114,25; Nov. Brief 115,25, Geld 114,75; Dez. bez. 115,5, Brief 115,75; Geld 115,25; Jan. Brief 116, Geld 115,5; Febr. bez. 115, Brief 116,25, Geld 116,25; März Brief 116,75, Geld 116,25; April Brief 117, Geld 116,5. Tendenz: abgeschwächt. Zinn: Mai Brief 609, Geld 602; Juni Brief 605, Geld 598; Juli Brief 598, Geld 594; Aug. Brief 592, Geld 588; Sept. Brief 588, Geld 582; Okt. Brief 585, Geld 580. Tendenz: stetig.

tu **London**, 24. Mai. (Tel.) Schluß. Kupfer Standard per Kasse 53 15/16—54; dito per drei Monate 54⅝—54 11/16; Elektrolytkupfer per Kasse 60,5—61; Best Selected per Kasse 58,5—59,75; Zinn Standard per Kasse 295,75—296; dito per drei Monate 287.25 bis 287.5; Blei per Kasse 24⅝; dito per drei Monate 25 1/16; Zink per Kasse 29; dito per drei Monate 29; Silber per Kasse 26 1/16; dito per drei Monate 25 15/16; Gold 84,11.

Amerikanische Getreidenotierungen.

n **Chicago**, 24. Mai. (Tel.) Schlußkurse.

		24. 5.	23. 5.			24. 5.	23. 5.
Weizen	Mai	152	146⅜	**Hafer**	Mai	49⅛	48⅞
„	Juli	144¼	141⅞	„	Juli	50

Der Fall Wislizenus

Roman von Otfried von Hanstein.

(12

Der Geheimrat lachte grimmig. „So? Auch die Mutter?" — „Schrecker war völlig zusammengebrochen. — Hier ist das Telegramm. Ich hielt mich unter diesen Umständen für verpflichtet, ihm meine Vertretung anzubieten und ihn reisen zu lassen."

Wislizenus lachte noch immer in seiner bitteren Weise und spöttelte: „Also genau wie bei Menzel. Sollte mich nicht wundern, wenn es gleich klingelte und auch Schreckers Mutter hereinkäme."

„Aber lieber Geheimrat!"

„Ach, Herr von Gordon, wenn Sie wüßten, wie mir zumute ist. Da hat man zwei Männer im Haus, zwei gebildete Menschen, denen man vertraute, und nun muß man annehmen, daß einer von ihnen ein Spitzbube ist."

„Verehrter Freund, . . . das ist nach meiner Ansicht der Fehler. Die Polizei beschränkt sich auf die nächstliegende Spur, da muß es ja so scheinen, als ob einer von den beiden jungen Ärzten ein Dieb sei, weil diese Herren den Schlüssel hatten und weil sie zufällig beide Schulden haben. Sagen Sie ehrlich, lieber Geheimrat, haben wir denn in unserer Jugend nie welche gehabt? Und dieser Menzel hat ja noch dazu für seinen Bruder gebürgt. Ich glaube, da hat ein berufsmäßiger Verbrecher seine Hand im Spiel, und schließlich ist es keiner von den beiden."

Wislizenus drückte ihm die Hand. „Ach lieber Freund, wenn Sie doch recht hätten!"

Dann stand er auf. „Wie lassen sich die vier jungen Ärzte an?" — „Alle eifrig bei der Arbeit."

Eine Schwester erschien in der Tür und wandte sich an Gordon.

„Herr Doktor, die Operation ist vorbereitet."

Wislizenus begann mit dem Rundgang bei den Kranken. Er mußte sich dauernd zusammenraffen. Er hatte das Gefühl, als habe er in diesen Stunden allen Anteil an den Kranken verloren.

Nach dem Gang rief er Doktor Weyer, den Dritten Assistenten, zu sich. „Ich habe heute vormittag einige wichtige Gänge zu besorgen. Sie übernehmen die Vertretung."

Wieder lag das bittere Lächeln um seinen Mund, als er durch den Garten zu seiner Villa schritt. Das war nun der dritte! Würde der vielleicht auch zu seiner kranken Mutter reisen müssen? — Ihm ekelte vor allem.

Er trat in das Frühstückszimmer, wo Erna ihn erwartete. Sie war bleich, sah verweint aus, war aber ruhig.

„Du mußt etwas zu dir nehmen, Vater." — „Ich kann nicht." — „Ich bitte darum, ich tue es ja auch."

Er sah sein Kind an, Ernas Fassung bewundernd. Sie goß ihm Kaffee ein und machte ihm ein belegtes Brötchen zurecht. Er begann zu essen und fragte dann nach der Zeitung.

„Ach, laß das doch heute, Vater."

„Ach so! Wir stehen auch in der Zeitung. Freilich! Skandal im Sanatorium Wislizenus! Da wär's schon am besten, man machte die Bude zu und reiste, wer weiß wohin."

Der Diener legte die Post auf den Tisch. Der Geheimrat streifte ihn mit einem Blick. Natürlich, sie wußten es alle, der Diener und die Mädchen und drüben die Schwestern, und sicher auch die Kranken. Oh, wie erniedrigend dies alles war!

Obenauf lag eine Zustellung vom Gericht. Sie enthielt die Vorladung, von der ihm Schlüter gesagt hatte. Eine eilige Vorladung für diesen Vormittag.

Wislizenus leerte den Rest der Tasse. „Leb' wohl, Erna."

Sie sah dem Vater besorgt nach, wie er aus dem Zimmer schritt und gleich darauf durch den Garten ging, um auf die Straße zu treten.

Er ging hochaufgerichtet, aber er war bleich; ein schmerzlicher Zug lag um seinen Mund.

Die alte Wirtschafterin trat ein. „Gnädiges Fräulein!"

Das klang so teilnahmvoll und mitleidig, daß Erna es kaum ertragen konnte. Sie fühlte, daß sie laut aufweinen mußte, ging in ihr Zimmer und schloß sich ein. Die alte Frau Heinike setzte sich in die Fensterecke und holte ein Zeitungsblatt aus der Tasche.

„Sensation im Sanatorium Wislizenus! Der zukünftige Schwiegersohn des Geheimrats, der Erste Assistenzarzt Doktor Menzel, stahl Radium im Wert einer halben Million."

Die alte Frau sprach vor sich hin: „So ein lieber junger Mann, ich glaub' es nicht."

Wislizenus stand im Büro des Landgerichtsrats Wilhelmi. „Herr Landgerichtsrat, würden Sie die große Liebenswürdigkeit haben, sofort in Nürnberg anfragen zu lassen, ob mein Zweiter Assistent, Doktor Schrecker, dort eingetroffen ist, und ob seine Muter wirklich im Sterben liegt. Die Nürnberger Wohnung ist Nibelungenstraße sechsundzwanzig."

Wilhelmi fragte interessiert: „Doktor Schrecker ist auch fort?" — „Ja, wie Menzel. Hier ist das Telegramm."

Er reichte die Depesche hin, die er von der Oberschwester erhalten hatte.

„Seltsam. Wir haben Schrecker gestern nachmittag um fünf Uhr wegen seiner Verbindung mit Gunther vernommen. Merkwürdig, daß er in der Nacht darauf abreiste. So ein Telegramm kann bestellt sein."

„Wie bei Menzel. Und daß er die Nacht benutzte, in der ich noch in Hamburg war. Ich wäre auf den Schwindel ein zweitesmal nicht hineingefallen."

„Ich werde sofort nach Nürnberg an die Polizei telegraphieren. Wissen Sie, wer die Mutter war?"

„Verwitwete Frau Regierungsrätin Schrecker."

Der Untersuchungsrichter gab sofort telephonisch Befehl. Während er aus dem Zimmer ging, kam Wislizenus dazu, die Briefe zu lesen, die er mitgenommen hatte. Eine Todesanzeige war darunter. Brunner, sein alter Rechtsanwalt und Notar, war gestorben. Wie seltsam das Sichsfal waltet. Der bei einem Autounfall schwer verwundete Sohn war gesund geworden, und nun starb der Vater, der seit einer Woche bettlägerig war.

Der Richter kam zurück.

„Darf ich Sie bitten, Herr Geheimrat, mit mir in das Vernehmungszimmer hinüberzugehen. Ich will Gunther noch einmal verhören und ihn Menzel gegenüberstellen. Ich glaube, es wird gut sein, wenn Sie bei dieser Vernehmung dabei sind."

Der Geheimrat erklärte sich bereit. Sie traten in den Raum, in dem der Protokollführer an einem Tisch saß. Der Geheimrat nahm auf des Richters Aufforderung auf einem Stuhl in seiner Nähe Platz.

Gunther wurde hereingeführt. Er kam mit festen, energischen Schritten und machte in keiner Weise den Eindruck eines Mannes, der sich unsicher fühlt.

Der Landgerichtsrat fragte: „Herr Gunther, bleiben Sie bei Ihrer gestrigen Behauptung, daß Sie das Radium in gutem Glauben gekauft haben?"

„Jawohl, Herr Landgerichtsrat, glauben Sie, ich wäre sonst von London nach Berlin zurückgekommen, wenn ich kein gutes Gewissen hätte, wo ich doch weiß, daß Sie Verdacht auf mich haben und zweimal Haussuchung bei mir stattfand? Gerade deswegen bin ich nach Berlin gekommen."

„Wer hat Ihnen das Radium verkauft?"

„Ich sagte doch schon: Herr Doktor Menzel. Er hatte ja den schriftlichen und beglaubigten Auftrag vom Geheimrat Wislizenus."

Gunther kannte den Geheimrat nicht. Der Richter wandte sich an den Protokollführer: „Wo ist dieser beglaubigte Auftrag?" — „Kommissar Heinemann ist eben in das Büro des Justizrats Brunner gegangen, um aus dem Notariatsregister festzustellen, ob diese Beglaubigung stattgefunden hat."

Wislizenus unterbrach: „Das ist nicht geschehen. Übrigens ist der Justizrat tot."

„Darf ich Sie bitten, vorläufig stummer Zeuge zu sein," sagte der Richter.

Gunther hatte Wislizenus einen anscheinend gleichgültigen Blick zugeworfen. „Ich werde Sie jetzt Doktor Ewald Menzel gegenüberstellen." — „Ich bitte darum."

Der Richter gab ein Zeichen. Dann wurde Ewald von zwei Beamten hereingeführt. Er war bleich, aber als er den Geheimrat sah, schoß eine dunkelrote Schamwelle über sein Gesicht, dann setzte er sich auf die Bank, die ihm bezeichnet wurde. Die Beamten blieben in seiner Nähe.

Der Geheimrat wandte sich an den Richter: „Ist Doktor Schlüter nicht da?"

Der Landgerichtsrat erwiderte: „Schlüter ist nicht mehr im Amt und war nur auf Ihren Wunsch mit der Voruntersuchung betraut worden. Er hat in Hamburg Menzel den Beamten übergeben und ist dort geblieben."

Jetzt erst fiel Wislizenus ein, daß er an diesem Morgen auch den Oberwachtmeister Schreiber nicht mehr im Sanatorium gesehen hatte.

Der Richter begann, nahm zuerst die Personalien Ewalds auf und verglich den Paß, den Menzel bei sich führte. Ehe er das Hauptverhör begann — es war seit seinem Gespräch mit Wislizenus über Schreckers Abreise eine Stunde verflossen — brachte ein Gerichtsdiener ein Telegramm.

Der Landgerichtsrat las es, dann gab er es schweigend dem Geheimrat. Wislizenus las:

„Polizeipräsidium Nürnberg. Wohnung der Frau Regierungsrat Schrecker, Nibelungenstraße 26, verschlossen. Frau Schrecker nach Angabe der Nachbarn seit acht Tagen verreist. Befindet sich auch auf telephonische Anfrage weder in einem Krankenhaus noch Privatsanatorium. Von Erkrankung und über ihren Aufenthalt nichts bekannt. Doktor Alfons Schrekker bisher hier nicht eingetroffen."

Während er las, durchrieselte es den Geheimrat wie ein Schauer. Dort drüben saß Ewald Menzel, der junge Mann, den er so geschätzt hatte, zwischen zwei Polizisten auf der Anklagebank, hier hielt er anscheinend den Schuldbeweis gegen den anderen, dem er nie so vertraut hatte, in seiner Hand. Er wollte sprechen, aber der Richter winkte ihm, zu schweigen, und begann das Verhör.

„Herr Doktor Menzel, Sie wissen, welcher Tat man Sie beschuldigt?" — „Ja." — „Was haben Sie dazu zu sagen?" — „Ich weise diese Beschuldigung energisch ab."

Er hatte zu dem Geheimrat hinübergeblickt, aber der hatte, um einen Gruß zu vermeiden, zur Seite gesehen.

„Herr Gunther, wollen Sie einmal genau erzählen, wie sich nach Ihrer Behauptung die Sache zugetragen hat."

„Selbstverständlich. Herr Doktor Menzel kam zu mir."

„Woher kannten Sie Herrn Doktor Menzel?"

„Ich stand seit langem mit ihm in Verbindung, weil er für seinen Bruder gebürgt hatte."

„Was wollte er bei Ihnen?"

„Er bot mir ein Viertel Gramm Radium zum Kauf an und gab mir den beglaubigten Auftrag des Geheimrats."

Ewald war aufgesprungen und rief: „Das ist nicht wahr!" Der Richter verwies ihn zur Ruhe. „Sie nahmen den Verkaufsantrag an?"

„Ich sagte, daß es nicht leicht sei, Radium zu verkaufen, noch dazu für eine so bedeutsame Summe, und da der Herr Geheimrat die Bedingung stellte, daß die Sache geheimgehalten werden sollte. Ich sagte, ich müsse erst bei einigen Geschäftsfreunden in London nachfragen."

Diesmal wollten sowohl Wislizenus wie Menzel aufspringen, aber der Landgerichtsrat verwies beide zur Ruhe.

„Erzählen Sie weiter."

„Menzel, der in großer Angst war, daß ich wegen der verfallenen Bürgschaft etwas unternehmen würde, faselte dann von ein paar chinesischen Platten, die sein Vater hinterlassen haben sollte, und daß er deswegen nach Göttingen reisen müsse. Von dort sichckte er mir ein Telegramm, daß er in Harzburg jemand treffen wolle, der die Platten kaufe. Ich hatte inzwischen Nachricht bekommen, daß in London Aussicht bestünde, das Radium zu verkaufen, und sandte Menzel ein Brieftelegramm nach Harzburg, in dem ich ihn aufforderte, sofort mit dem Radium nach Hamburg zu kommen."

„Hatte Menzel das Radium bei sich?"

„Das weiß ich nicht, das geht mich auch nichts an. Jedenfalls hatte ich am folgenden Tage, nachmittags, mit Menzel im Alsterpavillon in Hamburg eine Besprechung, in der er sich bereit erklärte, mir das Radium gegen eine Anzahlung von hunderttausend Mark anzuvertrauen, und an dem wieder darauffolgenden Tage habe ich ihm die hunderttausend Mark gegeben, von ihm das Radium erhalten und bin damit nach London gereist. Das ist alles, was ich zu sagen habe."

Menzel hatte während der ganzen Zeit seine Erregung kaum bezwingen können. Verschiedene Male wollte er aufspringen, aber immer wieder hatte ihn der Richter zur Ruhe verwiesen.

Jetzt sagte der Richter: „Herr Doktor Menzel, was haben Sie dazu zu sagen?"

„Daß kein Wort wahr ist. Ich begreife nicht, woher dieser Mensch die Frechheit nimmt, solche Lügen mir in das Gesicht zu sagen. Ich habe nie in meinem Leben auch nur den Gedanken gefaßt, mich an dem Eigentum des von mir verehrten Herrn Geheimrats zu vergreifen. Ich habe nie mit Gunther über das Radium gesprochen, sondern nur über die chinesischen Platten meines Vaters; diese hat Gunther in seinem Telegramm erwähnt. In Hamburg habe ich Gunther überhaupt nicht gesehen, sondern nur den Engländer, der sich mir gegenüber Meier Sheppard nannte. Dieser Mann hat von mir die Platten gekauft und mir dafür das Geld gegeben. Herr Landgerichtsrat, ich habe alles, was ich aussagen kann, schon in Hamburg zu Protokoll gegeben. Ich bin bereit, diese meine Aussagen jeden Augenblick zu beschwören. Weiter kann ich nichts sagen."

Der Richter wandte sich an Gunther.

„Sie bleiben auch jetzt bei Ihrer Aussage? Sind Sie bereit, die Aussagen zu beschwören?"

„Wenn ich zum Eide zugelassen werde, sofort."

Der Richter schien nun selbst erregt.

„Meine Herren, so kommen wir nicht weiter. Einer von Ihnen ist demnach bereit, einen Meineid zu schwören?"

„Ich habe die lautere Wahrheit gesagt."

„Ich auch."

Landgerichtsrat Wilhelmi machte eine ungeduldige Bewegung. „Lassen Sie die beiden wieder abführen."

Jetzt waren der Richter, der Geheimrat und der Protokollführer allein, Wislizenus war vollkommen verzweifelt.

„Was nun?"

Wilhelmi zuckte die Schultern.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Reiche des Rundfunk.

Rundfunkprogramm der westdeutschen Sender.

Langenberg Welle 468,8; Münster Welle 241,9; Dortmund Welle 283 aus den Senderäumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld.

Es bedeutet La: Langenberg, Mü: Münster, Do: Dortmund; El.: Elberfeld. Der Sendeort ist ausgeschrieben; in der Klammer wird der Sender abgekürzt genannt.

Mittwoch, 25. Mai. 13.05: Köln (für La, Mü, Do): Mittagskonzert. Adam: Duo. Der König von Ivetot. — Linde: Winterlandschaft, Walzer. — Maillart: Fant. Glöckchen des Eremiten. Potp. — Lindjan: Rosenstund. — Oscheit: Husaren-Attacke. ● 16.30: Dortmund (für Do, La, Mü): Funkheinzelmann. ● 17: Elberfeld (für La, Mü, Do): Die Städtebauverwaltung in Hagen 1927. ● 17.30: Münster (für Mü, La, Do): Teemusik. Lanner: Die Rosenden. Walzer. — Suppe: Frau Meisterin, Duo. — Meyer-Helmund: Ballgeflüster. — Dvorak-Wilhelmy: Humoreske, Violinsolo. — Suppe: Hum. Variationen über „Was kommt dort von der Höh'. — Offenbachiana-Potp. ● 18.40: Köln (für La): Stud.-Rat Löhe: Die Silberfuchsfarm Nürburg im Rheinland. ● 18.40: Dortmund (für Do, Mü): Liebhaberphotographie. ● 19.1.: Düsseldorf (für La, Mü, Do): J. Clemens: Für unser Jungvolk. ● 19.40: Köln (für La, Mü, Do): Dr. Grosche: Festgedanken zu Christi Himmelfahrt. ● 20.15: Köln (für La, Mü, Do): Heitere Stunde. ● 20.45: Köln (für La, Mü, Do): Intendant Hardt: Einf. zur Elektra. — Anschl.: Köln (für La, Mü, Do): „Elektra". Tragödie von Hugo von Hofmannsthal. — Anschl.: Köln (für La, Mü, Do): Konzert aus Stephanie.

CIGARETTENFABRIK
Bostanjoglo
RUSSISCH + TÜRKISCH



Im pommerschen Weizacker

werden die heimischen farbenprächtigen Trachten durch die gute, milde Sunlicht Seife sorgsam für Fest- und Feiertage gepflegt. Sunlicht Seife spielt auf den einsamen pommerschen Höfen eine große Rolle. Blütenweiße Gardinen und frisch duftendes, herrlich weißes Linnen zeugen von der sorglichen Hand der Hausfrau und der wunderbaren Reinigungskraft der Sunlicht Seife.

Sunlicht Seife
hat den größten Absatz aller Seifen der Welt, ein Beweis für ihre unübertreffliche Güte.

Sunlicht Seife
S 123
Doppelstück 40 Pf.
Großer Würfel 35 Pf.

Photogr. KRAHN
WESELERSTR. 29
1043
filmt und photographiert
auf Bestellung ausser dem Hause.

Ein Landhaus,
1926 neu erbaut, mit 12 Räumen, Nebengebäuden, großem Garten, Anlagen und 3 Hektar bestes Ackerland direkt am Hause, ist durch mich unterhändig zu verkaufen. Das Objekt ist sehr passend für Pensionäre, zum Ruhesitz, zur Anlage einer Sommerwirtschaft, da solche hier am Platze fehlt, oder als Nebenbeschäftigung. Anlage einer Hühnerfarm. Es liegt direkt am Walde, etwa 10 Minuten von der Stadt, wo Schule und Kirche beider Konfessionen nebst höherer Lehranstalt sich befinden. Die Oberwohnung ist an Dauermieter zu 400 Mark vermietet, kann, laut Vertrag, nach 3 monatiger Kündigung geräumt werden. Der Kaufpreis ist ca. 25 000 Mk. Anzahlung 12 000 Mk.
Weitere Auskunft erteilt der h5956)
Auktionator
Th. v. der Beek,
Freren i. H.

Putz-Geschäft.
Zum 1. 7. ein Putz-Geschäft in ländlicher Gegend zu übernehmen. Ein zweistöckiges Haus mit vollständigem Inventar steht zur Verfügung. Wegen seiner günstigen Lage ist nebenbei beste Gelegenheit zum Führen v. Weiß- und Manufakturwaren. Miete nach Vereinbarung. Geringe Übernahmekosten. Off. unt. C C 5331 an die Geschäftsstelle. *7056



Ich — kaufe nur Blauband



weil ich weiss, dass man sich auf diese stets frisch gekirnte Feinkostmargarine jederzeit und überall verlassen kann.

½ Pfd. 50 Pfennig

Zu jedem Pfund die „Blauband-Woche" gratis.

Kölner Dombau-Lose 3 Mk. 9693 Gew. und 1 Prämie = 200000 Höchst- u. Hauptgew. 100000 75000 usw.
(Porto und Liste 30 Pfg. extra) empfiehlt und versendet unter Nachnahme oder gegen Voreinsendung per Postanweisung
Glückskollekte E. Vendel G. m. b. H., Münster, Salzstraße 57
von 8—7 Uhr durchgehend geöffnet (im Hause Weinhdlg. C. Niemer)

Braucht der Mann alles von der Frau zu wissen?

Soll es wirklich wahr sein, daß die Männer im allgemeinen wenig neugierig sind? Frauen wissen sehr wohl, daß Männer, wenn sie etwas über Geheimnisse aus der Frauenwelt erlauschen können, mit Wonne die Ohren spitzen.

Es gibt Geheimnisse, die jede gute Frau ihrem Mann anvertrauen muß, um die Harmonie der Ehe zu fördern! Aber es gibt doch gewisse Geheimnisse, Kleinigkeiten, die kluge Frauen für sich behalten sollten, denn sie können die Harmonie der Ehe doch einmal beeinträchtigen.

Sehen Sie: jeder Mann hat es gern, wenn seine Frau recht vorteilhaft aussieht und wenn sie recht lange jung bleibt. Aber kein Mann hört es gern, wenn seine Frau ihm sagt, daß sie für diesen Zweck dieses oder jenes künstliche Mittel anwendet. Man soll den Mann besser in dem Glauben lassen, daß alles Natur sei. Umsomehr wird er seine Frau bewundern und bevorzugen.

Hierin wird von den Frauen gern gesündigt. Um ihre Pflicht, hübsch und begehrenswert auszusehen, durchzuführen, nehmen sie Mittel, die der Mann bemerkt und schließlich mit Verstimmung hinnimmt.

Kluge Frauen sollten daher ein viel gelobtes Mittel nehmen, dessen Anwendung niemand merkt und das eine beglückende Wirkung ausübt, weil es auf biologischem Wege ein gesundes und frisches Aussehen verleiht, nämlich: Marylan-Creme.

Dieses einzigartige Mittel überrascht durch Hervorbringen und Beibehalten wohliger Gesichtsschönheit. — Zunehmende Jugendlichkeit und Schwinden schon vorhandener Falten wird erzielt, weil die in Marylan enthaltenen Stoffe nach wissenschaftlichen Grundsätzen zusammengefügt sind, wodurch eine natürliche Belebung der Haut erfolgt.

Ihr Mann wird Ihnen dankbar sein, wenn Sie durch Marylan-Creme ein rosigweiches Aussehen bekommen und stets behalten. Es beglückt Sie selbst und Ihren Mann und sichert Ihnen seine Liebe.

Wir wollen kein Geld. Wir senden Ihnen kostenlos und portofrei eine Probe Marylan. Und ein Büchlein über kluge Schönheitspflege fügen wir auch bei, ebenfalls kostenlos und portofrei.

Damit wir Ihnen beides senden können, ist nur nötig, daß Sie uns Ihre Adresse schreiben. Tun Sie es bitte sogleich und schreiben Sie an den Marylan-Vertrieb, Berlin 500, Friedrichstraße 24.

Die **Verlobung** ihrer Tochter **Clärchen** mit dem Kaufmann Herrn **Carl Dirks** beehren sich anzuzeigen

Bernhard Epping und Frau
Clara geb Middendorf
Burgsteinfurt
Christi Himmelfahrt 1927

Clärchen Epping
Carl Dirks
Verlobte
Burgsteinfurt Rheine i. W.
Christi Himmelfahrt 1927
f2981g

Statt Karten

Ihre **Vermählung** geben bekannt

Anton Vieth
Maria Vieth geb. Stüve
Münster, den 25. Mai 1927
Klosterstraße 30b.
f2474g

Statt Karten

Ihre **Vermählung** geben bekannt

Dr. med. Hermann Heers
Toni Heers geb. Krass
Arnsberg — Telgte
Telgte, den 25. Mai 1927
*g

Statt Karten

Die Geburt eines gesunden

Irmgard, Maria Töchterchens

zeigen in dankbarer Freude an

Josef Lechte und Frau
Magda geb. Lang
Emsdetten, den 24. Mai 1927
f3017g

Die Geburt eines prächtigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

Dr. Franz Wittkamp und Frau
Elisabeth geb. Wippo
Herne, 19. Mai 1927
*g

Für die uns anläßlich unserer **Verlobung** erwiesene Aufmerksamkeit

danken wir herzlichst

Paula Heidemann
Franz Böddeling
Borghorst, im Mai 1927
f3011g

Theater der Stadt Münster

Spielplan vom 25. 5. bis 27. 5.

Mittwoch, 25. 5	8 Uhr	Alt-Heidelberg Pr. 3
Donnerst 26. 5.	3¼ Uhr	Gräfin Mariza Pr. 4
	8 Uhr	Die heilige Johanna Pr. 3
Freitag, 27. 5	8 Uhr	Gastspiel Ludwig Schmitz Stönsel Pr. 3

Städt. Orchester / Münster

Schloßgartenkonzerte
Leitung Werner Göhre

Mittwoch	26. Mai	nachm. 4½
Donnerstag	27. Mai (Himmelfahrt)	vorm. 11-1
Freitag	28. Mai	abends 8-10 unter Mitwirkung des gem. Chores Heimatklang. Dirigent Fritz Kores
Sonntag	29. Mai	vorm. 11—1

Eintrittskarten 40 Pfg. Zehnerkarten 30 Pfg.

Konzert- u Kaffeehaus
St. Mauritz
Bes. **F. W. Kuhlmann.**
Donnerstag, d. 26. Mai, Himmelfahrtsnachmittag
Konzert

Spiele
auf dem
Marienberg in Neviges
vom 29. Mai bis 24. Juli 1927 jeden Sonntag (außer Pfingsten) 3 Uhr nachm.
Das alte Spiel von Jedermann
aufgeführt durch die
Spielschar Elberfeld-Barmen
Preis 40 Pfennig.
Karten durch Kloster Neviges und von 2 Uhr ab an der Kasse. h6026a

---

Kaffeehaus
‚Heidekrug'
Jeden Mittwoch von 4—11 Uhr
Gartenkonzert
Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im Saale statt.
Eintritt frei.
h5807xw

Studentenverbindung
sucht zu sofort oder später
Kneipzimmer
mit geeignetem Nebenraum zum Unterbringen des Inventars. Mobilar vorhanden.
*7075m
Off. unt. Nr. 4371 an Anz.-Annahme Korte, Michaelisplatz 7/8.

Kaufen oder Mieten einer **Telephon-Anlage** das ist heute der Punkt, worüber Sie uns fragen müssen, bevor Sie eine
TELEPHON-ANLAGE
einrichten lassen, oder einen **Telephon-Miet-Vertrag** unterzeichnen. Sie sind wirklich erstaunt über unseren Rat.
Wir sind nur Sachverständige u. Gutachter liefern und montieren also nichts.
Fragen Sie sofort bei uns an, besonders weil auch die Ämter vollautomatisch ausgebaut werden. Fast 30jährige Fachkenntnisse. f1096xw
Fritz Hausmann & Co.
Telephon-Ingenieur, Sachverständige und Gutachter der Schwachstromtechnik
Münster i. W. Telephon 4006.

Statt besonderer Anzeige!

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meine liebe Enkelin, unsere liebe Nichte

Fräulein
Luise Hövener

im blühenden Alter von 20 Jahren aus diesem Leben abzurufen.

Sie starb heute morgen ½8 Uhr nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfters versehen mit den Heilsmitteln der Kirche.

Wir bitten um ein frommes Gebet für die Seele der Verstorbenen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Ww. Schlaufmann-Schulze Osthoff
Maria geb. Heitmann
Frau Rosina Keller geb. **Schulze Osthoff**

Die Beerdigung findet statt Freitag, nachmittags 3 Uhr von der Josephskirche aus; das feierliche Seelenamt am Samstag, morgens 9 Uhr in der Josephskirche.
*r

Am 20. Mai 1927 verschied zu Braunlage im Harz, im Alter von 52 Jahren nach schwerer Krankheit das Mitglied unseres Aufsichtsrates,

Herr Otto Graf von Westphalen zu Fürstenberg.

Landrat des Kreises Lüdinghausen.

Der Verewigte hat seit 1912 dem Aufsichtsrat des Elektrizitätswerks Westfalen A.-G., Bochum-Münster, und seit 1925 auch dem Aufsichtsrat der Vereinigten Elektrizitäts-Werke Westfalen G. m. b. H., Dortmund angehört. Sein Tod bedeutet einen schweren Verlust für uns; denn in den langen Jahren unseres Zusammenarbeitens war uns der Verstorbene stets ein aufrichtiger Freund, bei dem wir jederzeit volles Verständnis und tatkräftige Förderung für die kommunale Elektrizitätswirtschaft und die Bestrebungen unserer Gesellschaften gefunden haben. Mit dem Gefühl herzlichen Dankes für diese treue Arbeitsgemeinschaft trauern wir tief um den viel zu frühen Heimgang dieses vortrefflichen Mannes.

Dortmund, Bochum, Münster, den 23. Mai 1927.

Elektrizitätswerk Westfalen A.-G.
Der Aufsichtsrat Landrat Friedrich Vorsitzender
Der Vorstand Krone

Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen G.m.b.H.
Der Aufsichtsrat Oberbürgermeister Dr. Eichhoff, Vorsitzender
Die Generaldirektion Krone Dr. Fischer

Die Betriebsdirektionen Bochum und Münster
Kinzel — Medicus
h6029-

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie den Vereinen unseren

herzlichen Dank

Münster i. W., den 23. Mai 1927. *w

Frau Wilhelmine Johanndieding und Kinder.

Aparte, 800 gest.

Silberwaren

antik und modern, handgearbeitete Service, Kaffeekannen, Brotkörbe, Teedosen, Schalen, Tabletts, Tortenheber usw. in großer Auswahl zu bekannt niedrigen Preisen. f2428xr

M. Rütter, Spickerhof 39

Juwelen. Gold und Silberwaren.

Alte, angesehene Manufakturwaren-Großhandlung sucht zum 1. Juli für neueingeführte Tour in Oldenburg und einen Teil Hannovers einen erfahrenen, branchekundigen s2990r

Reisenden

gegen Vertrauensspesen, Gehalt und Provision.

Es wollen sich nur Herren melden, welche im genannten Bezirk nachweislich mit gutem Erfolg tätig gewesen sind.

Ausführliche Bewerbungsschreiben u. **Nr. 4678** an die Ann.-Exped. **F. Wittbold, Osnabrück.**



Forma-
Badeanzüge
mit Büstenhaltern
in verschiedenen Ausführungen
von **4.50** an

Hermeta-
Strümpfe
mit wertvoller Verstärkung
hervorragende Qualität

Korsetthaus
Helene Davids & Co.
Münster i. W.
Prinzipalmarkt 37
Tel. 1391 — Tel. 1391

Verein kath. Frauen u. Mütter Hl. Kreuz.
†
Unser Mitglied **Frau Bauer,** Nordstr. 15, ist gestorben. Beerdigung Mittwoch nachm. 3 Uhr, das Seelenamt morgens 9 Uhr, wozu frdl. einladet f2471a
Boemer, Pfarrer.

---

7 gebrauchte
Klaviere u. Flügel
in jeder Preislage von **Mk. 450,—** an
Vollste Garantie! (Teilzahlungen).
Musikhaus Hack & Schlichting
Ludgeristr. 28 a. f2473)a

Hanomag = Limousine

10 Monate alt, pfleglichst behandelt, 6 fach bereift, mit Stoßdämpfer usw. wegen Anschaffung eines größeren Wagens preiswert zu verkaufen. Näheres Zentral-Zeitungs-Büro, Ludgeristraße 88. *y

---

Etage

ca. 300 qm, 10 Räume, hoch und hell, in **allererstklassigster** Lage, Zentrum der Stadt, **zu vermieten.** Zentralheizung vorhanden, *y

Offerten unter Nr. **C C 293** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Wir suchen für sofort 6—8 gew.
Arbeiterinnen
für leichte saubere Arbeit. m
Gebr. Suwelack, Billerbeck.

Städt. Orchester Münster
Montag, 30. Mai, 8 Uhr Stadthalle
2. Gastdirigenten-Konzert
Dr. von Alpenburg-Innsbruck
Mahler IV. Symphonie
Braunfels Chinesische Gesänge f2992)a
Weber Oberon-Ouverture
Sopransoli: **Dodie van Rhyn-Stellwagen.**
Karten 3,—, 1,50, 1,— (Saal II. Hälfte) im Verkehrsverein. Eintrittskarten für die Kalenderfestkonzerte sind gültig. Ausgabe der Karten für Musikvereins- und Laudichor nur bis 25. Mai.

Gebildeter Engländer,
der Schreibmaschine besitzt, für Übersetzungen gesucht. Angebote unter F F 257 an die Geschäftsst. dss. Bl. *7065

Für den Regierungsbezirk Münster wird ein im Außendienst bewährter Herr als
Reiseinspektor
gegen sehr gute Bezüge gesucht.
Es ist die Möglichkeit zur Betätigung in der Sachversicherung gegeben.
Ausführliche Bewerbungen mit Erfolgnachweisen erbeten von der
Stuttgart-Lübeck Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
(im Konzern des Stuttgarter Vereins)
Subdirektion Dr. jur. S. Theissing
Münster i. W., Tibusstraße 22. s2898)w



Jawohl, mein Lieber! Selbst gefärbt mit Brauns' „Citocol!"

Mit Stolz und Befriedigung zeigt die junge Frau ihrem Manne ihre neuste Modeschöpfung. Geschickt hat sie das vorjährige Kleid modernisiert und dann mit

Brauns' „Citocol"

umgefärbt. Für ein paar Groschen besitzt sie nun ein hochmodernes Kleid, das von einem neuen nicht zu unterscheiden ist. Hunderttausende von Frauen vermeiden auf diese Weise große Ausgaben für Garderobe. Alle jetzt so beliebten Modefarben sind in dem „Citocol"-Sortiment enthalten, außerdem läßt sich jeder andere Ton durch Mischen erzielen. Will man dunkle Stoffe hell färben, oder bietet die bestehende Farbe ein Hindernis für den gewünschten neuen Ton, so kann die vorhandene Farbe in den meisten Fällen mit dem seit vielen Jahren bewährten

Entfärbungsmittel „Burmol",
Brauns' Haushaltpackung

entfernt und der Stoff dann in dem beabsichtigten Ton neu gefärbt werden. Das Färben mit Brauns' „Citocol" ist kinderleicht und einfach.

Jeder Packung liegt eine genaue Gebrauchsanweisung bei.

Fordern Sie aber ausdrücklich
Brauns' Citocol u. Brauns' Burmol

und nehmen Sie kein Ersatzfabrikat, dann können auch Sie mit Stolz und Befriedigung Ihre aufgefärbten Kleidungsstücke als neue zeigen.

Wilhelm Brauns G. m. b. H., Quedlinburg
Aelteste und größte Haushaltfarben-Fabrik der Welt.

Brauns' Erzeugnisse sind in jeder Drogerie und sonstigen Fachgeschäften erhältlich.

ULTRAPHON

ist auf der „Nokofa" Osnabrück
(Ausstellung für Kochkunst und Fachgewerbe)
mit der
Goldenen Medaille ausgezeichnet worden.
Allein-Vertrieb durch s3014m
Domp's Piano-Haus Münster
Prinzipalmarkt 12.

G. Schrage Münster Fleischwarenfabrik

G. Schrage

Gegr. 1823 ***Fleischwarenfabrik*** *Gegr. 1823*
Münster i. W.
Telgterstraße 19-21 *Fernruf 3600—3603*

empfiehlt:

Gefrierfleisch von besten argentinischen Mastochsen

Stückchenfleisch	Pfd. 0.50
Suppenfleisch	Pfd. 0.60—0.70
Bratenfleisch	Pfd. 0.70—0.80

Gefrierfleisch von vorzügl. argentin. Masthammeln

Ragoutfleisch	Pfd. 0.70
Hammelrücken	„ 0.90
Hammelbraten, gerollt, ohne Knochen	„ 1.10
Kleinfleisch	Pfd. 0.30
Schweinebraten, gerollt, ohne Knochen	„ 1.40
Kasseler Rippespeer, gerollt, ohne Knochen	„ 1.60
Saucischen	„ 1.60

f2470r

Fertig für die Pfanne

Gehacktes Schweinekotelett	Stk. 0.30
Gehacktes Kalbskotelett	„ 0.30
Rindsroulade	„ 0.30
Schweinsroulade	„ 0.35
Würstchen	Paar 0.30
Sülzkoteletten	Stück 0.50
Sülze	Pfd. 0.60
Mettwurst zum Kochen	„ 0.75
Plockwurst, harte Ware	„ 1.50

Eigene Gefrier- und Kühlhäuser.
Erstes u. ältestes Geschäft der Fleischwarenbranche am Platze

Stoffe nach wissen-
irkliche Belebung der

Marylan-Creme ein
Sie selbst und Ihren

portofrei eine Probe
wir auch bei, eben-

daß Sie uns Ihre
n den Marylan-Ver-

züge
tern
rungen
n
a-
pfe
kung
tät
& Co.
W.
37
Tel. 1391

ädt. Orchester
Münster
Montag, 30. Mai,
8 Uhr Stadthalle
Gastdirigenten-
Konzert
r. von Alpenburg-
Innsbruck
ler IV. Symphonie
unfels Chinesische
Gesänge (2992)a
r Oberon-Ouverture
ansoli: Dodte van
Rhyn-Stellwagen,
rten 3,— 1,50, 1,—
II. Hälfte) im Ver-
verein. Eintritts-
für die Kalender-
nzerte sind gültig,
abe der Karten für
vereins- und Laubi-
ur bis 25. Mai.

lbeter Engländer,
chreibmaschine be-
für Übersetzungen
. Angebote unter
257 an die Ge-
ft. dss. Bl. *7065

25. Mai 1927. **Münsterischer Anzeiger** 2. Blatt Nr. 527.

Aus der Stadt.

Münster, 25. Mai.

○ **Staatl. Musiklehrerprüfung.** In der vom 16. bis 19. dieses Monats dauernden, in Köln stattgefundenen staatlichen Prüfung für Musiklehrer an höheren Lehranstalten haben Frl. Erna Stylow und Herr Ernst Harloff, beide aus Münster, in allen Fächern bestanden. Die Ausbildung erfolgte größtenteils an der hiesigen Schule für Bewegung, Sprache und Musik.

♂ **Der Musikvereinschor** hielt am vergangenen Samstag bei Vogt in Hiltrup seine satzungsmäßige Jahresversammlung ab und verband damit eine Abschiedsfeier für den scheidenden Dirigenten, Generalmusikdirektor Schulz-Dornburg. Die Veranstaltung erfreute sich der gewohnten starken Beteiligung und verlief in glänzender Harmonie. Der verdiente Obmann des Chores, Regierungsinspektor Köster, gestaltete seinen eingehenden Jahresbericht über Leben und Tätigkeit des Chores durch liebevolle, von Begeisterung getragene Ausführungen zu einer feierlichen Stunde. Sein Aufruf zur weiteren selbstlosen Arbeit in der schönsten Kunst und seine Abschiedsworte und Wünsche für Herrn Schulz-Dornburg klangen über in den Vortrag der „Ränie" durch den gesamten Chor unter Leitung des Herrn Dr. Sambeth. Geheimrat Siemon als 1. Vorsitzender des Musikvereins und Generalmusikdirektor Schulz-Dornburg dankten dem Chore und seinem Obmann herzlichst für die uneigennützige Arbeit zur Erhaltung und Hebung des musikalischen Rufes der Stadt und für die Erfolge im letzten Winter. Wohlgelungene musikalisch-humoristische Szenen, Einzelvorträge und allgemeine Lieder füllten die Tanzpausen, bis ein Sonderzug die fröhliche Schar nach Münster zurückführte.

♧ **Auszeichnung für gewerbliche Tüchtigkeit.** Bei der Lehrlingsarbeitenprüfung des Zentralverbandes der deutschen Uhrmacher in Leipzig, in welcher als Prüfungsmeister Herren aus Köln, Altona, Hannover, Erfurt, Regensburg, Dresden, Magdeburg und Leipzig fungierten, wurde eine 2. Auszeichnung und ein Bücherpreis einem Lehrling Hans Nonhoff aus Osterwick, Sohn des Gastwirtes Gottfried Nonhoff zuerkannt. Er hat die eingelieferten Arbeiten im dritten Lehrjahre verfertigt. Diese Arbeiten sind mit 9,55 und 7,55 Punkten bewertet (10 Punkte ist Höchstzahl) Hans Nonhoff steht in der Lehre bei L. Kurtz Nachfolger, Inhaber Wilhelm Nonhoff jun.

○ **Der Hausfrauenverein Münster** wird gemeinsam mit dem Rheinisch-Westfälischen Frauenverband am Dienstag, den 31. Mai, von 3 Uhr ab in den beiden Sälen des Schützenhofes ein Frühlingsfest veranstalten unter dem Titel „Blumen im Heim und Garten". Es findet eine Ausstellung schön gedeckter Tische mit Blumenschmuck, Balkon- und Verandaausschmückung mit Möbeln und anderen kunstgewerblichen Erzeugnissen statt. Um 5¼ Uhr hält Obergärtner Leo Schmidt einen Vortrag über „Blumen im Heim" mit Beispielen und Gegenbeispielen. Eine kleine Aufführung mit Gesang und Tanz: „Die Gemüsekinder" wird die Feier beschließen. Verlosung von Blumen und Vasen. Von 3—5 Uhr Konzert. Der Überschuß der Veranstaltung soll dazu dienen, abgearbeiteten, unbemittelten Hausfrauen einen kleinen Erholungsaufenthalt zu verschaffen.

♂ **In der Berufungsinstanz freigesprochen** wurde der im Febr. d. Js. vom Schöffengericht wegen Betruges zu 6 Wochen Gefängnis verurteilte Kaufmann H. von der Ludgeristraße.

♧ **Ein kleiner Abenteurer.** Ein Gärtnerlehrling ging, wahrscheinlich, weil es ihn mächtig in die Ferne zog, bei Nacht und Nebel seinem Meister davon. Von Drensteinfurt aus machte er sich auf. Doch da er völlig mittellos war, steckte er das Ziel seiner Sehnsucht nicht sehr weit. Münster, die Provinzialhauptstadt, genügte ihm. Nach Tagen planlosen Umherirrens kam er hier an. Im Wartesaal des Bahnhofes traf er einen alten Bekannten; dem vertraute er seinen ganzen vermeintlichen Kummer, die „Tragödie" seiner Jugend, an: er habe von seinem Meister dauernd Schläge bekommen, „unbändig" viel arbeiten müssen usw. usw. Doch dieser Freund erwies sich einmal als echter, d. h. als wirklich wohlwollender Freund. Er übergab den jugendlichen Brausekopf in dessen eigenem Interesse der Polizei. Die gewährte dem „Kummervollen" für einige Tage Zeit zu einer ruhigeren Betrachtung des Weltgeschehens, bis der Vater ihn heute „liebevoll" wieder in Empfang nahm.

Die neue Schnellzugverbindung Münster—Berlin.

Den Bemühungen der hiesigen Handelskammer und des Verkehrsvereins Münster ist es gelungen, mit dem Beginn des Sommerfahrplans das neue Schnellzugpaar D 237/238 Oberhausen—Münster—Osnabrück—Berlin und umgekehrt ins Leben zu rufen. Diese Schnellzüge mit Schlafwagen stellen eine besonders günstige Verbindung mit Berlin (Leipzig, Dresden) her. Abfahrt von Münster 0,26 Uhr, Ankunft in Berlin-Fr. 7,29 Uhr. Rückfahrt von Berlin-Fr. 21,49 Uhr, Ankunft in Münster 5,10 Uhr.

In dem im Zuge laufenden Schlafwagen sind für die Reisenden Münsters gute, in der Wagenmitte gelegene Bettplätze vorhanden, über deren Vergebung das Reisebüro im Verkehrsverein Münster frei verfügt. Leider hat die Benutzung des Schlafwagens bisher nicht den gehegten Hoffnungen entsprochen trotz der selten günstigen Lage dieses Zuges, und es muß, wenn hierin kein Wandel eintritt, mit Wahrscheinlichkeit gerechnet werden, daß der Schlafwagen aus dem Zuge wieder entfernt wird. Es wird deshalb den Reisenden Münsters geraten, die neue Schnellzugverbindung, soweit angängig, zu benutzen.

Erwähnt sei noch, daß der Gegenzug Berlin—Münster—Oberhausen eine besonders gute Anschlußverbindung nach Süddeutschland (Basel, München) herstellt.

Die Blumen in der Stadt.

Der Krieg hatte in Münster auch die Blumen von den Fenstern gerissen. Was das bedeutet, weiß nur, wer diese Farbenpracht früherer Jahre noch in der Erinnerung trägt. Man hatte erkannt, wie köstlich gerade Münster durch die Blumen wurde, die in den lustigsten Farbenbändern die Häuser entlang liefen und Heimische wie Fremde zum stillen Jubel aufforderten. Haus stand an Haus, dicht gedrängt, die Giebel gereckt, und boten in verschwenderischer Schöne die Buntlast der Blumen. Rote, blaue, grüne und weiße Bänder zogen an den Fenstern entlang die krummen Straßen hindurch. Das Grau des Werktags verlor in Münster seine Trostlosigkeit, und alle Welt schaute die Straßen und die Häuser hinauf, von denen Girlanden herabrieselten, wie sie schöner kein Maler der Welt sich erdachte.

Damals war Münster die Blumenstadt, vielgepriesen und geliebt wegen dieser Blumen. Wir wollen nicht selbstgenügsam sein und urteilslos genug, um zu behaupten, daß Münster auch heute wieder diesen schönen Namen der Vorkriegszeit trage oder tragen dürfe. Münster ist wie keine Stadt geeignet, seinen natürlichen Schmuck durch Blumen ins Ungemessene zu steigern, aufzublühen aus der Ehrwürdigkeit seiner Geschichte unter dem jungfrischen Schmuck der Blumen. Nicht jede Stadt hat die Fähigkeit, mit solcher Grazie ein Blumenkleid zu tragen, wie die alte, ewig junge Münsterstadt. Aber noch ist das Kleid nicht wieder geschaffen, das einstmals die Freude aller Welt war. Noch warten Hunderte und Tausende dunkler Fenster auf die farbigen Lichter, unter denen sie früher aufleuchteten und die Straßen bemalten.

Es muß die Erinnerung an die vergangene Blumenschönheit wieder wach werden, damit man zum ehrlichen Selbstbekenntnis komme, daß Münster heute noch nicht die Blumenstadt ist, die sie sein kann, die sie war und die sie wieder werden muß.

Dank denen, die den Anfang machten mit dem bunten Schmuck. Sind schon viel Häuser, die sich der schönen Sitte von früher besannen. Seht den Roggenmarkt, einen der edelsten Punkte der Stadt, wie er sich putzt und mit hellen Farben in den blühenden Sommer hineingeht! Vorbildlich ist diese Straße der Stadt durch das, was sie an Farbe in das Stadtbild tupft. Aber viel ist noch zu tun am Prinzipalmarkt, dem großartigsten Denkmal münsterischer Architektenkunst, viel fehlt noch in den anschließenden Straßen, der fleißigen Ludgeristraße, der bedeutungsvollen Salzstraße, dem zerschundenen Alten Steinweg, der prachtvoll genannten Rothenburg, der vornehmen und edelgeschwungenen Königstraße. Dorthin muß sich die Schönheit der Blumenfenster noch fortpflanzen und muß das geschlossene Bild wieder gestalten, das einstmals der Stadt den Ehrentitel Blumenstadt verlieh.

Leicht sind die Blumen zu schaffen, und doppelt gern, wenn aus der Blumenpflege in der Familie ein Amt gemacht wird, das Lohn sein soll den Kindern und Freude den Erwachsenen. Der Wettstreit soll wieder erblühen in den einzelnen Häusern und soll seine Erfolge lustig zum Fenster hinaushängen. Die Schulen sollen helfen und annahmen. Und schon steht der Gartenbauverein in freudiger Bereitschaft da, zu raten, praktisch mitzuwirken und den schönsten Schmuck mit Preisen zu belohnen. Die lebendige Farbe im Stadtbild würde Münsters schönster Schmuck.

Aber noch einmal: Noch ist Münster nicht die Blumenstadt, noch schauen die Fenster farblos in das Grau der Straße hinab, noch ist nicht überall der Gedanke lebendig geworden, daß jeder einzelne Bürger der Stadt dazu beitragen könne und müsse, um für die Stadt den alten schönen Namen wieder zu erringen. pr.

Abgeordneter Schulrat Rheinländer über das Reichsschulgesetz.

Der Alt-Windthorstbund Münster hielt gestern im Imanum (Hansahof) einen wieder sehr gut besuchten Vortragsabend ab. Reichstagsabgeordneter Schulrat Rheinländer sprach in übersichtlichem und überzeugendem Vortrag über das kommende Reichsschulgesetz.

Er begann mit einem Rückblick auf den bisherigen Kampf um die christliche Schule bis zur Weimarer Verfassung und darnach um das Schulkompromiß, wie es bis jetzt besteht. Nunmehr komme es darauf an, daß der Artikel der Reichsverfassung, der besagt, daß das Nähere durch die Landesgesetzgebung nach den Grundsätzen eines Reichsgesetzes bestimmt werden soll, zur Durchführung gebracht wird. Es handelt sich bei dieser Durchführung um die Entscheidung über drei Schularten, erstens die konfessionelle Schule, zweitens die Gemeinschaftsschule, die frühere Simultanschule, und drittens die weltliche Schule, wie sie von den Sozialdemokraten verlangt wird. Der Redner schildert dann des Näheren, was wir von diesem Gesetz verlangen müssen und skizzierte die Forderungen, die dafür erhoben werden müssen.

1. Es ist selbstverständlich, daß wir eine katholische Schule wünschen, welche in ihrer Wissensbildung in keiner Weise zurücksteht; wir verlangen, daß sie die Kinder befähigt, in der großen Volksgemeinschaft ihren Platz auszufüllen.

2. Wir verlangen, daß unsere Jugend das beste Erbgut, ihren Glauben, in der Schule fest und sicher ins Herz gepflanzt bekommt, wir sind der Anschauung, daß der Religion der erste Platz in der Schule gebührt. Für katholische Kinder müssen katholische Schulen eingerichtet werden, in denen sie von katholischen Lehrern im Geiste der katholischen Kirche erzogen werden.

3. Wir verlangen demgemäß auch, daß die Lehrerbildung auf konfessionelle Grundlage gestellt wird.

4. Wir fordern den katholischen Religionsunterricht in der katholischen Schule.



Siebenbürger Sachsen in Deutschland. — Ankunft des Hermannstädter Männergesangvereins in Berlin.

Auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin traf der Hermannstädter Männergesangverein in der kleidsamen Tracht der Siebenbürger Sachsen ein und wurde hier von Abordnungen der Berliner Sänger feierlich begrüßt.

Nach Darlegung dieser klaren Richtlinien beschäftigte sich der Redner mit den Widerständen, die sich gegen eine solche Regelung erheben, mit den Einwänden aus der Frage nach dem sogenannten „geordneten Schulbetrieb" und den Bestrebungen, die auf eine Beschränkung des Antragrechtes hinauslaufen. Auch zu der Frage, was mit den bisherigen Simultanschulen in Hessen, Nassau, Baden usw. geschehen soll, nahm Schulrat Rheinländer klare Stellung. Er verlangt dort dasselbe Recht für die Eltern, wie es auch in den anderen Landesteilen besteht, nämlich das Bestimmungsrecht über die Schule für ihre Kinder, wie sie ihrer Weltanschauung entspricht. In dieser Frage ist — und das bestätigte auch die nachfolgende Diskussion — ein starkes Eintreten des Kampfes zu erwarten. Wie heftig der Kampf entbrennen wird, das ergab sich bereits aus der Geschichte der bisherigen Entwürfe zum Reichsschulgesetz, wie sie unter dem Staatssekretär Schultz und später unter dem Minister Schiele erschienen waren. Der letztere Entwurf, der der Bekenntnisschule günstig schien, fand schärfsten Widerstand bei der gesamten Linken, aber auch bei der Deutschen Volkspartei und selbst bei einem Teile der Deutschnationalen. Immerhin ist der Redner der Hoffnung, daß verschiedene politische Gründe für die Schaffung eines Reichsschulgesetzes mitwirken, wie wir es wünschen.

In der Diskussion, an der sich Frau Regierungsrat Dr. Laarmann sowie die Herren Dr. Huppertz, Prof. Dr. Ettlinger, Stadtschulrat Dr. Linneborn und Oberstudiendirektor Dr. Uppenkamp beteiligten, wurde über alle Einzelheiten in der Frage hinweg die große Bedeutung des Reichsschulgesetzes betont, die noch viel stärker in die große Masse des Volkes dringen müsse. Auch der Referent wies in seinem Schlußwort nachdrücklich auf den tiefen Ernst der Frage hin, deren Lösung im Sinne der christlichen Schule durch die Verfassung sichergestellt sei, wenn das ganze christliche Volk es verlange. Der Vorsitzende des Alt-Windthorstbundes, Oberregierungsrat v. Tiedemann, schloß dann die überaus gut besuchte Versammlung mit herzlichen Dankesworten für den Redner.

Aus der Provinz Westfalen.

♂ **Kinderhaus,** 24. Mai. (Zur Jubelfeier der Schützenbruderschaft.) Im Anschluß an die Jubelfeier der Schützenbruderschaft fand Montag das eigentliche Schützenfest statt. Die Königswürde erlangte Bäckermeister Herm. Hemesath.

△ **Greven,** 23. Mai. (Auf die Ausschreibung) der Arbeiten für den Ausbau der Chaussee durch die Bauerschaften Bockholt und Fuestrup, über die Westruper Wiese nach Westbevern, gingen 12 Angebote ein. Das höchste lautete auf 57 984 Mark, das niedrigste auf 33 987 Mark.

○ **Greven,** 23. Mai (In die Jungfrauen-Kongregation) wurden 100 neue Mitglieder aufgenommen, so daß die Gesamtmitgliederzahl nunmehr rund 1100 beträgt. Im Anschluß daran hielt ein Missionspater einen Vortrag über den Segen und den Wert der Arbeit und über Arbeitsfreudigkeit. Pfarrer Schlothmann sprach seine Freude über den Mitgliederzuwachs aus, damit die Hoffnung verbindend, daß der Verein weiter fortfahre, Gutes zu leisten, wie er bisher zum Besten von Kirche und Gemeinde getan habe. Von der Jungfrauen-Kongregation ist der Bonifatiusverein in Greven wieder neu ins Leben gerufen. Die Bezirksvorsteherinnen haben 625 Mitglieder für die Unterstützung der katholischen Kirchen und Schulen in der Diaspora gewonnen.

╪ **Lüdinghausen,** 24. Mai. (Seinen 80. Geburtstag) feierte gestern der Rentner August Dirking. Er erfreut sich in allen Kreisen der Bevölkerung großer Beliebtheit. Besonders verehren ihn die Kameraden aus dem Kriegerverein. Das Geburtstagskind ist einer der wenigen noch lebenden Veteranen aus dem glorreichen Feldzuge von 1870/71; er hat als interessanter Erzähler manchen wertvollen Beitrag zu dem bekannten Buche des Historikers Friedr. Cloer: „Der König rief, und alle, alle kamen" geliefert.

◎ **Nordkirchen,** 24. Mai. (Erbprinz Engelbert Karl von Arenberg) ist von der Gemeindevertretung zum Ehrenbürger von Nordkirchen ernannt worden wegen der großen Verdienste, welche sich das herzogliche Haus um die Gemeinde Nordkirchen erworben hat.

♧ **Soest,** 23. Mai. (Wildwest in Soest.) Nach amerikanischem Gebrauchsmuster unternahmen hier Einbrecher einen Überfall auf die Wohnung eines Rangiermeisters am Endlosen Weg. Inmitten der Nacht wurden die Bewohner plötzlich durch eine heftige Explosion aus dem Schlafe geweckt. Man eilte ans Fenster und sah unten eine vermummte Gestalt stehen, die mit ihrer schwarzen Maske recht räuberhauptmannmäßig aussah. Diese Gestalt zielte auf das Fenster und gab nacheinander mehrere Schüsse ab. Die Kugel durchschlugen die Scheiben und blieben in der Zimmerdecke stecken. Dann wurde in das Wohnzimmer des Erdgeschosses eine Handgranate geschleudert, verfing sich aber zum Glück in der Gardine, so daß die Gewalt der Explosion erheblich gemindert wurde. Es wurde lediglich ein Spiegeltisch zertrümmert und die innere Wand etwas beschädigt. Ob man es mit einem verwegenen Einbrecher, einem Racheakt oder einer abenteuerlich überspannten Person zu tun hat, hat sich bis zur Stunde noch nicht herausstellen lassen.

❑ **Wanne-Eickel,** 23. Mai. (Die Ausführung größerer Projekte) in der neugegründeten Stadt Wanne-Eickel ist für das Jahr 1927 vorgesehen. Der größte Teil der Arbeiten ist bereits in Angriff genommen. An erster Stelle steht der Ausbau eines dritten Hafenbeckens, welcher 3 Millionen Mark erfordern wird. Für den Ausbau von Straßen und Grünflächen sind über 1 Million Mark bereitgestellt. Auch wird in den nächsten Tagen mit dem Sparkassenneubau, der etwa 400 000 Mark kosten wird begonnen werden. Das Wohnungsbauprogramm sieht die Errichtung von 200 Wohnungen mit Hilfe von Hauszinssteuer und die Errichtung von weiteren 250 Wohnungen durch Heranziehung von Privatkapital unter Gewährung von Zinszuschüssen durch die Stadt vor. Die Finanzierung der Projekte ist sichergestellt.

♂ **Marl,** 24. Mai. (70 Meter in den Schacht gestürzt.) Auf der Zeche Auguste Viktoria stürzte gleich zu Beginn der Schicht der Hauer L. aus der Bauerschaft Drewer, am Lipper Weg wohnhaft, etwa 70 Meter tief in einen blinden Schacht hinunter. Mit völlig zerschlagenen Gliedern wurde er von seinen Kameraden aus dem Sumpf herausgeholt. Der tödlich Verunglückte hinterläßt Frau und zwei kleine Kinder, er war 28 Jahre alt geworden.

❑ **Buer,** 24. Mai. (Eine sinnlose und ruchlose Tat) haben in einer der letzten Nächte bisher leider noch nicht ermittelte Frevler verübt, indem sie einen großen Teil des neu angepflanzten jungen Baumbestandes von der Grenzstraße bis zum Friedhof in Buer-Erle in der gemeinsten Weise vernichtet haben. Zweige und Äste sind abgeschnitten und aus einer Anzahl der Bäume sind sogar die Kronen ausgerissen. Auf die Ergreifung oder Namhaftmachung der Täter hat die Stadtverwaltung eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

♧ **Dortmund,** 23. Mai. (Vorsicht mit Spirituskochern!) Ein 16jähr. Mädchen war damit beschäftigt, auf einem Spirituskocher Wasser zu kochen. Plötzlich schlugen die Flammen hoch aus dem Apparat und setzten Teppich und Möbelstücke in Brand. Das Mädchen rettete sich vor dem Feuer, während der Bruder, der im Nebenzimmer schlief, nicht mehr schnell genug die Tür erreichen konnte. Kurz entschlossen sprang er aus dem Fenster des ersten Stockes auf die Straße und zog sich dabei eine Hüftverrenkung zu. Das Feuer konnte von der Wehr bald gelöscht werden.

○ **Lübbecke** i. W. 24. Mai. (Die große Reit- und Sporthalle in Pr.-Oldendorf,) die sowohl der Ausübung des Reitersports, wie der Leichtathletik dienen soll, wurde am Sonntag durch einen feierlichen Akt ihrer Bestimmung übergeben. Die den Namen „Hindenburghalle" tragende Halle ist 44 Meter lang und 23 Meter breit und mit allen modernen Einrichtungen versehen, und kann auch für Versammlungen und Massenkundgebungen benutzt werden. Nach den zahlreichen Begrüßungs- und Festreden und der Weihe der Standarte des Reitervereins St. Georg, denen ein großer Durchzug durch den Ort unter Teilnahme der Mindener Reichswehr, der Vereine usw. vorausging, wickelte sich auf dem angrenzenden Turnierplatz das Reit- und Fahrturnier ab, das eine besondere Note durch die Teilnahme von Abteilungen des 6. Artl.-Regts. Minden unter dem Kommando von Oberleutnant Graf von Luckner erhielt.

❑ **Lübbecke,** 24. Mai. (Ein großes Schadenfeuer) kam am Samstagabend auf dem Anwesen des Hofbesitzers Heemann in Detmold zum Ausbruch. Das in den Wirtschaftsgebäuden entstandene Feuer, dessen Ursache auf mangelhafte Beschaffenheit des Schornsteins zurückgeführt wird, breitete sich schnell über die Baulichkeiten aus und griff dann auch auf das Wohnhaus über, dessen unterer Teil jedoch von den Wehren gehalten werden konnte. An der Brandstelle waren neun Wehren erschienen. Vieh und Inventar konnten gerettet werden; die Wirtschaftsgebäude brannten völlig nieder.

Aus den Nachbar-Provinzen.

♁ **Köln,** 23. Mai. (Das diesjährige Sommerfest) der Studentenschaft unter der Ehrenschutzherrschaft des Rektors der Kölner Universität fand Samstag abend im Zoo statt. Als Ehrengäste waren u. a. erschienen: Regierungspräsident Elgen und Polizeipräsident Baucknecht Reichskanzler Marx und Reichsverkehrsminister Koch hatten Glückwunschtelegramme gesandt.

⊕ **Meppen** (Ems), 24. Mai. (Sein 275jähriges Bestehen) wird am 22. August unser Gymnasium feiern. Der Verein seiner ehemaligen Lehrer und Schüler beabsichtigt, wie der Vorsitzende, Studienrat Grote, bekannt gibt, den freudigen Gedenktag zu einem Generalappell zu benutzen, und hofft, daß recht viele Meppen wieder aufsuchen werden. Das Programm der Tagung wird noch bekanntgegeben werden.

△ **Essen,** 23. Mai. (Siedlungsverband und Eingemeindung.) Der Verbandsausschuß beschloß in seiner Sitzung vom 19. Mai, in die Prüfung des Antrages der Stadt Bottrop auf Bewilligung einer zinsverbilligten Anleihe für den Ankauf des Waldgutes Bischofsondern im Kölnischen Walde bei Bottrop näher zu treten. Zunächst soll eine Ortsbesichtigung stattfinden. Außerdem wurde beschlossen, in Ausführung des Ersuchens des Regierungspräsidenten von Münster zu den Eingemeindungswünschen der Stadt Dorsten gutachtlich Stellung zu nehmen und zunächst eine Rundfahrt durch die betreffenden Gebiete vorzunehmen. In erster Linie kommen nach Auffassung der Stadt Dorsten die Gebiete von Hervest-Dorsten und Gahlen für eine Eingemeindung in Frage.

⊙ **Neviges** (Rhld.), 22. Mai. (Keine Typhuserkrankungen.) Zu der Notiz in Nr. 511 wird uns mitgeteilt, daß in Neviges keine Typhuserkrankungen festgestellt sind.

Erwins Traum.

Von B. Herbringer.

„Am St. Urbanstage (25. Mai) 1277 ward diee berühmte Werk begonnen durch Meister Erwin von Steinbach."

(Inschrift im Straßburger Münster.)

Sachte hob der junge Tag die Lider und eine opalene Helle zitterte über den Horizont. Über der Ill wehten Frühnebel, und durch die alten Häuser und Gassen ging ein langsames Erwachen.

Meister Erwin lag und schlief. Und wer ihn gesehen hätte, würde mit Staunen den Ausdruck himmlischer Verzückung, überirdischer Verklärung wahrgenommen haben, der über seinen edelen Zügen lag. Der Baumeister hatte einen wundersamen Traum, einen Traum, der so lebendig und klar war, daß Erwin nochmals gar oft sich fragte, ob es wirklich ein Traum gewesen war.

Ein strahlender Engel war ihm erschienen, der eine weiße Lilie in der Rechten trug, und der Meister war in die Knie gesunken, und hatte in Demut sein Haupt geneigt. Der Seraph aber sprach: „Fürchte dich nicht. Dir ward große Gnade."

Er nahm den Knienden bei der Hand und zog ihn empor. Da wichen die Mauern des Schlafgemaches auseinander, ... immer weiter, und die Balkendecke hob sich, immer höher. Und an des Engels Hand schwebte der Meister hinan. Da sah er roten Sandstein sich zu unermeßlich weiten Hallen dehnen, sah unsäglich schlanke Säulen und Pfeiler sich hinmalen neben sich und hoch, hoch im Raume zueinanderfinden zu spitzigen Bogen, sich verbinden zu wundersam edelgefügten Gängen, sah Strebepfeiler von innigster Feinheit, sah hohe Spitzbogen-Fenster von so herrlichem Farbenspiel, wie sein Auge sie nie zuvor geschaut hatte. Da brach die Sonne hindur und durch die weiten Hallen fluteten Ströme von Purpur und Lapislapuli, von Violett und Gold, von Smaragd und Topas. . . Meister Erwin aber glaubte nicht anders, als er sei im Himmel und der Engel führe ihn zur Herrlichkeit Gottes. Der Seraph aber sprach wiederum: „Meister, dir ward große Gnade."

Von der nahen Kapelle der Dominikanermönche rief das Glöcklein zur Frühmesse und Meister Erwin erwachte aus dem Schlaf. Aber er fand sich nicht zurück in die Wirklichkeit des Frühlingsmorgens, und traumbefangen kleidete er sich an, traumbefangen nahm er den Weg zum Gotteshaus. Und wie er so vor sich hinging, da erhob sich aus dem duftigen Nebel vor ihm ein Dom, so gewaltig und bezwingend, so himmelanstrebend und herrlich, wie er nirgends in deutschen Landen noch zu finden war, ein Dom, wo sonst nur ärmliche Häuser, schmale Gassen und öde Plätze waren, ein Dom aus rotem Sandstein. Er konnte jeden Pfeiler, jedes Ornament unterscheiden, sah wundersame Portale und Bildwerke und einen Turm, der wie ein mahnender Finger weit hinauf in blaue Klarheit sich reckte.

Meister Erwin faßte sich an den Kopf. Träumte er noch immer, oder war er wahnsinnig? War er etwa gestorben und ging dem Himmel entgegen? Wie kam der Sandstein-Dom hierher? Er stürzte noch einen Schritt vorwärts mit erhobenen Händen und brach in die Knie. Und zum drittenmal war ihm, als höre er des Engels Stimme: „Meister, dir ward große Gnade." Er taumelte in die Höhe, und als er wiederum aufwärts sah, war das Wunderwerk verschwunden. Wie sonst, waren nur ärmliche Häuser, schmale Gassen und öde Plätze zu sehen. Da schalt er sich einen Phantasten, der am hellen Tage Träume der Nacht weiterspinne.

Als Meister Erwin an diesem Morgen seine Werkstatt betrat, kam ihm ein Herold entgegen, der seiner gewartet hatte. Er brachte ihm ein Sendschreiben des Bischofs von Straßburg, Graf Konrad zu Lichtenberg. Darin stand zu lesen, daß Meister Erwin ausersehen war, in der Stadt Straßburg ein Münster zu erbauen. Er starrte den Boten an, glaubte, er träume noch immer. Aber als er sich langsam und ganz allmählich wieder in die Wirklichkeit zurückfand, und an den Geschäften des Tages gewahrte, daß er ganz vernünftig sei, da ging er abermals hinüber in die Kapelle, wo er lange im Gebet verharrte. Zurückgekehrt, nahm er Stift und Pergament zur Hand und begann die Entwürfe zum Sandsteindom, wie er ihn erschaut. Am St. Urbanstage im Jahre des Herrn 1277 aber begann er den Münsterbau.

♦

Und Wiederum ist Urbanstag, 650 Jahre später. Man schreibt das Jahr 1927. Versonnen gehst du durch die alte Stadt, versunkene Jahrhunderte werden wach, und verklungene Zeiten sind dir seltsam nahe. Ein Gewirr von verträumten Winkeln, geschäftigen Straßen und vornehmen Plätzen ist um dich, nachdenksam biegst du in die Krämergasse ein. Da, da erhebt es sich vor dir, ganz dicht, himmelan, mit seinem hohen, hohen Turm: das Münster. Gigantisch, majestätisch ohnegleichen und dennoch, seine reine Hochgotik löst alle Schwere auf zu so wunderbar überirdischer Zartheit, zu so traumhafter Leichtigkeit, daß dich ein Bangen ankommt, es könne vor deinen Augen entschwinden, wie es einst vor Erwin entschwand, der es, begnadet, so voraus sah.

Die scheidende Sonne wirft Strahlenbündel über den ragenden Bau und läßt den roten Sandstein aufgluten in allen Farben des Regenbogens, und alle die Figuren an den reichen Portalen und Pfeilern und Streben werden wunderbar lebendig. Königsmäntel rauschen, Königskronen funkeln und Zepter gleißen, Bischofsstäbe blinken, Meßgewänder leuchten, ein drängendes Erwarten bebt durch den Münsterbau von den Grundquadern bis hinauf zum Kreuz, das in der Sonne funkelt. Die Himmelskönigin steigt hernieder im glühenden Abendrot, von den Aposteln gegrüßt, von heiligen Frauen geleitet, von Kaisern und Königen umringt, von Engeln umschwebt, von zarten Blumenkelchen umzittert und von den Tieren aus dem Paradiesgarten gefolgt. Und sie alle neigen sich in Demut und Ehrfurcht und Vertrauen vor dem König der Könige, vor Christus, der dort drüben steht und in barmherziger Liebe die Hände breitet.

Da hebt ein Summen und Rauschen und Dröhnen an, und über die geschäftige Stadt flutet das tiefstimmige Lied der Münsterglocken. Weit offen stehen die Tore, und wie im Traume, von unwiderstehlicher Macht gezogen, trittst du hinein in die weiten Hallen. Unsäglich schlanke Säulen und Pfeiler recken sich empor und finden sich hoch im Raume zueinander, zu spitzigen Bogen, verbinden sich zu wundersam edelgefügten Gängen. Strebepfeiler steigen himmelan, reißen die Herzen hinauf. Durch Spitzbogenfenster, deren Schönheit in der Welt nicht ihresgleichen hat, glutet das Abendrot, und Ströme von Purpur und Lapislapuli, von Violett und Gold, von Smaragd und Topas, rauschen über Altäre und Kanzeln, über Chorgestühl und wundersame Bildwerke, tauschen die betenden Menschen ringsum in überirdisches Licht.

Sphärenholder Knabengesang hebt an, und zwingt in die Knie: „Maria Maienkönigin." Das letzte Ave ist verklungen, der Segen erteilt und langsam verebbt die Orgel. Die Schatten längen und violettes Dämmerlicht breitet sich aus. Dort drüben nur, links vom Chor, blieb letztes Sonnengold traumhaft zart in einem umfriedeten Hofe hängen. Scheuer Ahnung voll trittst du hinein. Irgendwo duften Lilien. Wie leises Flügelrauschen ist es um dich her.

Du stehst an der Gruft dessen, der einst im Traume geschaut, was du in Wirklichkeit heute siehst, an der Gruft des Münsterbaumeisters Erwin von Steinbach.

[Neue deutsche Lehrstühle an spanischen Universitäten.] Ein Dekret des Königs von Spanien verfügt, daß die Ablegung der Reifeprüfung für die Universität künftig nur in klassischen oder neueren Sprachen gestattet ist. Jede Universität ist berechtigt, zu diesem Zwecke eine besondere Abteilung für Sprachen zu bilden; diese Abteilungen sollen in der klassischen Gruppe wenigstens einen Lehrstuhl für Griechisch und Latein, in der neueren je einen für Deutsch, Englisch und nach Wahl für Französisch oder Italienisch umfassen. Die Neuerung wird eine erhebliche Vermehrung der Lehrkräfte, Vorlesungen und Übungen für neuere Sprachen, und besonders auch für Deutsch zur Folge haben.

[Die beste Rundfunksprache.] Um ausfindig zu machen, welche Sprache sich für Rundfunkzwecke am besten eigne, stellten Rundfunkhörer Versuche zwischen England und dem Festland an. Die Ergebnisse, zu denen sie übereinstimmend kamen, sind folgende. Als für Radiozwecke ungeeignetste Sprache erwies sich das Französische. Die Laute der französischen Sprache sind für das Mikrophon zu weich und ähnlich, ihre Aussprache ist zu wenig klar und die Akzentuierung nicht deutlich genug. Das Spanische und Italienische sind ebenfalls nicht sehr für Radiozwecke geeignet. Viel besser eignen sich nach Ansicht der Versuchsleiter das Russische und das Deutsche. Ihre Laute sind wohltönend, bestimmt und gut voneinander zu unterscheiden. Das Mikrophon spricht gut auf sie an. Das Englische steht hinsichtlich seiner Radioeignung etwa zwischen dem Deutschen und dem Französischen. Es ist eine ziemlich gute, aber nicht die beste Radiosprache. Als beste aller Rundfunksprachen wurde einstimmig das Walliserenglisch bezeichnet. Auf diese Sprache spricht das Mikrophon am leichtesten an und sie erleidet durch die elektrische Übertragung die wenigsten Verzerrungen. F. R.

[Preis der Lyrik 1927.] Den unlängst von Hugo Simon gestifteten Preis der Lyrik 1927 erhielt nach dem Urteil des Preisgerichts (das sich aus Oskar Loerke, Paul Wiegler und Fred Hildenbrand zusammensetzte) der bisher unbekannte Curt Wesse. Von Wesse ist im Rowohlt-Verlag ein schmales Büchlein Verse erschienen unter dem Titel: „Der grenzenlose Spiegel". Die Zahl der eingesandten Arbeiten belief sich auf über 2300. Die Zahl ist nicht einmal sehr hoch: denn welcher junge Mann macht heute in Deutschland keine Verse? In diesem Zusammenhang mag auch auf das Ergebnis eines anderen Preisausschreibens hingewiesen werden, und zwar auf das des epischen Preisausschreibens, das kürzlich der S. Fischer-Verlag unter dem Stichwort „Das Erlebnis" veranstaltete. Von den 500 eingelaufenen Arbeiten wurde keine von den Preisrichtern (Loerke, Wiegler, Eloesser) für wert gefunden, so daß es nicht zu einer Preisverteilung kam. Der Verlag Fischer überwies dafür dem Schutzverband deutscher Schriftsteller eine Spende. F. R.

Eingetragene Vereine.

Rechtliche Bedeutung. — Gegenüberstellung mit den nicht eingetragenen Vereinen. — Anmeldung der Eintragung und deren Folgen.

Von Justizinspektor W. Schumacher, Münster i. W.

Wer den Sport- oder Vergnügungsteil der Tageszeitungen aufmerksam liest, dem wird es nicht entgangen sein, daß dort eine Reihe von Vereinen aufgeführt wird, die den Zusatz „e. V." tragen; bei anderen wieder fehlt dieser Vermerk. Die Anfügung eines solchen Zusatzes geschieht nun aber keineswegs wahlfrei, sondern beruht — was oft nicht genügend beachtet wird — auf gesetzlicher Vorschrift. Nur die im Vereinsregister des zuständigen Amtsgerichts eingetragenen Vereine dürfen nach der Eintragung (nicht vorher!) den Zusatz „eingetragener Verein" (allgemein abgekürzt „e. V.") führen. Mit Rücksicht darauf, daß erfahrungsgemäß nicht nur in Vereins- sondern auch in anderen Kreisen der Unterschied zwischen eingetragenem und nicht eingetragenem Verein nicht hinreichend klar ist, sei diese Angelegenheit im nachstehenden näher erörtert; dies dürfte um so mehr interessieren, als die Zahl der Vereine in den letzten Jahren überall wesentlich zugenommen hat und ständig wächst.

Voraussetzung für die Eintragung eines Vereins ist, daß der durch Statut festzulegende Zweck desselben nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb, d. i. Erwerb durch fortlaufenden Abschluß entgeltlicher Geschäfte, gerichtet ist, ferner, daß er überhaupt erlaubt ist; in letzterer Hinsicht ist zu bemerken, daß die früher im Bürgerlichen Gesetzbuch enthaltene Bestimmung, wonach Vereine mit politischen, sozialpolitischen oder religiösen Zwecken nicht eintragungsfähig waren, durch § 124 der Reichsverfassung beseitigt ist (Vereine mit militärischen Zwecken sind nach Artikel 177 des Friedensvertrages, § 22 Ausf. Ges. dazu vom 31. August 1919 und § 14 Repl. Schutzges. verboten und unterliegen der Auflösung, worüber es in den letzten Monaten mancherlei zu lesen gab). Es steht jedem Vereine, dessen Zwecke den Strafgesetzen nicht zuwiderlaufen oder dessen Bildung nicht verboten ist, frei, sich eintragen zu lassen. Eintragungsfähig sind alle Vereine, die geistige, sittliche, soziale, politische, religiöse, gesellige, sportliche und ähnliche Zwecke verfolgen, man nennt sie „Vereine mit idealen Tendenzen"; dazu gehören auch Burschenschaften, Korps und sonstige Studentenverbindungen. Es ist gleichgültig, ob der Zusammenschluß Gleichgesinnter „Verein", „Vereinigung", „Gesellschaft", „Verband" oder ähnlich benannt wird. Diejenigen Vereinigungen, welche den Zweck ihrer Errichtung auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb eingestellt haben, sind als „Verein" nicht eintragungsfähig; sie müssen sich in anderer Form konstituieren (als handelsrechtliche Gesellschaften, Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung) oder aber im Verwaltungswege die staatliche Verleihung der Rechtsfähigkeit nachsuchen (§ 22 BGB.); die Bewilligung liegt im freien Ermessen der Staatsbehörde.

Ob ein Verein sich gerichtlich eintragen lassen will oder nicht, steht — wie bereits erwähnt — ganz in seinem Belieben; er muß selbst beurteilen, ob nach Lage der Sache das eine oder das andere zweckmäßiger oder gar vorteilhafter ist. Richtlinien gibt es hierfür nicht. Die Eintragung als „eingetragener Verein" hat mancherlei Vorteile. Zunächst wird er durch die Eintragung „rechtsfähig" d. h. er erhält die Rechte einer „juristischen Person"; damit hat der Verein das Recht, als solcher Vermögen zu erwerben und zu besitzen. Ferner kann er unter seinem Namen Eigentum und dingliche Rechte am Grundstück (z. B Hypotheken) erwerben, er kann vor Gericht klagen und verklagt werden; er wird eben „parteifähig". Sodann kann er Verbindlichkeiten, für welche nur das Vereinsvermögen haftet, eingehen, er kann sogar Erbe, Vermächtnisnehmer und Testamentsvollstrecker werden. Bei einem nicht eingetragenen, also „nicht rechtsfähigen" Verein verhält sich alles dieses wesentlich anders. Sein Vermögen steht nicht dem „Verein" als solchen, sondern dessen einzelnen Mitgliedern zu. Grundstücke und Hypotheken können nicht auf den Namen des Vereins sondern nur auf den Namen der Mitglieder eingetragen werden; er kann weder Erbe, noch Vermächtnisnehmer noch Testamentsvollstrecker werden. Das Vereinsvermögen ist gemeinschaftliches Vermögen der einzelnen Mitglieder, die im Zweifel mit gleichen Anteilen beteiligt sind. Wenn ein nicht eingetragener Verein Klage erheben will, kann das nur von der Gesamtheit aller Mitglieder erfolgen; sämtliche Mitglieder sind „Partei" und sind auf Verlangen des Gegners schwurpflichtig. Aus einem Rechtsgeschäft, welches der Vertreter eines nicht eingetragenen Vereins in dessen Namen abschließt, wird — im Gegensatz zum eingetragenen Verein, wo der „Verein" als solcher verpflichtet wird — lediglich der Handelnde persönlich verpflichtet; neben ihm haften jedoch auch die einzelnen Mitglieder persönlich als Gesamtschuldner, wenn dem Handelnden satzungsgemäß die Befugnis zur Geschäftsführung zustand.

Die Entstehung eines eingetragenen Vereins geht im Vereinsleben meistens in der Weise vor sich, daß zunächst ein Verein mit Statuten und Vorstand ins Leben gerufen wird. Erst dann, wenn sich im Laufe der Zeit das Bedürfnis zur Erlangung der Rechtsfähigkeit herausstellt, erfolgt die Anmeldung zum Vereinsregister. In diesen Fällen geht das vorhandene Aktivvermögen und die Schulden im Augenblick der Eintragung auf den „rechtsfähigen" Verein als solchen über, jedoch bleiben alle Personen, die Mitglieder des nicht rechtsfähigen Vereins waren, für die Vereinsschulden persönlich haftbar und zwar in dem Umfange wie bisher.

Die Erfordernisse zur Anmeldung der Eintragung eines Vereins werden als bekannt vorausgesetzt; in Zweifelsfällen ziehe man bei der zuständigen Stelle Erkundigungen ein. Es wird bemerkt, daß von den gesetzlich vorgeschriebenen Formalitäten nicht, wie so oft angenommen wird, Befreiung erteilt werden kann. Es gibt dabei zwingende Vorschriften (bei deren Nichtbeachtung wird der Verein trotz Eintragung hernach von amtswegen gelöscht) und Sollvorschriften (deren Außerachtlassung unter Umständen Registergericht und Vorstand haftbar machen kann). Man beachte besonders die Tatsache, daß alle Anmeldungen zum Vereinsregister der öffentlich beglaubigten Form bedürfen (d. h. notariell oder gerichtlich; die Kosten sind gleich hoch) und durch sämtliche Vorstandsmitglieder zu erfolgen haben, auch wenn die Vereinssatzung bestimmt, daß eine geringere Anzahl Vorstandsmitglieder den Verein gerichtlich und außergerichtlich vertreten kann; denn diese Bestimmung trifft auf Anmeldungen zum Vereinsregister nicht zu, da die Vorstandsmitglieder bei der Anmeldung nicht den Verein vertreten, sondern eine eigene ihnen obliegende Pflicht zu erfüllen haben (man wähle also einen möglichst „kleinen" Vorstand).

Schließend wird bemerkt, daß keinerlei Zwang von gerichtswegen auf die Vereine ausgeübt wird in dem Sinne, sich eintragen zu lassen. Jeder Verein kann es — wie wiederholt erwähnt — damit halten wie er will. Ist er aber einmal eingetragen, dann kann das Registergericht die Vorstandsmitglieder durch Androhung von Ordnungsstrafen zu allen weiteren gesetzlich notwendigen Anmeldungen und Einreichungen von Schriftstücken zwingen (Vorstands- und Satzungsänderungen, Auflösung, Bestellung von Liquidatoren, nebst allen dazu gehörigen Beschlüssen, sowie auf Erfordern Einreichung einer Mitgliederliste).

Vermischtes.

* **Selbstmord eines Defraudanten.** Berlin, 24. Mai. Wie die Abendblätter aus Hamburg melden, hat sich ein ungetreuer Eisenbahnbeamter nach Unterschlagung von 100 000 Mark am Grabe seiner Mutter erhängt.

* ❑ **Vergehen gegen das Opiumgesetz.** Hamburg, 23. Mai. Gegen eine Reihe von Ärzten wurde wegen Vergehens gegen das Opiumgesetz ein Strafverfahren eingeleitet. Die Kriminalpolizei hatte festgestellt, daß ein schwunghafter Handel mit Rezepten und Rauschgiften stattfand. Durch Revisionen der Apotheken in Hamburg und der näheren Umgebung wurde ermittelt, daß bei annähernd 100 000 Rezepten, die seit Januar 1926 für Rauschgifte ausgestellt worden waren, eine große Anzahl Fälschungen vorgekommen sind und daß es sich weiter auch um viele nachgedruckte Formulare handelte, die von den Apothekern anstandslos angenommen wurden.

Moderne Lastkraftfahrzeuge.

Ein Überblick über die Kölner Internationale Automobil au stellung.

Von unserem nach Köln entsandten technischen Mitarbeiter Dipl.-Ing. Mangold.

Am vergangenen Freitag wurde durch den Reichsverkehrsminister Dr. h. c. Koch die Internationale Automobilausstellung für Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge in Köln, welche wieder seit mehr als 15 Jahren die erste internationale Automobilausstellung in Deutschland ist, feierlich eröffnet. Damit ist ein langersehnter Wunsch der Stadt Köln in Erfüllung gegangen und der Reichsverband der Automobilindustrie hat damit mit den fast schon Tradition gewordenen Richtlinien gebrochen, daß jede Automobilausstellung in Berlin abgehalten werden muß. Daß die Wahl des Ortes, um die sich eine größere Anzahl Städte beworben hatte, gerade auf Köln fiel, hatte seinen Grund darin, daß man sich von einer Lastkraftwagen-Ausstellung im industriereichen Westen Deutschlands ganz besonderen Erfolg versprach. Die Beschickung der Ausstellung ist daher auch eine sehr gute, wobei das Ausland mit 11 Prozent an der Zahl der ausstellenden Firmen beteiligt ist. Die von dessen gezeigten Nutzwagen beschränken sich aber bis auf wenige Ausnahmen alle auf kleinere und mittlere Typen, während auf dem Gebiete der schweren Schlepper und Nutzwagen sowie der Spezialwagen fast nur deutsche Firmen in Frage kommen. Mit Genugtuung dürfen wir feststellen, daß der deutsche Nutzkraftwagen an erster Stelle in der Welt steht und in steigendem Maße wieder auf dem Weltmarkt Verwendung findet. Nach der guten Beschickung (die Ost-, West- und Südhalle samt den zugehörigen Galerien waren voll belegt) ist zu hoffen, daß auch das wirtschaftliche Ergebnis ein befriedigendes sein wird. Die äußeren Umstände sind jedenfalls günstig. Nach unserer Ansicht ist es durchaus zu begrüßen, wenn die Automobilausstellungen nicht nur auf Berlin beschränkt bleiben. Für den Absatz und die Werbung des Gedankens der unbedingt notwendigen Motorisierung unserer Wirtschaft wird dies nur zu begrüßen sein. Allerdings muß darauf geachtet werden, daß nicht ein Zuviel der Automobilausstellungen entsteht.

Vier Punkte sind es, welche neben allgemeiner besserer konstruktiver Durchbildung die Entwicklung des modernen Lastkraft- und Lieferwagens kennzeichnen.

1. Herstellung in großen Serien durch Fließarbeit unter Benutzung eines möglichst vielseitige Anwendung findenden Fahrgestelles, um die Herstellung- und Betriebskosten niedrig zu halten.

2. Immer weiteres Vordringen des Sechszylinder-Motors auch in das Gebiet der Lastkraftfahrzeuge und Omnibusse. Bei letzteren kommt fast ausschließlich nur noch der Sechszylinder-Motor in Frage. Seine Vorzüge sind vor allen Dingen in der hervorragenden Elastizität und in dem größeren Anzugsmoment zu erblicken. Der Motor verlangt also fast kein Schalten mehr und zieht schneller an. Man ist vielfach beim Sechszylinder in der Lage, nicht allzu große Steigungen im direkten Gang zu nehmen.

3. Es ird danach gestrebt, den Rahmen- und Karosseriebau möglichst den Anforderungen der einzelnen Industriezweige anzupassen, wobei mit Recht besonderer Wert darauf gelegt wird, auch den Spezialwagen eine möglichst universelle Verwendung zu sichern, um die Zeit der Nichtbenutzung gering zu halten.

4. Die Lastkraftwagen erhalten eine ständig wachsende Geschwindigkeit, welche bei den kleinen und mittleren Lieferwagen bis zu 50 Kilometer und mehr in der Stunde erreicht. Auch hier ist das Ziel, Leistungssteigerung und bessere Ausnutzung von Personal und Fahrzeug.

Wenn wir uns die Zeiten zurückrufen, wo früher ein schwerer Lastkraftwagen von 3 Tonnen die ganze Gegend „in Unruhe" versetzte und damit die heute fahrenden schwersten Wagen von 10 und mehr Tonnen vergleichen, so kommt uns so recht zum Bewußtsein, welche Fortschritte innerhalb eines Jahrzehntes gemacht sind. Neben diesen Ungetümen, die aber heute gar nicht mehr als so „erschütternd" empfunden werden, gibt es Last- und Lieferwagen jeder Art bis zu einer Nutzlast von ½ Tonnen und weniger. Auch die Geschwindigkeit ist bei den schweren Wagen sehr bedeutend. Wi besitzen heute 4 und 5 Tonner, welche mit Riesenluftbereifung eine Geschwindigkeit von 30 und mehr in der Stunde entwickeln. Auf der untersten Stufe der Lieferwagen stehen die dreirädrigen Kleinkraftwagen, welche mit Recht sich einer ständig wachsenden Beliebtheit erfreuen.

Zwei besondere Klassen für sich bilden die Zugmaschinen, welche bei entsprechend starkem Motor bis zu 20 und mehr Tonnen ziehen und die kleinen Elektrokarren. Gemeinsam haben beide die geringe Geschwindigkeit. Die letzteren besitzen nur elektrischen Antrieb, während die ersteren Benzinmotor oder Akumulator mit Elektromotor aufweisen.

Außerdem gibt es die elektrisch angetriebenen Last- und Lieferwagen, welche sich besonders für regelmäßige Fahrten in einem gewissen Umkreis eignen. Innerhalb der großen Spezialwagen mit mehr oder minder abweichendem Aufbau, wird versucht, nach Möglichkeit zu normalisieren.

Für schwere Lastkraftwagen kommt besonders der Kippaufbau für alle Schüttgüter, sowie der Pritschen- und Plateauwagen mit vielen Spezialkonstruktionen und auch mit Kastenaufbau vor, während bei den mittleren und kleineren Lastwagen der Kippaufbau gegen[illegible] den anderen zurücktritt. Nur beim Elektrokarren finden wir Spezialzwecke den [illegible]aufbau wieder.

Als Beispiel für die V[illegible]tigkeit des Aufbaues ist das für die städtischen Betriebe bestimmte Kraftfahrzeug. Wir erwähnen hier die Spezialwagen für die Straßensprengung und -reinigung und für die Müllabfuhr. Zweck eines wirtschaftlichen Betriebes muß es hier sein, die Nutzlast und damit die Betriebsdauer einer Füllung möglichst groß zu gestalten. Aus diesem Grunde finden wir Straßensprengwagen bis zu 10 und mehr Kubikmeter Wasserbehälterinhalt und Müllwagen, welche 10—15 Kubikmeter und mehr Müll in einer Betriebsfahrt wegschaffen können.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß man auch auf der Kölner Ausstellung die Feststellung macht, daß gegen das Vorjahr abermals eine Typenverminderung (nahezu 12 Prozent) an Fahrgestellen anzutreffen ist. Wir sind der Ansicht, daß sich die Motorisierung des Verkehrs in allen Zweigen von Industrie und Handel immer weiter durchsetzen wird und besonders der Lastkraftwagen sowohl im In- als auch im Ausland eine große Zukunft vor sich hat. Es gibt heute schon große Berufsgruppen, wo das Pferdefuhrwerk vollständig verschwunden ist, wie z. B. bei der Feuerwehr, Polizei- und Sanitätsdienst und dergl. Wenn rückständige Geschäftsleute einen Lieferwagen noch für einen unnötigen Luxus halten, so werden sie durch ihre Konkurrenz bald eines besseren belehrt. Nicht nur die Kundschaft verlangt eine schnelle und sichere Belieferung, sondern ein Lieferwagen erhöht auch die Leistungsfähigkeit und den Umsatz. Durch Verwendung einer formschönen, dem Zweck des Geschäftes angepaßten Karosserie erhält man ein vorzügliches Werbemittel, das überall in der Stadt und Umgegend gesehen wird und das Geschäft empfiehlt. Vielfach wird dieser werbenden Außenreklame beim Nutzkraftwagen noch viel zu wenig Beachtung geschenkt.

Die Mannesmann-Mulag-Werke in Aachen haben neue 5 t Lastwagen herausgebracht, welche in vieler Hinsicht außerordentlich beachtenswerte Neuerungen zeigen. Der Brennstoffverbrauch des 6-Zylinder Einblock Motor ist infolge der günstigen Form des Verbrennungsraumes sehr gering und beträgt nur 26 Kg. bei 100 Kilometer. Von besonderem Interesse dürfte es sein, daß hier zum erstenmale eine führende Lastkraftwagenfabrik sich entschlossen hat, gemeinsam mit einer altersfahrenen Kraftwagen-Motorenfabrik eine neue Motorkonstruktion zu entwickeln und von dieser den Motor serienmäßig zu beziehen. Durch diesen in Amerika schon längst oft beschrittenen Weg ist es gelungen, ein außerordentlich hochwertiges Antriebsaggregat zu einem Preise herauszubrin-



Universalkipper „Muk" (Mannesmann-Mulag) als Hinterkipper.

gen, der den der älteren Zylinder-Konstruktionen nicht übersteigt. Bei der Vorderachskonstruktion ist das Problem gelöst, den Achszapfen in nächster Nähe der Radmitte zu bringen. Dadurch wird die Steuerung sehr leicht und die Wendefähigkeit vergrößert. (Vorderrad Einschlag 40 Grad). Als Bremse ist die Servo-Bremse eingebaut, welche bekanntlich mit Unter- und Ueberdruck arbeitet und leicht zu bedienen und zu regulieren ist. Mit dem Motor-Universal-Kipper „Mut" wird eine größtmöglichste Wirtschaftlichkeit bei der Beförderung von Schüttgut erreicht. Er ist der einzige Universalkipper, der sowohl bei Stillstand des Wagens auch bei Fahrt vom Führersitz aus so geschaltet werden kann, daß der Wagenkasten motorisch nach beiden Seiten oder nach hinten kippt. Er vereinigt dadurch in sich die Vorteile der motorisch betriebenen Seiten- und Hinterkipper. Der Wagenkasten ruht auf vier Kipplagern am Fahrgestell und hat klappbare und abnehmbare Seiten- und Rückwände. In der Mitte des Kastenbodens greift eine Hupfpindel an, die durch ein mit dem Wechselgetriebe vereinigtes Kippgetriebe angetrieben wird. Das Kippgetriebe wird mittels im Führersitz angeordneter Schalthebel in Tätigkeit gesetzt und bietet von Hand jede Schaltmöglichkeit, es schaltet sich selbsttätig in der höchsten oder tiefsten Stellung des Wagenkastens aus. Eine besondere Sperrvorrichtung sichert den Kippmechanismus gegen falsche Betätigung der Schalthebel, jede Bruchgefahr im Antriebsmechanismus ist somit vollkommen ausgeschaltet.

Eine erhebliche Steigerung der Wirtschaftlichkeit des Lastkraftwagengetriebes wird erzielt durch das schwere Cardan-Fahrgestell mit kompressorlosem Man-Dieselmotor von 80 PS. Leistung. Nach der erfolgreichen Einführung des Vierzylinder-Fahrzeugdieselmo-



Universalkipper „Muk" (Mannesmann-Mulag) als Seitenkipper.

tors hat sich bald das Bedürfnis nach einem gleichartigen Motor größerer Leistung geltend gemacht, da die Ansprüche des neuzeitlichen Schwerlastenwagenbetriebes eine erhebliche Steigerung der Fahrgeschwindigkeit und der Steigungsfähigkeit der Fahrzeuge erforderten. Die Man hat für diesen Zweck einen schnellaufenden kompressorlosen Sechszylinder-Dieselmotor mit einer Leistung von 80—85 PS. bei 1400 Umdrehungen i. d. Minute auf den Markt gebracht.

Auch die Vomag in Plauen ist zum 6 Zylinder-Motor übergegangen. Ein Großflächen-Fahrgestell mit 75 PS.-Motor für 5—6 t Nutzlast, zeigt die vorbildliche Konstruktion der einzelnen Triebwerke. Besonders ins Auge springend ist die einfache, übersichtliche Anordnung. Das Gesicht des Voamg Wagens hat sich ein wenig geändert, da für die heutigen großen Motoren größere Kühler notwendig sind. Besonders auffallend ist die Cardan-Hinterachse, sie besteht nicht aus Stahlguß, sondern ist aus Nickelstahl geschmiedet und daher unverwüstlich. Außer dem Großflächen-Fahrgestell ist noch ein Großflächen-Speditionswagen mit 6 Meter Ladefläche mit offenem Pritschenaufbau, der gegen einem Möbelkoffer von 6 Meter Länge ausgewechselt werden kann. Da der Möbellastkraftwagen hauptsächlich zu bestimmten Umzugsterminen gebraucht wird, ist seine Wirtschaftlichkeit manchmal begrenzt, und sind daher viele Speditionsfirmen dazu übergegangen, an seiner Stelle Großflächenfahrgestelle mit auswechselbaren Aufbauten zu verwenden.

Die Automobilwerke H. Büssing in Braunschweig bauen als Neuheit ein Sechrad-Niederrahmen-Fahrgestell mit gaselektrischen Antrieb, welches das erste gaselektrisch betriebene Sechrad-Fahrgestell der Welt ist. Bemerkenswert ist, daß das Fahrzeug keine Nabenmotoren besitzt, wodurch die unabgefederten Massen erhöht würden. Die Motoren liegen vielmehr geschützt im Fahrzeugrahmen und können daher leichter und hochtouriger gehalten werden. Als Kraftquelle dient der bekannte Büssing 6-Zylinder-Motor, der eine große Elastizität und gute Regulierfähigkeit aufweist.

(Schluß folgt.)

* ⚷ **Prozeß Schmidt.** Frankenthal, 24. Mai. Vor dem erweiterten Schöffengericht fand Freitag gegen den früheren Bankier Karl Philipp Schmidt die Hauptverhandlung wegen Depotunterschlagung und verschiedener Konkursvergehen statt. Das Urteil lautete auf Freispruch in zwei Fällen der Depotunterschlagung erhielt der Angeklagte eine Gefängnisstrafe von vier Monaten und die Tragung der Kosten des Verfahrens. Drei Monate der Untersuchungshaft wurden dem Angeklagten angerechnet. Außerdem erhielt Schmidt Bewährungsfrist für den Rest der Strafe bis zum 1. Juli 1930.

* ❑ **Neue Rheinbrücke.** Karlsruhe, 23. Mai. Die im Pfälzerwaldverein, Ortsgruppe Karlsruhe, vereinigten Interessenten an der Rheinbrücke bei Maxau haben sich an den Reichsverkehrsminister mit der Bitte gewandt, den Bau einer festen Rheinbrücke bei Maxau so schnell wie möglich auszuführen und alles daranzusetzen, daß der Bau nicht hinter dem einer festen Brücke bei Speyer und einer zweiten Brücke bei Maxau zurückgestellt wird. In der Antwort des Ministers wird mitgeteilt, daß die technischen Unterlagen für die drei Rheinbrücken bei Ludwigshafen, Maxau und Speyer nunmehr geklärt sind und die ersten Verhandlungen mit der Deutschen Reichsbahngesellschaft über die Kostenbeteiligung stattgefunden haben. Man hoffe, demnächst in die weiteren Verhandlungen mit den beteiligten Länderregierungen eintreten zu können.

* ○ **Beim Spielen begraben.** Roermond (Holland), 23. Mai. In der Nähe von Kapell vergnügten sich in den Abendstunden mehrere Kinder an einem Sandberg. Plötzlich gaben die Erdmassen nach und begruben vier Kinder, drei Mädchen und einen Knaben unter sich. Nur ein Mädchen konnte lebensgefährlich verletzt noch geborgen werden, während die anderen Kleinen, Kinder im Alter von ungefähr drei Jahren, einen elenden Erstickungstod fanden.

* **Schwere Typhusepidemie in Kanada.** London, 24. Mai. Wie aus Montreal gemeldet wird, sind von den seit Anfang März eingetretenen 3843 Typhuserkrankungen 289 tödlich verlaufen.

Kirchliches.

△ **Die althergebrachte Kirchenkollekte** zum Feste des hl. Bonifatius für den Bonifatiusverein findet in der Diözese Münster am 29. Mai statt. Diese Kollekte bildet eine Haupteinnahme des Vereins. Die Diaspora stellt heute außerordentlich hohe Anforderungen an die Liebestätigkeit der katholischen Stammlande. Der Inflationsverlust ist in der Diaspora um so fühlbarer, als die Staatshilfe den meisten Gemeinden fehlt. Aus eigener Kraft können die armen Diasporakatholiken allein sich nicht helfen. Anderseits schafft die Verlegung der Industrie und die Innensiedlung immer neue Diasporanöte. Tatsache ist, daß die Lage der Kirche im Vergleich zu der Zeit vor der Staatsumwälzung in der Diaspora günstiger geworden ist. Deshalb muß jetzt nachgeholt werden, was jahrzehntelang die kirchenfeindliche Landesgesetzgebung unmöglich machte. Mögen deshalb alle Katholiken, die in kirchlicher Beziehung wohl versorgt sind, es als eine Dankespflicht betrachten, den Glaubensgenossen und Landsleuten der Diaspora zu dem gleichen Glücke zu verhelfen, und bei der Bonifatiuskollekte ihre Verantwortung gegen den wichtigsten deutschen Missionsverein zum Ausdruck bringen.

Gottesdienst-Ordnung

für Donnerstag, den 26. Mai (Christi Himmelfahrt) und die folgenden Wochentage.

Abkürzungen: M. = Messe, H. u. Pr. = Hochamt u. Predigt, M. u. Pr. = Messe und Predigt, A. = Andacht, V. = Vesper, Chr. = Christenlehre.

Katholische Kirchen.

Hoher Dom. Morgens von 5½—9 jede halbe Stunde M., 8¾ Chordienst, darauf Umgang um den Dom, 9½ Pontifikal-Amt mit polyphonem Gesange, 11 letzte M. m. Pr. — Nachm. 3 Pontifikal-V. — Freitag und Samstag 5½—8 M., 8½ Chordienst, 8³⁰ Conventual-Amt, 10 letzte M. u. Mai-A., Freitag 2, Samstag 3 V.

St.-Aegidii-Kirche. Feier des Ewigen Gebetes u. vollkomm. Ablaß. Morgens 6 Aussetzung des hochw. Gutes, M. mit Mai-A., 7 u. 8 M., 9 feierliches Levitenamt mit mehrstimm. Gesang, 11 letzte M. ohne Pr. — Von 12 an sind Beichtstunden: 12—1 Schulkinder, 1—2 stille Anbetung, 2—3 Jünglings-Vereine, 3—4 Jungfrauen, 4—5 Frauen- und Mütterverein, 5—6 für die Männer, 6—7 feierl. Schluß-A., Te Deum und Segen.

St.-Antonius-Kirche. Morgens ½7 u. 7 M., 8 Schulm. m. Pr., ½10 feierl. Levitenamt mit mehrstimm. Gesang ohne Predigt, 11 letzte M. mit Volksgesang u. Pr. — Nachm. ½3 Fest-A., 8 Mai-A.

St.-Josephs-Kirche. Morgens 6, 7, 8 M., letztere mit Predigt, 7 Kommunion der Schulmädchen, 8³⁰ Kindermesse mit Kinderpredigt, 9¾ Lev.-H. m. mehrst. Gesang, 11 M. mit Pr. — Nachm. 2¼ Fest-Andacht, 7 Fest- und Mai-A.

Hl.-Kreuz-Kirche. Morgens 6, 6½, 7, 7½ u. 8 M., 7 gem. Kommunion der Jungfrauen-Kongr., ¼ vor 9 feierl. H., ¼10 M. mit Pr., 11 Militärgottesdienst. — Nachm. 2¼ A. für die Schulkinder, 3½ A., Pr. u. feierliche Aufnahme in die Kongregation, 8 Mai-A. — Freitag u. Samstag abend 8 Mai-A.

St.-Lamberti-Kirche. Morgens 6, 6½, 7, 7½, M., 7 Kommunion d. Jungfrauen-Kongr., 8 Schul-M., ½10 feierl. H., 11 Sing-M. m. Pr. — Nachm. 3 A. für die Jungfrauen-Kongr. mit Ansprache und Aufnahme neuer Mitglieder, abends 7 Mai-A. mit Predigt.

Liebfrauen-Kirche. Morgens 6, 7 u. 8 M., 7 gem. Komm. der Jungfrauen, 8½ Umgang, 9 Lev.-H. mit Pr., 11 M. mit Pr. — Nachm. 3 A. für die Jungfrauen und Neuaufnahme, 7 Mai-A. mit Predigt.

St.-Ludgeri-Kirche. Morgens 6, 6½, 7, 7½ M., 8½ M. m. Pr., 9¾ Lev.-H. mit Chorgesang, 11 M. m. Pr. — Nachm. 2½ Fest-A., 7 Mai-A. — Von Freitag an sind während der Schulmesse, Gebete um Wiedervereinigung im Glauben. — In der Woche abends 7½ Mai-A.

St.-Martini-Kirche. Morgens 6½, 7 u. 8 M., 7 Komm. der Jungfrauen, 9 feierl. Lev.-H. mit Pr., Gesang gem. Chor, 11 M. mit Pr. und Volksgesang. — Nachm. 2 A., 3 A. u. Pr. für die Jungfrauen u. feierliche Aufnahme in die Kongregation, 7 Mai-A.

St.-Mauritz-Kirche. Morgens 6, 7, 8 ½9 (Schul-Messe), ½10 Hochamt mit Pr., 11 letzte M. mit Pr. — Nachmittags 2 A., 6 Mai-A. gesang. — Abends 7 Mai-A.

St.-Servatii-Kirche. Morgens 7 u. 8 M., 9½ M. mit Pr. u. Volksgesang. — Abends 7 Mai-A.

St.-Clemens-Kirche. Morgens 6 u. 7½ M., 8 H. für die Oberrealschüler, 9 M. mit Pr. — Nachm. 5 Rosenkranz-Bruderschafts- und Mai-A. 7 Mai-A. u. Segen. — Täglich ½8 M. u. Mai-A.

St.-Magdalenen-Kirche. Morgens ½8 M. mit Predigt. — Abends 7 Mai-A. u. Segen. — Täglich ½8 M. u. Mai-A.

Kapuziner-Klosterkirche. Morgens 6 u. 7 M., letztere mit Pr. — Morgens ½9 M. mit Pr. — Nachm. 5 Mai-A. — Morgens 6¼ Mai-A. mit Pr.

Klarissen-Klosterkirche. Morgens ½7 u. 7 M. — Abends 7 Mai-A.

Petrikirche. Morgens 7½ Kommunionmesse, 8 Hochamt.

Höhere Lehranstalten.

Städt. Oberrealschule. Morgens 8 Hochamt.

Städt. Gymnasium und Realgymnasium. Morgens 8 Leviten-H

Kath. Knaben-Mittelschule.

Morgens 9 Messe mit Predigt in der Franziskaner-Klosterkirche, Nähe Hörsterplatz.

Evangelische Kirchen.

Apostel-Kirche. Morgens 10½ Pfarrer Schütz.

Erlöser-Kirche. Morgens 7½ Konf.-Rat Jäkel, 9½ Pfarrer Burbacher, 11 Kindergottesdienst.

Evangelische Militärgemeinde. Morgens 9 Festgottesdienst, Konsistorialrat Koch.

Kirche auf der Geist. Morgens 10 Konf.-Rat Jäkel.

Diakonissenhaus. Morgens 9¾ Pfarrer Niemöller.

Hiltrup. Morgens 9 Pastor Lic. Fricke. — 10 Kindergottesdienst.

Wolbeck. Nachm. 4 Pastor Lic. Fricke.

Vereine und Veranstaltungen.

Münster, 25. Mai.

Franziskanische Jugend (Jungmännerabteilung): Christi Himmelfahrt Wallfahrt nach Werl. Morgens 8.15 Uhr Abfahrt von Münster, abends 7,05 Uhr Ankunft in Münster. — Am Freitag um 8 Uhr Versammlung aller Gruppen in der Franziskanergasse, um Vorbereitungen für die Tagung zu treffen.

Restaurant „Zur Schleuse". Am Donnerstag, den 26. Mai, Christi-Himmelfahrt, findet in obigem Restaurant ein großes Doppelkonzert statt, unter Mitwirkung des Quartett-Vereins „Lebensfreude". Eintritt frei. Nachmittags ab 4 Uhr großes Preiskegeln, abends ab 7½ Uhr großer Ball.

Der Gesangverein am Paulinischen Gymnasium, „Die Bardophonia" veranstaltet am Samstag, den 28. Mai, seinen alljährlichen Maigang zum „Heidekrug". Treffpunkt 18 Uhr an der Mauritzkirche. Beginn im „Heidekrug" 20,30 Uhr. Die Aciivitas beehrt sich seine lieben A. H. A. H. hierzu ergebenst einzuladen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil **Paul Koene**, für Politik **Heinrich Heilemann**, für Kunstkritik **Dr. Rudolf Predeek**, für Feuilleton **Dr. Gottfried Hasenkamp**, für Lokales und Provinzielles **Franz W. Bernekohl**, für Handel und Sport **Josef Engbers**, für Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster.

Druck und Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhdl. Münster i. W.





Sie werden köstlich erfrischt

an warmen Tagen oder nach Anstrengungen durch den Genuß aromatischer und nahrhafter Süßspeisen.

Dr. Oetker's Rote Grütze
und
Dr. Oetker's Götterspeise

lassen sich einfach und schnell herstellen und munden, aufgetragen mit Vanille-Milchsoße aus Dr. Oetker's Vanille-Soßenpulver, ganz vorzüglich.

In allen einschlägigen Geschäften nur in Originalpackungen (niemals lose) mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf" zu haben. Verlangen Sie ebendaselbst das neue farbig illustrierte Oetker-Rezeptbuch Ausgabe F für 15 Pfg., wenn nicht vorrätig, gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. OETKER, BIELEFELD.

Sport, Turnen, Wandern.

Pferdesport.

Die Rennen zu Waltrop am 22. Mai.

Die Rennen in Waltrop am letzten Sonntag sind im wahrsten Sinne des Wortes buchstäblich verregnet. Die Zuschauer waren auch nicht in der für die Kasse erwünschten Menge erschienen, so daß der Verein ein beträchtliches Defizit wieder einmal in Kauf nehmen muß. Schade um die sportlichen Darbietungen, die auf durchaus guter Höhe standen. Die Hindernisrennen wiesen eine auffallend schwache Besetzung auf, ein Erscheinung, die in Zusammenhang damit zu bringen ist, daß sich die Zahl der Hürdenpferde im Westen immer mehr verringert und gegenwärtig einen Tiefstand erreicht hat, der auch bei den Hindernisrennen anderer Plätze sich sehr fühlbar bemerkbar macht. Das einleitende Eröffnungs-Halbblut-Flachrennen mit 8 Bewerbern vereinte eine verhältnismäßig gute Klasse. In die Favoritenrolle teilten sich Aron und Perkeo. Im Emscher-Lippe-Trabrennen waren 6 Pferde gestartet. Zwischen Prelafner und Aurora kam es zu einem harten Kampf, bei dem die anderen nichts zu bestellen hatten. Sieger blieb Prelafner, während Herr Bergers Aurora hartauf Zweiter wurde. Das Frühjahrs-Flachrennen sah wiederum Aron als erstes Pferd gegen die brav laufenden Elster und Mensur. Gleichfalls fünf Pferde vereinte das Mai-Jagdrennen. Hier schien Wanda eine reelle Siegchance zu haben, da sie dauernd in Führung blieb. Kurz vor der Einlaufkurve schälte sich Charlie Chaplin aus dem Rudel heraus, um als erster die Führung und den Sieg an sich zu reißen. Beim Trabrennen Industrie-Preis lieferten sich die beiden Rivalen Prelafner und Aurora einen harten Kampf, wobei Aurora die Scharte im Emscher-Lippe-Trabrennen wieder auswetzte und diesmal als erster durchs Ziel ging. Das Schlußrennen, der Preis von Waltrop, sah vier Bewerber um den Starter. Das Rennen gestaltete sich zu einem Kampf zwischen de m meist gewetteten Broni und Eisenbart, zwischen die sich im Finale der weniger beachtete Moralist schob. Das bessere Ende behält Broni für sich, während Eisenbart auf den dritten Platz verwiesen wurde.

Nachstehend die Ergebnisse der einzelnen Rennen:

Eröffnungs-Flachrennen. 1. Herrn E. Schütz's Aron; 2. Perkeo; 3. Edelknabe. Tot.: Sieg 12, Platz 10, 10, 10. Ferner liefen: Anny, Caesar, Waldrose, Hilde und Kunigunde.

Emscher-Lippe-Flachrennen. 1. Herrn Meßmanns Prelafner; 2. Aurora; 3. Baroneß Lybia. Tot.: Sieg 16, Platz 10, 10. Ferner liefen: Molon, Wieland und Flieger.

Frühjahrs-Flachrennen. 1. Herrn E. Schütz's Aron; 2. Elster; 3. Mensur. Tot.: Sieg 74, Platz 18, 16. Ferner liefen: Bennatz und Basilist.

Mai-Jagdrennen. 1. Herrn Herm. Hölsemann)s Charly Chaplin; 2. Wanda; 3. Caesar. Tot.: Sieg 26, Platz 19, 14. Ferner liefen: Anita und Amelie.

Industrie-Preis. Trabrennen. 1. Herrn Joh. Berger's Aurora; 2. Prelafner; 3. Baroneß Lybia. Tot.: Sieg 10, Platz 10, 10, 10. Ferner liefen: Molan, Wieland, Flieger und Never-Mind.

Preis von Waltrop. 1. Herrn Burges Moralist; 2. Broni; 3. Eisenbart. Tot.: Sieg 20, Platz 16, 13. Ferner lief: Mensur.

—y.

Rennen zu Grunewald.

ks. **Berlin**, 24. Mai. (Eig. Drahtb.) Die heutigen Rennen hatten folgende Ergebnisse: Preis von Eichenkamp. 2800 Mk., 1400 Mtr. 1. Rom (Coardt); 2. Ludwig Thoma; 3. Mulatte. Tot. 52, Pl. 16, 17, 13. Unpl. Ruzilo, Rosenkelch, Beryll, Coran, Fahnenwacht. — Preis von Stahnsdorf. 2800 Mk., 1600 Mtr. 1. Formosus (Grabsch); 2. Eisläufer; 3. Ritornell. Tot. 27, Pl. 19, 21. Unpl. Bowlenjunge, Lemanova. — Preis von Teltow. 3900 Mk., 2400 Mtr. 1. Williger (Janek); 2. Gerber; 3. Schneewittchen. Tot. 72, Pl. 46, 26. Unpl. Lindwurm, Perikles, Manlius. — Preis von Zehlendorf. 3900 Mk., 1200 Mtr. 1. Madame Pompadour (Varga); 2. Lahneck; 3. Favoritin. Tot. 18, Pl. 11, 13. Unpl. Dämmerstunde, Eintracht II, Godwina. — Ottingen-Rennen. 6500 Mk., 1800 Mtr. 1. Löwenherz (Torras); 2. Wanderer; 3. Forno. Tot. 16, Pl. 10, 12. Unpl. Curacao. — Preis von Nikolasee. 2800 Mk., 1000 Mtr. 1. Transjue (Varga); 2. Trajan; 3. Karissima. Tot. 25, Pl. 14, 14, 21. Unpl. Beresina, Varus, Doktor Modusa, Silvaplana, Octava, Easter Lily, Do right. — Preis von Dahlem. 2800 Mk., 1600 Mtr. 1. Valor (Narr); 2. Sonechilde; 3. Nostra. Tot. 84, Pl. 16, 17, 13. Unpl. Maimorgen, Raute, Rakete, Frage, Iberis.

Fußball.

Sparta Nordhorn 1. — P. E. C. Zwolle 1. 5:0 (2:0).

Die Spartaner hatten auch am letzten Sonntag einen holländ. Verein zu Gast, der aber auch in spielerischer Hinsicht stark enttäuschte. Zwolle zeigte nur wenig Geschlossenheit und ließ auch den so oft gerühmten holl. Kampfgeist fast völlig vermissen. Sparta befleißigte sich dagegen einer flachen Kombination, spielte aber im übrigen auch ohne Schwung und Eifer. Der Angriff war wenig durchschlagskräftig und verfügte nur über ein mangelhaftes Schußvermögen.

Sportverein Wattenscheid 19 — Sp. Vgg. Münster 10/11 2:2 (1:1).

Der Platz war in sehr schlechter Verfassung. Die Vereinigten gaben wieder einen sehr guten Gegner ab, und nur dem vorzüglichen Spiel der Wattenscheider Hintermannschaft ist es zu danken, daß die Gäste nur zwei mal zu Erfolgen gelangten. Gut waren bei Münster der Torwart, Mittelläufer und Innensturm, bei dem Gastgeber die Verteidigung.

Luftfahrt.

* **Absturz eines amerikanischen Lenkluftschiffes.** Berlin, 24. Mai. Nach Abendblättermeldungen aus San Antonio (Texas) stürzte ein mit Heliumgas gefülltes Lenkluftschiff beim Aufstieg ab und wurde völlig zerstört.

Pinedo aufgefunden.

Newyork, 24. Mai. Der italienische Flieger Pinedo, der mit seinem Flugzeug auf offener See eine Notlandung vornehmen mußte, ist 140 Meilen vor den Azoren von einem Dampfer lebend aufgefunden und an Bord genommen worden.

Zeitungsbezug auf der Reise

Die Bezieher des Münsterischen Anzeigers die das Blatt auf der Reise und im Bade zu lesen wünschen, bitten wir folgendes zu beachten:

Bei kurzem Aufenthalt

oder bei Reisen mit wechselnder Adresse kommt nur der Bezug durch Streifband in Frage. Die Gebühren betragen dafür im Inland 1.25 Mk., nach dem Ausland 2.00 Mk. für jede Woche. Bestellungen sind mit Vorauszahlung des Betrages an unsere Geschäftsstelle — Prinzipalmarkt 13/14 — zu richten. Postscheckkonto Cöln 42114.

Bei längerem Aufenthalt

an einem Orte bei 14 Tagen und mehr in einem Monat kann der Münsterische Anzeiger bei dem Postamt oder Briefträger des betr. Ortes bestellt oder bei unserer Geschäftsstelle die Ueberweisung beantragt werden. Die Bestellung bezw. der Antrag muß mindestens 5 Tage vorher vorliegen, wenn die Zeitung rechtzeitig eintreffen soll. Bezieher, die den Münsterischen Anzeiger durch die Post beziehen, können Postüberweisung nach dem neuen Ort beantragen, die Umleitung kostet 30 Pfg.

Die Eröffnung der 33. Wanderausstellung der D. L. G.

pw **Dortmund**, 24. Mai.

Viele tausend fleißige Hände haben in unendlich mühevollem Schaffen am Westfalendamm in wenigen Wochen eine Titanenarbeit geleistet. Monumentalgebäude modernster Stilrichtung, Zelte, zwar einfach in der Anlage, doch teilweise so gewaltig im Ausmaß, wie das, was sie bergen, unendlich mühevoll in der Zusammenstellung feinster, kleinster Arbeiten, vornehmlich streng wissenschaftlichen Charakters, daneben die schier unübersehbaren Stände mit Maschinen und Geräten aller nur denklichen Art, und darüber ein lustiges Flattern und Schwingen, ein Wehen und Wiegen von Fahnen und Wimpeln und Schildern und Kränzen — ein großes Festbild von der hervorragenden Leistungsfähigkeit wie dem wissenschaftlichen und technischen Hochstande der deutschen Landwirtschaft. Und alles durchdrungen von dem Gesurre der Motore, dem Rasseln der Maschinen neuester Konstruktion und dem freudigen Gewoge all der vielen Menschen, die schon von morgens 8 Uhr ab die schier unbegrenzte Weite der großen Ausstellungsfläche durchpilgern — trotz des fein niederrieselnden Landregens. Sind sie's doch gewohnt, sich vor dem Regen nicht zu fürchten, sind's doch Männer und Frauen harter Arbeit, die hier einmal ausruhen von der täglichen Last des Wirtschaftsbetriebes. Scheinbar nur, denn was es heißt, eine solche Fülle ausgestellten Materials allerneuester Konstruktion zu besichtigen, zu prüfen, abzuwägen mit dem Nachbarn, die feinen wissenschaftlichen Tabellen und Präparate des deutschen Landwirtschaftsrats und der westfälischen Landwirtschaftskammer in allen Einzelheiten zu studieren und praktischen Nutzen daraus zu ziehen, das weiß jeder, der sich einmal in die berauschende Vielheit einer modernen Ausstellung hineingekniet hat. Und so wird's die nächsten Tage hindurch weitergehen, so werden noch viele Tausende, hoffentlich Hunderttausende die heimeligen Räume des Elektrohofes durchpilgern, um sich hier belehren zu lassen, in wie mannigfaltiger Weise die Elektrizität der treueste Gehilfe des Landwirts und seiner Gattin in Haus und Hof sein kann. Es ist ja schon so viel geschrieben über das, was diese Ausstellung der D. L. G. bieten wird, und darum wäre es müßig, Einzelheiten zu erwähnen, soviel aber steht fest, daß das, was angekündigt worden, auch nicht annähernd übertrieben ist, vielmehr jeder Besucher überrascht wird von dem, was sich hier in unendlicher Vielheit den Besuchern zeigt.

Die feierliche Eröffnung

Altem Brauche gemäß sammelten sich auch heute wieder auf und vor der weiten Tribüne des großen Ringes zahlreiche Ehrengäste und Besucher ein, mehrere tausend. Auf der Ehrentribüne die beiden Minister Schiele und Dr. Steiger, sowie sehr zahlreiche Vertreter von Behörden aus Reich, Staat und Gemeinde, nicht zuletzt auch die Prominenten der bedeutendsten landwirtschaftlichen Organisationen.

Rittergutsbesitzer Freiherr von Ledebur-Crollage,

der Vizepräsident des Ausstellungsgaues hieß als erster und berufener Vertreter der westfälischen Landwirtschaft und zugleich im Auftrage der rheinischen und lippischen Landwirtschaft die D. L. G. im Gau 8 herzlich willkommen, wobei er darauf hinwies, daß zwar der Gau 8 schon öfter von der D. L. G. beehrt worden sei, stets aber im Rheinlande, dessen Bevölkerung noch immer unter feindlicher Besatzung seufzt. Diese Ausstellung gebe eine ganz besondere Möglichkeit, Westfalens Eigenart nach Land und Leuten zu zeigen. So groß aber auch die Verschiedenheiten im Gau 8 sein mögen — vom rebenumrankten Rhein, dem deutschen Strom, nicht Deutschlands Grenze, bis zur Weser und Ems, hinweg über die Täler und Höhen des Sauerlandes und des Teutoburger Waldes bis zu den weiten Heiden und dunklen Mooren des Münsterlandes und des nördlichen Teiles des Regierungsbezirkes Minden — verbunden und einig sind wir alle in dem Kampfe um unsere Existenz und in dem Kampfe, die Landwirtschaft zum Wohle des Vaterlandes auf die höchste Stufe der Entwicklung zu bringen. Und dazu will uns die D. L. G. durch Vorbild, Beispiel und Belehrung helfen.

Als Vizepräsident des Gaues 8 begrüßte er dann die zahlreichen Ehrengäste und Gäste auf Roter Erde und gab namens der D. L. G. die Erklärung ab, daß diese große Vereinigung mit besonderer Freude in diesem Gau und insbesondere auch gerade nach Westfalen gekommen sei. Gilt es doch, ein gewisses Vorurteil zu zerstreuen, als wäre in dem industriellen Westfalen mit seinen kleineren Gütern und dem parzellierten Grundbesitze von wirklicher, eigentlicher Landwirtschaft nicht allzuviel vorhanden. Nur ein flüchtiger Rundgang durch die Ausstellung wird auch den fanatischesten Ostelbier eines besseren belehren. Sie alle werden in diesen Tagen sehen und erleben, was die westfälische, die westfälische Eigenart vermag.

Es gibt aber noch einen anderen Grund, der die D. L. G. mit Freude hat hierher kommen lassen. Das ist der Gedanke, einzudringen in das Herz der Industrie und sie zu gemeinsamem Kampfe zu gewinnen. Der oft zitierte Ausspruch: „Landwirtschaft und Industrie gehören zusammen," ist noch nicht zum Allgemeingut aller Beteiligten geworden, wie es doch sein müßte. Heute aber, in der Zeit der Not, sollte es jedem Einsichtigen klar geworden sein, daß kein Berufsstand das Recht hat, für sich allein zu sorgen und zu streben. Nein, wenn uns das Unglück unseres Vaterlandes etwas gelehrt hat, so ist es dies, daß wir die Reihen ernstlich schließen müssen, Hand in Hand, unter gegenseitiger Anerkennung, Verständnis und Würdigung aller Besonderheiten zum Gemeinwohl aller Berufsstände nur das eine Ziel zu verfolgen: Wie kommen wir heraus aus dieser Not. Und da darf ich zu meiner Freude feststellen, daß in dieser Hinsicht Erfolg versprechende Anfänge zu verzeichnen sind. Möge diese Ausstellung dazu beitragen, daß wir uns gegenseitig mehr verstehen lernen, daß wir gegenseitig mehr Auffassung gewinnen für die Seele des anderen. Ich bin überzeugt, wir werden manche schöne Seele entdecken und einen auf Arbeit begründeten Bund miteinander schließen, gegen den niemand aufkommen kann.

In diesem Sinne wende ich mich auch gleichzeitig an die Arbeiterschaft, deren besondere landwirtschaftliche Interessen auch auf der Ausstellung dargestellt sind. Möchten auch die Arbeiter mehr und mehr erkennen, daß auch ihr wohlverstandenes Interesse abhängt von dem Gedeihen der Landwirtschaft! Eine wieder kaufkräftig gemachte Landwirtschaft schafft der Industrie Absatz, und dadurch dem Industriearbeiter Arbeit, Verdienst und Wohlstand. Wir wollen lernen, was andere besser machen, was die Wissenschaft bietet, was technisch möglich ist; wir wollen zeigen, was wir können und daß wir trotz aller Hemmungen der Gegenwart nicht verzagen. An gemeinsamen Aufgaben für Landwirtschaft, Industrie und Arbeiter wird es nicht fehlen. Brauche ich doch nicht zuletzt an die gewaltigen Aufgaben auf dem Gebiete der Siedlung zu erinnern, bei denen zu den wirtschaftlichen auch nationale Gesichtspunkte mit der gleichen Zielrichtung hinzutreten.

Der Redner schloß seine Ausführungen mit herzlichem Dank an die Stadt Dortmund und ihren verdienstvollen Oberbürgermeister für ihr vorbildliches Entgegenkommen bei der Herrichtung der Ausstellung. Mit dem Hinweise darauf, daß sich hier ein friedlicher Wettbewerb entfalten werde, aber auch ein unbeugsamer Kampf nicht nur um die eigene Existenz, sondern auch zur gemeinsamen Arbeit an der Wiedererstarkung der gesamten deutschen Wirtschaft, erklärte er die 33. Wanderausstellung der D. L. G. für eröffnet und fügte das Gelöbnis unwandelbarer Treue und des festen Vorsatzes der Landwirtschaft hinzu, alles daran zu setzen für den Wiederaufstieg und die Befreiung des deutschen Vaterlandes.

Ein Hoch auf das deutsche Vaterland und das Deutschlandlied folgten dieser kraftvollen Kundgebung.

Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Schiele

überbrachte die besten Grüße und Wünsche des Reichspräsidenten und der Reichsregierung und hielt dann eine längere Ansprache, die wir bereits in Nr. 524 des M. A. veröffentlicht haben.

Preußischer Staatsminister Dr. h. c. Steiger

nahm darauf das Wort zu folgenden Darlegungen:

Wenn die Landwirtschaft mit Recht verlangen kann, daß Reich und Staat die Grundlagen dafür schaffen, daß ihr Betrieb rentabel ist, so muß sie doch auch selbst das ihrige dazu tun, um die Produktion auf die größtmögliche Höhe zu bringen und dadurch die Ernährung des deutschen Volkes unabhängig von fremder Zufuhr zu machen. Die D. L. G. hat durch Wort und Schrift dazu beigetragen, daß der einzelne Landwirt sich die Fortschritte auf den Gebieten der Saatzucht, Düngung, Tierzucht, des landwirtschaftlichen Maschinenwesens, der Landarbeitsforschung usw. zu eigen machen konnte. Als preußischer Landwirtschaftsminister, dem die Förderung der Technik der Landwirtschaft oberste Pflicht ist, gereicht es mir zur besonderen Freude, anzuerkennen, daß die D. L. G. sich nicht der Stützen staatlicher Beihilfen bedient, sondern aus eigener Kraft den Weg der Selbsthilfe beschreitet, und in hervorragendem Maße dazu beiträgt, die Leistungsfähigkeit sowohl des bäuerlichen wie des Großgrundbesitzes zu heben. Nachdem insbesondere Preußen infolge des Machtspruches von Versailles weite landwirtschaftliche Gebiete verloren hat, werden die Ansprüche, die die Zunahme der Bevölkerung und die steigende Lebenshaltung an die deutsche Landwirtschaft stellen, nur dann befriedigt werden können, wenn es auch fernerhin gelingt, die Erträge von Boden und Viehstand zu steigern und die großen Ödlandflächen und Moore zu erschließen.

Der Staat sucht nach besten Kräften zu helfen, und meine Verwaltung ist in engster Fühlung mit Wissenschaft und Praktik bemüht, in der jetzigen, für die Landwirtschaft so außerordentlich schweren Zeit, die Zusammenarbeit aller Beteiligten herbeizuführen. Nirgends aber kann ein besseres Bild dieses Ineinandergreifens der verschiedenen Zweige der landwirtschaftlichen Theorie und Praxis von Landwirtschaft und Industrie gewonnen werden, als auf den großen Wanderausstellungen der D. L. G. Der Minister begrüßte es, daß der Vorstand der D. L. G. es trotz der schwierigen Verhältnisse wagt, die Ausstellungen in der gleichen Weise wie in der Vorkriegszeit fortzuführen, und erinnert in diesem Sinne an das Wort des Gründers der D. L. G.: „Wer nicht manchmal das Unmögliche wagt, wird das Mögliche nie erwerben." Möge dieser Geist in der D. L. G. weiter fortleben zum Nutzen der Gesellschaft und zum Segen der deutschen Landwirtschaft!

Oberbürgermeister Dr. Eichhoff

begrüßte die zur Ausstellung erschienenen deutschen Landwirte in seiner herzlichen Art, erinnerte an die Schrecken des Weltkrieges, die Leiden der Spartakistenzeit, die Gewaltherrschaft der feindlichen Besatzung, und kaum zweieinhalb Jahre nach der Befreiung von der drückenden Besatzung berge Dortmund die gewaltige Wanderausstellung der D. L. G. in ihrem Mauern. Er erinnerte weiter daran, welch schwere Schicksale Dortmund im Laufe der Jahrhunderte durchgemacht habe, doch sei es jetzt wieder zu den lichten Höhen kraftvoller Entwicklung emporgestiegen, der Beweis echt westfälischer Zähigkeit. Die Wanderausstellung der D. L. G. sei dafür Symbol. Zwei Jahrzehnte habe Dortmund um sie — wieder mit westfälischer Zähigkeit — geworben, jetzt endlich sei sie Dortmund beschieden. Wir sind überzeugt, so fuhr der Oberbürgermeister fort, daß diese Wanderausstellung in Dortmund nicht am falschen Platze ist, sehen vielmehr in der Einkehr der deutschen Landwirtschaft in einem Zentrum der Industrie einen glücklichen Schritt. Industrie und Landwirtschaft gehören zusammen, sind aufeinander angewiesen. Ein Blick in die Ausstellung zeigt, daß zur Intensivierung des Landwirtschaftsbetriebes die erfinderische Hilfe der Industrie unentbehrlich ist, daß aber auch dadurch der Industrie unermeßliche Absatzmöglichkeiten geboten werden. Doch nicht nur Industrie und Landwirtschaft, auch Stadt und Land gehören zusammen, hängen voneinander ab. Wie die Städte die großen Absatzmärkte des Landes sind, so beruht auf dem Wohlergehen der Landwirtschaft das gesunde Leben und Gedeihen der Städte. Nichts ist darum törichter, nichts unpolitischer, als den Gegensatz zwischen Stadt und Land zu verschärfen. Ihn zu mildern, halfen die Wanderausstellungen der D. L. G., hilft insbesondere die 33. Wanderausstellung zu Dortmund. Daß deutsche Landwirte an Ort und Stelle die großartigen Leistungen der Industrie, der industriellen Kopf- und Handarbeiter kennen lernen, daß wir die Lebensbedingungen der industriellen Bevölkerung aus der Nähe betrachten, daß umgekehrt die industrielle Bevölkerung im Spiegel der Wanderausstellung erkennt, daß die Landwirtschaft kein Kinderspiel ist, und wie viel ernste und zielbewußte Arbeit für jeden landwirtschaftlichen Fortschritt notwendig ist — das ist ein großer politischer Gewinn. Mögen sich Industrie und Landwirtschaft im gegenseitigen Verstehen und vertrauensvoll auch über die Provinz- und Ländergrenzen hinaus von West nach Ost, von Nord nach Süd die Hände reichen! Daß ist staatsmännisch, das ist wahrer Dienst am Vaterlande. Der Oberbürgermeister gab dann bekannt, daß der Dortmunder Magistrat beschlossen habe, der Hauptstraße im Ausstellungsgelände den Namen Max-Eyth-Straße zu geben und rief den wackeren deutschen Landwirten ein urkräftiges Glückauf zu.

Fabrikbesitzer Dr. Ing. Jucho,

der Vorsitzende der Industrie- und Handelskammer Dortmund, fügte seinen Begrüßungsworten die Bemerkung hinzu, daß die von ihm vertretene Organisation in der Wahl der Industriestadt Dortmund als Ausstellungsort den Ausdruck des Willens erblicke, die Notwendigkeit enger Fühlungnahme von Industrie auch nach außen hin zu kennzeichnen. Er ging dann des näheren auf die engen Wechselbeziehungen zwischen Landwirtschaft und Industrie ein und bezeichnete es als wertvoll, daß die Landmaschinenindustrie hier neue Anregungen erhalte. Die wechselseitigen Wirtschaftsbeziehungen zwingen alle großen Erwerbsstände neben dem Wege der Selbsthilfe den Weg verständnisvoller Zusammenarbeit in allen wirtschaftlichen Fragen zu gehen, damit sie ihren sachlichen Erfordernissen die notwendige Geltung verschaffen. Mit dem Wunsche, daß die Ausstellung den Gedanken der Notwendigkeit und des Willens zu gemeinsamer Arbeit von Industrie und Landwirtschaft fördern und vertiefen möge, erklärte er, diese Ausstellung der D. L. G. für einen Markstein auf dem Wege zu Deutschlands Wiedergeburt.

Landesältester Dr. h. c. von Websky-Carlsdorf,

der Vorsitzende des Vorstandes der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, dankte als letzter der Redner allen, die fördernd und mitarbeitend am Gedeihen der Ausstellung mitgewirkt haben: der Stadt Dortmund für die Einladung, in der er ein Zeichen guten Einvernehmens zwischen Industrie und Landwirtschaft erblickt; dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, dem preußischen Minister für Domänen und Forsten, sowie den übrigen Behördenvertretern, insbesondere auch dem Vertreter der spanischen Regierung; dann den verschiedensten großen Organisationen, Reichsbahn, Reichspost, Landwirtschafts- und Handelskammer, für ihre Mitarbeit; den Ausstellern, Schauwarten, Richtern, Ordnern und Tierärzten, insbesondere der Presse, die den Boden für das gute Gelingen der Ausstellung vorbereitet hat. Dankte schließlich der Bürgerschaft Dortmund für die Bereitstellung von Chortieren und schloß mit einem Hoch auf die Bewohner der roten Erde, insonderheit die Stadt Dortmund und ihre Bürgerschaft.

Das Westfalenlied von der Festversammlung gesungen, bildete den offiziellen Schluß dieser Feier, der sich die ersten Vorführungen der Warm- und Kaltblutbeschäler des Landgestüts, Biererzüge usw. anschlossen. Die Besucher brachten diesen Vorführungen ganz besonderes Interesse entgegen.

*

Wir wollen nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß schon am ersten Morgen der Ausstellung die außerordentlich interessanten, mit wahrem Bienenfleiß zusammengetragenen wissenschaftlichen Ausstellungen des deutschen Landwirtschaftsrats (in der Erzeugnishalle) und der Westfälischen Landwirtschaftskammer (in einem eigenen großen Zelthau) ganz besondere Aufmerksamkeit fanden. Es ist dort eine ungemein wertvolle Gelegenheit gegeben, Einblick zu gewinnen in die der Allgemeinheit kaum in diesem Umfange bekannte tiefe Forschungs- und Organisationsarbeit dieser beiden großen Institute, und schon ein oberflächliches Versenken in das hier ausgestellte Material, gibt ein ungeahntes Bild von dem segensreichen Wirken dieser wichtigsten Zentralinstitute der Landwirtschaft.

Die Prämiierung der ausgestellten Tiere

Während die Masse der Besucher sich in den weiten Straßen und vielgestaltigen Gebäuden der Ausstellung verliert, wird ganz am Rande des Geländes in unermüdlicher, zäher Arbeit von den Preisrichtern des schwierigen Prämiierungsamtes gewaltet. Die Schwierigkeit dieser Aufgabe kann man vielleicht erst dann würdigen, wenn man bedenkt, daß alle Gebiete der Landwirtschaft des ganzen deutschen Reiches nach ungemein sorgfältiger Prüfung ihr bestes Vieh hierher geschickt haben in dem Willen, als Sieger aus diesem harten Ringen in den einzelnen Tierklassen hervorzugehen. Es wird daher, wie uns versichert wird, wahrscheinlich bis Donnerstag dauern, ehe ein einigermaßen geschlossenes Bild über das Ergebnis der Prämiierung gegeben werden kann. Doch hatten wir Gelegenheit, schon jetzt das Ergebnis des Richtens der älteren Kalbblutstuten (vor dem 31. Oktober 1923 geboren) zu erfahren. Als Preisträger wurden hier festgesetzt:

1a Preis Erich Kühne, Wanzleben, auf Uta von Wanzleben;

1b Alons Ridder, Nesse bei Buer, auf Consula von Halverde;

2a Josef Zilke in Ahrburg, auf Qualität von Golzheim;

2b Hermann Meiwes, Capellen, auf Limona von Golzheim;

3a Graf v. Wedel, Sandfort bei Olfen, auf Palmire von Binnum (Züchter Alons Lohmann, Binnum);

3b Emil Schippers, Winkeln, Post Haardt, auf Omega V;

4a Franz Springmann, Brauck bei Gladbeck, auf Malia v. Brauck (Züchter Bernh. Buer, Buer-Beckhausen);

4b Otto Saib, Schora bei Güterglück, Bez. Magdeburg, auf Veilchen von Schora;

5. Franz Springmann, Brauck bei Gladbeck auf Parade v. Brauck (Züchter Eigentümer);

6 Bernard Kleimann, Welte bei Düülmen, auf Urania v. Welte (Züchter Eigentümer);

7 Karl Otten, Wolfersom bei Rees, auf Norma III;

8 Franz Springmann, Brauck bei Gladbeck, auf Palma von Brauck (Züchter Eigentümer).

Auf dieses Ergebnis kann die westfälische Pferdezucht um so stolzer sein, als diese verhältnismäßig sehr junge Zucht in Konkurrenz stand mit den ältesten und besten Hochzuchtgebieten des Reiches. Wenn hierbei die ältere Kaltblutstute des Alons Ridder in Nesse bei Buer mit dem 1b Preise ausgezeichnet ist, so heißt das nicht mehr und nicht weniger, daß es die zweitbeste Stute dieser Art in Deutschland ist. In ähnlicher Weise ist es ein geradezu außergewöhnlicher Erfolg, daß ein Besitzer und Züchter in einer Klasse drei prämiierte Tiere hat, ein Erfolg auf den Franz Springmann in Brauck bei Gladbeck mit berechtigtem Stolze zurückblicken darf. Denn diese drei prämiierten Stuten zählen mit unter den zwölf besten dieser Art im ganzen Deutschen Reich.

Die Kleingartenbewegung in Münster.

Man schreibt uns:

Der kürzlich neugegründete Schrebergartenverein Lütkenbeck beschloß in seiner ersten ordentliche Hauptversammlung am 14. dies. Monats, seinen Anschluß an den Stadtverband Münster des Reichsverbandes der Kleingartenvereine Deutschlands. Wenn es sich hier auch um einen verhältnismäßig kleinen Verein handelt, so ist dieser Beschluß im Interesse der Kleingartenbewegung und nicht zuletzt auch im Interesse des Vereins selbst nur zu begrüßen. Handelt es sich doch darum, die Reihen derjenigen zu schließen, die ernstlich gewillt sind, das Kleingartenwesen in jeder Weise zu fördern. Leider sind die Ziele der Kleingartenbewegung in der breiten Öffentlichkeit noch zu wenig bekannt, als daß man dieser genügend Verständnis entgegen bringen könnte. Teilweise steht man der Bewegung sogar feindlich gegenüber und versucht, sie mit allen möglichen Mitteln zu bekämpfen. Man führt gegen den Kleingartenbau hauptsächlich zu Felde, daß er sich nicht mehr rentieren würde. Hier sei erwidert, daß es für den richtigen Kleingärtner eigentlich eine Prüfung der Rentabilität nicht gibt, weil für ihn der ideelle Wert des Kleingartens bei weitem überwiegt. Sollte diese Frage aber trotzdem angeschnitten werden, so muß sie dahin beantwortet werden, daß der Kleingarten sich bei sorgsamer gärtnerischer Nutzung und Bewirtschaftung durch den Kleingärtner selbst stets lohnt, sofern die Pacht in angemessenen und erträglichen Grenzen gehalten wird.

Den wenigsten werden die eigentlichen Aufgaben des Kleingartenbaues bekannt sein, deshalb möge zur Aufklärung folgendes dienen:

1. Neben der materiellen Ausnutzung soll durch schönheitliche Ausgestaltung der vorhandenen und noch zu errichtenden Kleingartenanlagen die ästhetische Seite des Kleingartenwesens betont und der ganzen Anlage und deren Umgebung ein gefälliges Äußere verliehen werden.
2. Durch Errichtung von Kinderspiel- und Jugend-Tummelplätzen in den Gartenanlagen soll der Gesundheit und Ertüchtigung unserer kleinsten Jugend gedient, die Kinder von den Gefahren der Straße ferngehalten und aus ihrer dumpfen Wohnung heraus dahin geführt werden, wo sie Licht und Luft mit vollem Maße schöpfen können.
3. Der werktätigen Bevölkerung soll der Kleingarten nach ihrer Tagesbeschäftigung in der Fabrik oder im Büro als Erholungsstätte dienen.
4. Durch sorgsame gärtnerische Nutzung des Kleingartens soll den Minderbemittelten Gelegenheit gegeben werden, ihre wirtschaftliche Lage zu verbessern.

Diese bedeutungsvollen Aufgaben sind ein Teil dessen, was sich die Kleingartenvereine Münsters, die dem Reichsverbande der Kleingartenvereine Deutschlands angeschlossen sind, als Ziel gesteckt haben. Mögen diejenigen Kleingartenvereine oder Kleingärtner, die ernstlich gewillt sind, in vorstehendem Sinne Kleingartenbau zu betreiben dem Vorgehen des jüngsten Vereins Lütkenbeck folgen und sich ebenfalls dem Reichsverbande anschließen, denn nur dann können wir zur Förderung des gesamten Kleingartenwesens beitragen.

Wir zweifeln nicht daran, daß die Stadtverwaltung die Kleingärtner in ihren Bestrebungen durch Einführung von Daueranlagen in den Stadtbebauungsplan und durch Überweisung von bescheidenen Geldmitteln zur Einrichtung solcher weitgehend unterstützen wird und hoffen, daß der bisher bekundete gute Wille auch zur Tat werden möge, denn die Kleingartenanlagen, wie sie von den genannten Kleingartenvereinen angestrebt werden, dienen der Volkswohlfahrt, insbesondere der Jugendpflege, ebenso wie die Spiel- und Sportanlagen. Sie bilden ein Gegengewicht gegen die gesundheitlichen Schäden des Wohnens in den engen Mietwohnungen und vermindern dadurch die Zahl derjenigen, die infolge körperlicher oder geistiger Schäden, hervorgerufen durch ungesunde Wohnungsverhältnisse, in den Krankenhäusern oder sonstigen Heilstätten aufgenommen werden müssen.

Wer in vorstehendem Sinne Kleingartenbau treibt oder diesen unterstützt, der trägt sein Teil zur Gesundung unseres durch den Krieg, die Revolution und Inflation verarmten, zermürbten und unzufriedenen Volkes bei. Dieses wieder mit der Natur und der Scholle in Verbindung zu bringen, soll Aufgabe der Kleingartenbewegung sein.

Quaker Oats

HAFERFLOCKEN

Einzig im Geschmack.

Bestehen Sie auf

Nachfüllung Ihres Maggifläschchens aus **MAGGIs** großer Originalflasche, denn in dieser darf nach dem Gesetz nichts anderes feilgehalten werden als

MAGGIs Würze!



Hauptkennzeichen: Name MAAGI, gelb-rote Etiketten und typische Form der Flaschen!

Suche noch Milchkundschaft. Liefere Ia. frische, fette

Vollmilch

von tuberkulosefreien Kühen, die der Aufsicht des Bakteriologischen Instituts der Landwirtschaftskammer unterstehen.

Kajüter

Haus Nevinghof bei Münster.

Gardinen, Halbstores, Madras-Garnituren, Spannstoffe, Rouleauxstoffe, Dekorationsstoffe

mit allem Zubehör.

Eigene Anfertigungsabteilung!

Fachmännische Beratung!

kaufen Sie in bester Ausführung und besonders preiswert bei

Theodor Cloer

Ludgeristr. 9 — Ludgeristr. 9

§3005y

Hof zur Geist
(Inh. Th. Scheiper)

Mittwoch, den 25. Mai, nachmittags 4 Uhr: großes
Kaffeekonzert
Dezente Tanzeinlage.
Eintritt frei.

Donnerstag (Christi Himmelfahrt) nachmittags 4 Uhr
gr. Kaffeekonzert.
Eintritt frei.
Ständig. Autobusverkehr h6025a

Probiert den echten
Hausmacher
Milch-Stuten.
Zu haben in allen *a
Waren-Verkaufsstellen des Beamten-Vereins.

Zahnpraxis W. Heiler
Dentist
Tel. 2813 Tel. 2813.
Münster, Prinzipalmarkt 4 I,
(im Hause Hutgeschäft Spanke) *a
Zahnbehandlung
Zahnersatz.
Sprechst. 9—1 3—6 Uhr

Ia. Speise-Kartoffeln
liefert jede Menge
Franz Bröcker,
Hammerstr. 105.
Telephon 3837. *a

Diepholzer
Oeynhauser
Paderborner
Cassler
Commis
Graham
und
Roggenbrot
Kindernähr-Zwieback
empfiehlt f2462)a
Jos. Frenking,
Verspoel 18.

Verlangen Sie Prospekt
und kostenlose Vorführung über
Ardie und F. N. Motorräder
vom Vertr.: B. Flintrup
Münster i. W., Ruhrstr. 13
f2287)a

Die verwöhntesten Ansprüche in der Eleganz Ihrer Kleidung befriedigt die
Maßschneiderei Gottbehüt
Krummertimpen 57.
Ruf 2811. f2838)a

Schmiedeeiserne Fenster



fabriziert preiswert
B. Teupen, Ochtrup i. W.
Fabrik landw. Maschinen
h3966g

Hypotheken
für die Landwirtschaft zu 6 Prozent Zinsen sofort zu haben. f3472
August Dicks, Akt.,
Münster i. W.,
Melchersstraße 25.

Amtliche Anzeigen

Abschrift. Geschäftsnummer: M. 2 J. 1117 — 26

In der Strafsache

gegen den Schlachtereileister **August Ausderheide, Aschendorf**, geb. am 20. November 1894 in Aschendorf, Kr. Hburg, hat das Schöffengericht in Münster i. W. am 31. Januar 1927 für Recht erkannt: der Angeklagte wird unter Freisprechung im übrigen wegen Vergehens gegen § 14 in Verbindung mit § 12 Ziffer 1 Nahrungsmittelgesetzes in einem Falle zu einer Geldstrafe von 300 RMk., im Unvermögensfalle für je 10 RMk. zu einem Tage Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Das Urteil ist binnen einem Monat nach Rechtskraft durch einmaliges Einrücken in den Münsterischen Anzeiger, die Münstersche Zeitung und den Volkswillen öffentlich bekannt zu machen.

Die vorstehende Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt.

Das Urteil ist vollstreckbar. $3013

Münster i. W., den 20. Mai 1927.

Der Oberstaatsanwalt.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Hoch- und Tiefbautechnikers zur Unterstützung des Stadtbaumeisters ist hier voller Baugewerkschulbildung und mehrjähriger Erfahrung im Hoch- und Tiefbauwesen wollen Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sowie einigen Handskizzen (Briefform) sofort an das Stadtbauamt einreichen. Besoldung erfolgt nach Gruppe 6 der staatlichen Besoldungsordnung. Ortsklasse C. Annahme erfolgt auf Privatdienstvertrag. h5978)

Burgsteinfurt, den 21. Mai 1927.

Der Bürgermeister: Herberholz.

Bekanntmachung.

Am 1. Juni ds. Js. findet eine Zählung der Pferde, Esel und des Rindviehes statt. Die Zählung dient als Unterlage für die Aufstellung der Hebelisten für die Aufbringung der Beiträge zur Entschädigung der auf Grund der Viehseuchengesetzgebung zu ersetzenden Viehschäden. Ich ersuche, den Zählern bereitwilligst Auskunft zu geben und mache darauf aufmerksam, daß auch Kälber und Jungrinder als Rindvieh mitzuzählen sind.

Das Verzeichnis der beitragspflichtigen Tierbesitzer und der von jedem zu entrichtenden Beiträge liegt vom 5. bis einschließlich 18. Juni ds. Js. auf dem Amtsbüro (in Milte und Einen bei den Herren Gemeindevorstehern) zur Einsicht der Zahlungspflichtigen aus.

Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind spätestens binnen 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist, also spätestens bis zum 28. Juni einschließlich beim Gemeindevorstand anzubringen.

Ostbevern, den 20. Mai 1927.

Der Amtmann: Frhr. von Weichs.

Für Gastwirtsbetriebe!

Elektrische Klaviere, Sprechapparate
mit der goldenen Medaille
auf der „Mokofa" Osnabrück ausgezeichnet.
Billigste Preise. Kulante Bedienung.
Bequeme Zahlungsbedingungen.
Verlangen Sie sofort Preisliste.
Domp's Pianohaus
Prinzipalmarkt 12. f3015q

Wegen Aufgabe des Geschäfts
zwei Überlandwagen
leichter und schwerer mit Planverdeck, als Mühlenwagen od. Botenwagen besonders geeignet,
zwei geschlossene Geschäftswagen
leichter und schwerer, — fast neu —
ein Rollwagen mit Planverdeck,
ein 3 To-Lastauto
tadellos fahrbereit,
sowie
ein Kaffee- und ein Getreideröster,
sehr billig zu verkaufen.
Heinr. Riechert, Hamm (Westf.)

Ziegelstein-Verkauf
Ende Mai lieferbar
Ia. hartgebrannte Ringofenziegelsteine
ab Ziegelei Bork i. W.
Erbitte Anfragen.
Wilhelm Weber, Dortmund
Schließfach 324.
Baustoffe-Großhandlung.
Ringofenziegelei.
Sandgruben. s2784)w

Verwaltungsgehilfe oder Sekretäranwärter
zum 15. Juli gesucht. Derselbe muß die Staats- und Gemeindesteuergeschäfte eines mittelgroßen Amtes durchaus korrekt und selbständig erledigen können. Besoldung nach Gruppe 6 Ortsklasse A. Erwünscht ist die Ablegung der ersten Verwaltungsprüfung. Meldungen innerhalb 8 Tagen an das f3009y
Amt St. Mauritz zu Münster.

Musikalien
jeder Art bezieht man vorteilhaft durch die p7940xw
M. Kneer'sche
Musikalien- u. Instrumentenhandlung
Größtes Musikalienlager der Provinz.

Aparte Neuheiten in Herren-Moden

Gabardine Mäntel (Marke Nicholson)
mit leichtem Futter, garantiert wasserdicht
Mk. 135.— 150.— 165.—

Tennishosen weiss und modefarbig
Mk. 10.— 19.50 24.— 30.— 34.50

Pullover vornehme Neuheiten
Mk. 14.50 16.50 19.50 22.50

Sportstrümpfe in Wolle od. Baumwolle
Mk. 3.75 4.50 5.— 6.50 usw.

Florsocken aparte Ausmusterung
Mk. 1.25 1.40 1.60 2.— 2.50 usw.

Moderne Oberhemden guter Sitz garantiert
Mk. 6.50 7.50 8.50 9.50 11.50 usw.

Handschuhe, Cravatten, Ledergürtel in grösster Auswahl

f2982ft

M. LEPS

Gras-Verkauf.
Der Verkauf des Grases in den **Forschenbecks- und Winkelstetswiesen** am Ausgang d. Wilhelmstraße findet **am Samstag, dem 28. ds. Mts., nachmittags 3½ Uhr,** an Ort und Stelle statt.
Zusammenkunft beim Landwirt Rottmann, Gievenbeckerweg. *
Der Studienfonds-Rentmeister.

Am **Freitag, dem 27. Mai 1927, nachmittags 4 Uhr,** werde ich in meinem Geschäftszimmer, Aegidiistraße 42, hierselbst, im Wege der **Zwangsvollstreckung** einen **Geschäftsanteil der Firma H. Gourch, Brennstoff-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H., zu Münster, zum Nennbetrage von 10 500 Mk.** öffentlich meistbietend versteigern. *
Dr. Wilhelm Meyer I, Notar.

1000 Mark Belohnung!
demjenigen, der mir eine gute **Pachtung von 100—200 Morgen** nachweisen kann. Übernahme auch sofort mit voller Ernte und älteren Leuten. Nähe Münsters bevorzugt. Offert. unter C C 1738 an die Geschäftsstelle. *

Gut- und Landbesitz
jed. Größe stets in Vollmacht günstig zu verk. **H. C. Jensen,** Kropp b. Schleswig. Tel. 23 Leiter der Geschäftsstelle d. größten Bank, Schlesw.-Holsteins. f2025)a

---

Besitzung an der Stadtgrenze,
Doppelhaus mit je 8 Räumen, Stallung, 6 Räume werden frei, mit großem Garten, an der Gartenstraße belegen, soll für 25 000 Mk., bei 10 000 Mk. Anzahlung, verkauft werden. Offt. unter T W 1733 an die Geschäftsstelle. *

Polierer u. Dekorateur
empfiehlt sich für
Neuarbeiten und Reparaturen.
Offert. unt. J J 299 an die Geschäftst. *

Wir haben uns zur gemeinsamen Ausübung unserer Praxis verbunden
Unsere Geschäftsräume befinden sich
Rheine i. W. Am Bahnhof 3
Hüllen — Rechtsanwalt u. Notar
H. Wolf — Rechtsanwalt
s3006-

H. Redger, Bildhauer
Rheine, Ibbenbürenerstraße 9, Fernruf 611
Grabdenkmäler
Marmorschleiferei
Werksteine
Günstige Preis- und Zahlungsbedingungen
Fachmännische Beratung. s2151xl



Katalog Nr. 112 frei. f2511ga

Mehrfamil.-Haus,
im Kreuzviertel beleg., soll mit 18 000 Mk., bei geringer Anzahlung, baldigst verkauft werden. Offerten unter S T 1732 an die Geschäftsstelle. *

Heirat!
Gutspächter, 44 J. alt, wünscht Bekanntschaft mit einem kath. Mädchen zwecks später. Heirat. Vermögen erwünscht. Offerten unt. D D 1739 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Schröders Patent-Bureau
Alter Steinweg 28
Fernspr. 3921.

I.V.W. 1883. e. V.

Christi-Himmelfahrt, 26 Mai:
Götz-Wanderung in die Baumberge.
Abfahrt 7 Uhr Zentralbahnhof. Sonntagskarte Havixbeck.

Sonntag, d. 29. Mai, nachmittags 3½ Uhr:
Feierliche Einweihung des Turnerbades, Werse.
Zu beiden Veranstaltungen ladet herzlichst ein $3009
Der Vorstand.

Ein neues oder gebr.
Klavier
kaufen Sie sehr vorteilhaft bei der Pianohandlung
F. Hülsmann,
Laer, Bez. Münster,
Neue Klaviere in allen Preislagen von 640 Mk. an. *6938a

Arzt
gesucht zur Vertretung von Landarzt, möglichst sofort oder im Juni, auf 4 Wochen, eventl. länger. Bedingungen nach Vereinbarung. Gefl. Offerten unter J K 5396 an die Geschäftsstelle. h6012

Brennabor Kinderwagen Sitzliegewagen,
nur beste Fabrikate sollen billig verkauft werden. f2397)a
A. Köster, Sonnenstr. Nr. 82.

Drucksachen
Buch- u. Steindruck
Briefbogen, Mitteilungen, Postkart., Paket-Adress., gummierte Paketzettel. Schreibmaschinen-Postkarten usw. Alle anderen Drucksachen liefern wir auch billig und schnell.
Bei Anfragen bitte die Auflage anzugeben.
Heinr. Buschmann
Drubbel 17—18 197gx

Mann im besten Alter, 39 Jahre alt, kath., Fabrikarbeiter, guter Charakter, mit Wohnung und guter Einrichtung, wünscht zw.
Heirat
die Bekanntschaft eines achtbaren Mädchens in gleichem Alter. Angeb., wenn mögl. mit Lichtbild, das zurückgesandt wird, unter O P 5400 an d. Geschäftsstelle ds. Bl. Verschwiegenheit zugesichert. *

Erfindung!
Welcher edeldenkender Fabrikant aus der Webereibranche ist einem Schwerkriegsbeschädigten behilflich, eine vorteilhafte Erfindung (am Klappstuhl) auszuarbeiten? Offt. unt. M. O. 844 an die **Lippstädter Zeitung, Lippstadt.** h6028)



L. Tiglemann
MÜNSTER i. W.
TELEFON 2667
Jahrzehntausstraße 55
294gf

Offene Wohnungen

Möbl. Zimmer mit Morgenkaffee, evtl. mit Pension, zum 1. Juni zu vermieten. * Hansaring 5, I. Et., I.

Möbl. Zimmer in herrsch. Hause an ruh. Herrn zu vermieten. * Engelstr. 21, part.

2 gut möbl. Zimmer
(Wohn- u. Schlafz.) evtl. mit Küchenbenutzung in Nähe beider Bahnhöfe an bess. kinderl. Ehepaar zu vermieten.
Brandenburg, Bremerstr. 32. *a

Nettes, frdl. möbl.
Zimmer m. Morgent.
an nur bess. sol. Herrn zum 1. 6. zu verm. *a Geiststr. 84 II.

Büro- und Lagerräume
mit großem Hofraum und Einfahrt, Stadtmitte, zu vermieten.
Offert. unt. Nr. 1108 an die Ann.-Expedition **M. Lückerz, Ludgeristraße 12.** *7053

Gesuchte Wohnungen

Jung, kinderlos. Ehepaar sucht
möbl. Zimmer
mit etwas Kochgelegenheit. Offerten unter F F 296 an Geschft. *

6—7-Zimmer-Wohnung im Neubau gesucht.
Angebote mit Angabe über Preis und Baukostenzuschuß erb. unter M M 302 durch die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Jung. Ehepaar sucht
—3-Zimm. 2 Wohnung
Angeb. mit Preisang. unter Nr. 4369 an Anzeig.-Annahme **Korte, Michaelisplatz 7—8.** *

Ladenlokal
zu mieten, oder *
Konfitüren-Geschäft
zu übernehmen gesucht. Offerten mit Preisang. unter G G 297 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Offene Stellen

Jüngeres Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, sofort für Haush. ganze od. halbe Tage gesucht. Offerten unter D D 294 an die Geschäftsstelle. *

Sauberes, ehrliches
Waschmädchen
gesucht. *
Hansaring 5, 1. Et., I.

Damenschneiderei.
Meine jüngst verstorbene Frau betrieb eine Damenschneiderei und Kleinhandel mit gutem Erfolg. Ich suche für diese eine Nachfolgerin sobald als möglich. Die Stellung ist dauernd, gegebenenfalls auf Lebenszeit. Haushalt ist kinderlos. h5954
Westbevern, den 21. Mai 1927.
Bernhard Merschötter.

Gewandter
Kassierer,
möglichst aus d. Bankfach, sowie
perfekte
Stenotypistin
für sofort gesucht.
Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüchen unter B B 292 an die Geschäftsstelle. *

Schuhwarengeschäft
sucht für sofort ein zuverlässiges $3012)
Lehrmädchen.
Angeb. unt. B. 1578 an die Ann.-Expedit. **E. Bendel, G. m. b. H., Salzstraße 57.**

Für gut bürgerliches Restaurant wird ein tüchtiges, besseres *
— Mädchen —
gesucht, das kochen und das Hauswesen überwachen kann. Zweitmädchen vorhand. Keine Restaurationsküche. Angebote mit Zeugnissen u. Gehaltsanspruch. an **Frau Wilh. Rademacher Gelsenkirchen,** Kaiserstraße 43.

Jüngeren *
Laufjungen
sucht für sofort
Drogerie Bischof,
Wolbeckerstraße 65.

Tüchtiger h3007)
Anstreicher-Gehilfe
auf sofort gesucht.
F. O. Giebken,
Ahaus.

Solider sauberer
Bäcker- und Konditorgehilfe
nicht unter 30 Jahren gesucht, der auch selbstständig arbeiten kann u. zeitweise andere Arbeiten mit verrichtet. f2989a
Bern. Pölking, Greven,
Münsterstr. 71. Tel. 146.

Wer kann mir ein
Darlehn v. 1—2000 Mk.
geben? Gegenleistung: gute
— Stellung —
in meinem Geschäft. Offert. unt. E E 295 an die Geschäftsstelle. *

Zu verkaufen

Motorrad „Hansa",
4 PS., wie neu, wenig gefahren, neuest. Modell, umständeh preiswert zu verkaufen. Off. unter H J 5395 an die Geschäftsstelle d. Blattes. h6008)

Amtshausanbau in Freckenhorst.

Die nachstehenden Rohbauarbeiten sollen vergeben werden:

Los 1. Die Erd-, Maurer-, Asphalt- und Stuckarbeiten.
Los 2. Die Zimmerarbeiten.
Los 3. Die Dachdeckerarbeiter
Los 4. Die Klempnerarbeiten.
Los 5. Die Eisenlieferung
Los 6. Die Blitzableiteranlage.

Zeichnungen und Bedingungen liegen beim Kreisbauamt zur Einsichtnahme aus und können die Offertenformulare gegen Erstattung der Schreibgebühren (Los 1 zu Mk. 4.—, die übrigen Lose je Mk. 2.—) von hier bezogen werden. Offertenabgabe bis zum 1. Juni d. Js., Zuschlagsfrist 14 Tage. s

Warendorf, den 20. Mai 1927.

Kreisbauamt

Für Reise und Sport
empfehle meine
Koffer-Grammophone
Wundervolle Wiedergabe
— von 40 Mark an. —
Teilzahlung gestattet.
Domp's Piano-Haus
Prinzipalmarkt 12. f3016)m

Teppiche
in größter Auswahl f1152x
zu **billigsten Preisen**
Teppich-Spezialhaus
Franz Gripekoven
Münster i. W. Königstraße 45

„Sinalco"
feinstes alkoholfreies Erfrischungsgetränk mit Zucker gesüßt. s2281xr
„Gerolsteiner Sprudel"
hochfeines natürliches Tafelwasser.
J. Schlatmann
Bohlweg 20 Fernruf 2123

— Kegelbahn, —
fast neue guterh. Bohlen-Scherenbahn hat preiswert abzugeben
Wirt Ebers, Amelsbüren. $2969)

— Schlafsofa —
mit dazu passend. Matratzen zu verkaufen. * Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebrauchter *
Geldschrank
Innenmaße ca. 140 cm hoch, 75 cm breit, 45 cm tief, **garantiert feuersicher,** zum Preise von 300 RMk. zu verkaufen.
Karl Holtmann, Wesel a. Rh.,
Geldschrankfabrik.

1 Schmiedebalgbalg, 1 Lochstanze, diverse gebrauchte Schraubstöcke zu verkaufen. *7073
Ludgeristraße 39.

Schwerer
Dampfkessel
24 PS. eventl. gegen leichten einzutauschen od. billig zu verkaufen.
Angeb. unter Z Z 68 an Inseraten-Agentur **H. Muesmann, Warendorf.** f2967a

Ein Stück guter Klee
unter der Hand zu verk.
Meßmann,
Hammerstraße. *a



Habe $3008)
2 hochtragende Kühe u. mehrere Weide-Rinder zu verkaufen.
Theodor Wiesmann, Greven, Meerkuhle 4. Telephon 105.

Gelegenheitskauf!
Verkaufe prima
Deutschen Schäferhund
(Hund oder Hündin nach Wahl), scharf und wachsam, Kinder- und Geflügelfromm, dressiert, beide Tiere mit Stammtafel Hündin eingetragen. h6003
Johann Dieker, Coesfeld i. W.,
Gartenstraße 4.
Telephon 231.

Guterhaltene
Mercedes-Schreibmasch.
mit Tisch zu verkaufen. Offert. unt. H J 1723 an die Gesch. *7066

Zu kaufen gesucht

Auto
4/14 PS. Opel,
zu kaufen gesucht.
Offert. unt. C D 5390 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. h6001

Kinder-Fahrrad
für kl. Knaben zu kaufen gesucht. *
Elsässer,
Brüderstraße 18, I.

---

f2995-

Merken Sie sich den Namen:

Schürmann

Und erinnern Sie sich dieses Namens in dem Augenblick, in welchem die Anschaffung einer Aussteuer, eines einzelnen Zimmers oder Möbelteils für Sie zur Notwendigkeit wird. Sie dürfen guten Gewissens auch ihren Freunden und Verwandten sagen, daß es keine bessere Firma für gediegene Wohnungseinrichtungen, Teppiche und Dekorationen etc. gibt, als die als größte des Deutschen Reiches bekannte

Firma **Gebrüder Schürmann, Essen,** am Rathaus und Köln, Zeppelinhaus